Dienstag, 4. November 1924 | Abend-Ausgabe | Einzel-Nummer 10 Goldpfennig.

Berliner Tageblatt

53. Jahrgang | und Handels-Zeitung | Nr. 525

Chef-Redakteur Theodor Wolff in Berlin. | Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin.

Der Wahltag in Amerika.

Ein politischer Selbstmord.

Wahlresultate nicht vor Mittwoch früh zu erwarten.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Washington, 4. November.

Die Spaltung unter den Deutschamerikanern hat ein tragisches Opfer gefordert. Der Chefredakteur und Verlagsdirektor einer der größten deutschsprachigen Zeitungen Amerikas, der „Westlichen Post" in St. Louis, **Hans Hackel,** wurde gestern Nacht von seiner aus dem Theater heimkehrenden Frau tot in der Küche aufgefunden. Er hatte durch Oeffnung des Gashahnes **Selbstmord begangen** und einen Zettel hinterlassen, in dem er sagt, daß er den **politischen Kampf nicht länger aushalte.** Hackel hatte sich im Gegensatz zur Mehrheit des Deutschamerikanertums mit seinem Blatte für Coolidge eingesetzt. In den Kreisen seiner Landsleute war ihm das sehr verübelt worden, und man vermutet, daß er wegen der gegen ihm gerichteten Vorwürfe beschloß, freiwillig aus dem Leben zu scheiden.

Der **letzte Tag vor der Wahl** wurde heute von sämtlichen Parteiführern, gleich welcher Richtung, dazu benützt, um noch einmal den Sieg der eigenen Kandidaten vorauszusagen und die Wähler in letzter Stunde noch einmal anzufeuern. Trotzdem alle Kandidaten eine siegessichere Miene zur Schau tragen, hält die Ungewißheit an. Wie zu Beginn des Wahlkampfes vermag niemand mit Bestimmtheit zu sagen, in welchem Umfange der entscheidende Faktor, La Follettes Stimmenzahl, sich auswirken wird. Während in den Kreisen der Berufspolitiker die Spannung sehr groß ist, macht sich im großen Publikum keine besondere Erregung bemerkbar. Lediglich ein gewisses sportliches Interesse am Ausgang des „Rennens" der drei Kandidaten kommt zum Ausdruck. In sämtlichen größeren Städten des Landes sind eifrig Vorbereitungen getroffen worden, um den Hotels, Restaurants und Klubs durch Rundfunk und andere Hilfsmittel die einzelnen Wahlresultate so rasch wie möglich bekanntzugeben. Die großen Zeitungen werden die ganze Nacht hindurch die letzten Meldungen auf riesengroßen Transparenten bekanntgeben und durch Sachkundige an Lautsprechern erläutern lassen. Lichtsignale, deren Bedeutung vorher in den Blättern öffentlich angekündigt wurde, werden von den Türmen der Wolkenkratzer New-Yorks, Chicagos, Washingtons und andrer Großstädte auf weite Entfernungen die Resultate anzeigen. Bei dem Zeitunterschied zwischen der West- und Ostküste ist aber anzunehmen, daß ein **einigermaßen zuverlässiger Ueberblick nicht vor zwei bis drei Uhr Mittwoch früh, also etwa neun Uhr vormittags deutscher Zeit, zu erwarten sein wird.** Trotz der offenkundig geringen Anteilnahme der breiten Massen am Wahlkampf hoffen die Parteien auf starke Wahlbeteiligung, ob zu recht, bleibt abzuwarten. Gleichzeitig mit der Neuwahl des Präsidenten wird auch die sämtlicher Abgeordneten des Repräsentantenhauses und von vierunddreißig Senatoren und Gouverneuren sowie zahlreichen anderen öffentlichen Beamten erfolgen.

Paris, 4. November.

Die Pariser Blätter zeigen lebhaftes Interesse für die amerikanischen Präsidentschaftswahlen, verhalten sich aber hinsichtlich des zu erwartenden Ausganges sehr reserviert. Allgemein glaubt man jedoch, daß eine Wahl La Follettes ganz unmöglich sei. Das „Echo de Paris" schreibt: „Kein Präsident wird eine ganz gerade Linie einhalten können. Er wird immer mit einer starken Opposition rechnen müssen."

Die heutige Kabinettssitzung in London.

Heute oder morgen Rücktritt MacDonalds. — Die Untersuchung der Sinowjew-Affäre.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

London, 4. November.

Erst am Nachmittag, glaubt der parlamentarische Korrespondent der „Times", wird es sich entscheiden, ob der Premierminister bereits heute oder erst im Laufe des morgigen Tages dem König sein Rücktrittsgesuch überreichen werde, dem eine der Hauptaufgaben, der **heute nachmittag stattfindenden Kabinettssitzung** werde es sein, den Bericht des Komitees, das zur Untersuchung der Sinowjew-Affäre eingesetzt ist, entgegenzunehmen, was vermutlich ein gutes Stück Zeit dauern werde. Es sei daher anzunehmen, daß, wenn die Kabinettssitzung sich beträchtlich in die Länge ziehen sollte, der Rücktritt MacDonalds erst morgen stattfinden werde. Es habe einiges Erstaunen hervorgerufen, bemerkt der Korrespondent, daß MacDonald als Außenminister selbst Mitglied des eingesetzten Untersuchungskomitees sei, nachdem zuvor sein eigenes Departement, das Auswärtige Amt, entschieden habe, daß der Brief echt sei und den bekannten Protest an die Sowjetregierung abgesandt habe. Das Komitee habe gestern den ganzen Tag bis 4 Uhr nachmittags gearbeitet. Eine weitere Zusammenkunft werde wahrscheinlich heute vor der Kabinettssitzung stattfinden. Aller Wahrscheinlichkeit nach, meint der Korrespondent, werde das Komitee die Ansicht des Auswärtigen Amtes auf die Echtheit des Briefes hin bezweifeln. Die kommunistische Partei ersuchte gestern das Komitee um die Erlaubnis, ihren Sekretär und MacManus, einen der angeblichen Unterzeichner des Sinowjew-Briefes, als Zeugen zuzulassen. Der politische Korrespondent des „Daily Chronicle" schreibt: Die mystische Sinowjew-Affäre werde dunkler und dunkler; in den nächsten Tagen würde aber wahrscheinlich eine sensationelle Enthüllung gemacht werden. Der Brief sei am 14. September von Sinowjew unterzeichnet und von MacManus, dem englischen Kommunisten, der sich damals in Moskau aufhielt, gegengezeichnet worden. MacManus leugnet aber, daß er einen solchen Brief unterzeichnet habe. Folgende Tatsachen ständen aber fest: drei oder vier Briefe ähnlichen Charakters seien von Moskau verschickt worden, und durch einen besonderen Boten sei einer dieser Briefe von Moskau nach England gebracht worden. Das kommunistische Hauptquartier habe ihn hier empfangen. Drei andere authentische Briefe, wahrscheinlich Kopien, seien vorhanden. Das Auswärtige Amt habe eine solche Kopie am 10. Oktober empfangen und diese Kopie MacDonald am 14. Oktober zugeschickt. Eine der Kopien sei einem der bedeutendsten früheren konservativen Minister am 22. Oktober, gelegentlich der Heirat von Kiplings Tochter, zugeschickt worden. Dieser Brief wurde sofort der Presse übergeben. Das Auswärtige Amt sei dann am 24. Oktober abends davon benachrichtigt worden, daß der Brief der Presse zu Veröffentlichung übergeben worden sei, worauf dieses sofort den von MacDonald geschriebenen Protest, der für alle Fälle vorbereitet worden war, veröffentlicht habe. Der Korrespondent will sodann wissen, daß es dem Komitee bereits gelungen sei, zu entdecken, wie es möglich gewesen ist, daß einer der Briefe in die Hände des konservativen Ministers gelangen konnte.

Baldwin wird heute nachmittag nach London zurückkehren, um für alle Fälle gerüstet zu sein. Er wird vermutlich in nächster Zeit eine große Rede halten, in der er die Politik der konservativen Partei darlegen wird; wahrscheinlich kurz vor oder nach dem Zusammentritt des neuen Parlaments wird die konservative Partei eine Sitzung abhalten. MacDonald wird seine erste Rede nach den Wahlen am Donnerstag abend als Gast des allgemeinen Rates des Trade Union-Kongresses halten. „Daily Telegraph" schreibt, daß der „Sheffield Telegraph" offiziell beauftragt sei, das Gerücht, nach dem Kenyon seinen Platz im Parlament Asquith angeboten haben soll, in Abrede zu stellen.

Reparationskonferenz der internationalen Handelskammer.

Vorberatung in Washington. — Drei Fragen für Brüssel.

(Funktelegramm unseres Korrespondenten.)

New-York, 4. November.

Das „Journal of Commerce" berichtet, daß die amerikanische Handelskammer eifrig die Vorbereitungen zur Abhaltung der internationalen Konferenz von Geschäftsleuten betreibt, die im Dezember oder Anfang Januar in Washington abgehalten werden soll. Die Beratungen der Konferenz, an der vierzig verschiedene Länder teilnehmen, sollen vor allem den Dawes-Plan zum Gegenstand haben. Der Präsident der amerikanischen Handelskammer, Willis Booth, denkt sich die Konferenz als Einleitung zur Tagung der internationalen Handelskammer in Brüssel im kommenden Juni. Wenn man sich daran erinnert, daß dieselbe Tagung vor zwei Jahren in Rom entscheidend zum Zustandekommen des Dawes-Planes beigetragen hat, so wird man die Bedeutung der jetzt vorgeschlagenen Konferenz nicht unterschätzen. Präsident Booth glaubt, daß vor allem drei Fragen im Zusammenhang mit der Durchführung des Dawes-Planes auftauchen werden: 1. auf welchen Betrag soll die **Endsumme der deutschen Reparationsschuld** festgesetzt werden? Man könne gewiß nicht erwarten, daß Deutschland jahrelang Reparationen leiste, ohne über die Gesamtschuld Klarheit zu erlangen. 2. Wie kann **Ausgleich der Verschuldung der europäischen Nationen untereinander** geschaffen werden? Die europäischen Schulden an Amerika sollen dabei nicht erwogen werden, da ja für deren Tilgung mit dem amerikanisch-englischen Abkommen eine praktische Basis geschaffen sei. Um so wichtiger sei aber die Erörterung des Verhältnisses der europäischen Schuldner- und Gläubigerstaaten untereinander. 3. Die wichtigste und zugleich schwierigste Frage, **wie in der Praxis die Transferierung von Schuldenzahlungen aus einem Lande in das andere überhaupt ermöglicht werden könne.** Die Brüsseler Handelskammerkonferenz wird sich mit allen diesen Fragen zu befassen haben. Daher dürften positive Vorschläge, die aus der geplanten Vorberatung in Washington hervorgehen sollten, von großer Wichtigkeit sein. Es verlautet vorläufig noch nichts darüber, ob auch deutsche Delegierte an der Tagung teilnehmen werden.

Eine Zeppelin-Linie Holland—Sibirien—Amerika?

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Paris, 4. November.

Die „Chicago-Tribune" bringt ein Telegramm aus Riga über einen Plan der Zeppelin-Gesellschaft, mit dem die russische Akademie der Wissenschaften sich beschäftigen soll. Es soll ein Luftschiffdienst zwischen Amsterdam und San Francisco über Petersburg, Archangelsk, Nome (Alaska) und Vancouver eingerichtet werden. Eine Nebenlinie soll von Nome über die Aleuten nach Jokohama gehen. Die Zeppelin-Gesellschaft beabsichtige den Bau von sechs Luftschiffen, die je 100 Passagiere befördern können.

Ihre Majestät die Straßenbahn.

Berlin, wie es weint und lacht.

Von

Erich Dombrowski.

An dem Berliner Verkehr haben sich im Laufe der Zeit schon verschiedene Leute die Zähne ausgebissen. Das ist ein kühner Vergleich. Aber nur scheinbar. Denn alle Verkehrsordnungen, die jahrein und jahraus herausgekommen sind, hatten Haare auf den Zähnen. Und trotzdem? Trotzdem. Herr v. Jagow, der schimmernde Polizeipräsident Wilhelms des Zweiten, kam, um die Fußgänger zu schützen, auf die geniale Idee, zu bestimmen, daß der Straßendamm im rechten Winkel vom Passanten zu überschreiten ist. In einer anderen Verordnung stellte er kategorisch fest, daß „die Straße für den Verkehr ist". Das sieht wie ein Schildbürgerstückchen aus. Dennoch liegt eine tiefe Wahrheit darin. Es geht uns damit wie einst in der Schule. Die Sprüche eines Plato, eines Aristoteles, eines Seneca und eines Marc Aurel übersetzten wir Wort für Wort und drangen darüber in die Grammatik, aber nicht in den Sinn des Satzes ein. Erst später im Leben entdeckten wir, was hinter der Wortfassade stand. Auch der Sinn des Jagowschen Lehrsatzes: „Die Straße ist für den Verkehr" ist uns, nach Zeiten wechselvoller Erfahrungen, erst jetzt aufgegangen, nachdem eine neue Polizeiverordnung gegen den Verkehr herausgekommen ist. Darüber einige Worte.

Die modernen Weltstädte New-York, Chicago, London, Paris und nicht zuletzt Berlin stehen, verkehrstechnisch, an einem Wendepunkt. Der Kern der Stadt, die City, wird zum Konzentrationspunkt des geschäftlichen und des öffentlichen Lebens. Die Häuser recken sich über die üblichen drei oder vier Stockwerke hinaus. Die ersten Wolkenkratzer entstehen auch in Europa. Um dieses Innere der Stadt, das einem wimmelnden Ameisenhaufen gleicht, dehnen sich im Kreise die Hochbauten der achtziger und neunziger Jahre, diese auch architektonisch meist fürchterlichen Mietskasernen, in denen, noch nicht streng geschieden, Kontor, Geschäft und Wohnung nebeneinander eingerichtet sind. Darüber hinaus erstrecken sich die eigentlichen reinen Wohnhäuser, Villen und Siedlungen, meist Flachbauten, die das Weichbild der Stadt kilometerweit hinaus verlegen, und deren Expansion, wenn erst die neue Bautätigkeit wieder einsetzen wird, noch nicht abzusehen ist. Gleichzeitig stehen wir vor einer Verkehrsumwälzung. Die Herstellung des Autos (auf Abzahlung) ist, zunächst in Amerika, so billig geworden, daß es in Kürze auch in den europäischen Großstädten selbst dem kleinen Mann zur Verfügung stehen und alle übrigen privaten Verkehrsmittel aus dem Felde schlagen wird. Wie der Bürgersteig heute durch Tausende von Fußgängern bevölkert wird, so wird über Jahr und Tag der Straßendamm ein unübersehbares Bild von Kraftfahrzeugen aller Art bieten. Wer auch nur ein wenig die Augen offen gehalten hat, wird die rasche Zunahme der Autos auch in Berlin schon festgestellt haben. Die Polizei, als Hüterin des Verkehrs, hätte im Zusammenhange mit der Stadtverwaltung allmählich die notwendigen Konsequenzen daraus ziehen müssen, um so mehr, als der Oberbürgermeister Böß gerade für das moderne Verkehrswesen nicht nur Interesse, sondern auch Ideen hat.

Was war also, um es kurz zu sagen, zu tun? Aus der City, wo Zeit Geld kostet, mußte die Straßenbahn, die heute den Verkehr hemmt, die hier oft langsamer fährt und fahren muß, als der Fußgänger geht, radikal verschwinden. Sie mußte an die Peripherie der Innenstadt verlegt werden, um dann von dort aus strahlenförmig die Außenbezirke der Stadt zu erschließen. Neben dem langwierigen Verkehr von Haltestelle zu Haltestelle mußte ein drittes Gleis gelegt werden, das es der Straßenbahn ermöglichte, nur an wenigen Stationen zu halten, und, gegen ein erhöhtes Fahrgeld, in raschem Zuge in die eigentlichen, abgelegeneren Wohnviertel zu gelangen. Zur Entlastung der Straßenbahn müßten, neben den bestehenden Stadt-, Ring- und Vorortzügen der Eisenbahn, die Untergrundbahnen und die Auto-Omnibuslinien in größerem Umfange wie bisher treten. Sie, die nicht an Gleise auf dem Straßendamm gebunden sind, hätten auch den Massenverkehr in der City zu bewältigen. Durch all das würde der Straßenverkehr in der City von allen Hemmungen und Störungen befreit, und die zusehend wachsende Zahl der Autos könnte sich in gleichmäßig schnellem Strom durch die Straßen bewegen. Die Polizei hätte dann an den Kreuzungen ein verhältnismäßig leichtes Spiel und im übrigen nur noch auf drei Dinge zu achten, die heute dem Anwohner und dem Fußgänger die Straße fast unerträglich machen: auf die Beseitigung der Gefahr, des Geräusches und des Gestanks. Oder wenigstens doch auf eine wesentliche Herabminderung dieser Momente.

Was aber will man jetzt tun? Man will die Straßenbahn konservieren. Man will das fortwährende Ausbessern und Ausflicken des Pflasters an den Schienen verewigen. Man will die zahlreichen Straßenbahnunfälle, die sich aus der Zunahme des Verkehrs und aus der Schwerfälligkeit dieses Verkehrsmittels ergeben, in unendlicher Reihe wachsen lassen. Man will den Autoverkehr erdrosseln. Man will die Lastwagen, die Droschken und alle übrigen Gefährte in den Hauptverkehrs- und Geschäftsstunden vom Verkehr ausschließen, um der Straßenbahn freie Bahn für ihre Langsamkeit, für ihre Mühseligkeit, für ihre Staunungen und für ihre Unfälle geben. Alles soll sich vor Ihrer Majestät der Straßenbahn beugen. Und dieselbe Straßenbahn, die hier im angeblichen Allgemeininteresse von neuem inthronisiert wird, nachdem die öffentliche Meinung sie längst schon entthront hat, treibt mit dem Publikum, dem sie dienen soll, Schindluder. Alle Augen-

blicke werden die Nummern gewechselt. Alle Augenblicke werden die Routen verlegt. Alle Augenblicke wird die Zeitspanne der Fahrtenfolge verlängert. Das Publikum wird wie Vieh in die Wagen hineingestopft, wird gestoßen und getreten und muß oft in dieser drangvoll fürchterlichen Enge warten und warten, wenn irgendeine Bremse versagt, Kurzschluß eingetreten ist oder sonst ein Zufall einen Wagen in seiner Bewegungsfreiheit lähmt. Dann reihen sich die Wagen unabsehbar wie eine Perlenkette aneinander. Man kann nicht vor-, nicht rückwärts, und der ganze Verkehr steht still. Das Personal wird oft vor eine ganz unmögliche Aufgabe gestellt. Bei dem Herein- und Herausfluten der Passagiere in die überfüllten Wagen, wenn sowohl auf dem Vorder- wie auch auf dem Hinterperron die Menschen wie die Trauben hängen, kann weder der Wagenführer sein verantwortungsvolles Amt in Ruhe und Besonnenheit ausführen noch der Schaffner das Fahrgeld einkassieren. Und diese Misere soll bleiben bis in alle Ewigkeit?

Die neue Verkehrsordnung sieht die Umstellung des Verkehrs vom Gehör auf das Auge vor. Ein rotes Signal der Verkehrstürme soll „Halt!" bedeuten, ein weißes „Achtung!" und ein grünes „freie Fahrt!" Gut. Bedenklicher schon ist es, wenn überall weiße Striche in den Straßen und an den Straßenkreuzungen gezogen werden sollen, die gewissermaßen den Fahrzeugen als Schranke dienen sollen. Wir fürchten, daß eine so starre minutiöse Regelung des Verkehrs, die ihm jede Anpassung und Bewegungsmöglichkeit nimmt, eher zu plötzlichen Stockungen, Stauungen und Unfällen führen wird. Ganz unmöglich aber erscheint uns die Gliederung der Straßen nach bestimmten Ordnungen. Nur damit die Straßenbahn in der City ihre Unfähigkeit voll entfalten kann, soll in den Verkehrsstraßen erster Ordnung, die von den Passanten nur an den Straßenecken oder an den markierten Schutzlinien überschritten werden dürfen, den Fuhrwerken jedes Halten über das bloße Aus- und Einsteigen hinaus verboten werden.

Damit wird der Verkehr mit dem Auto tatsächlich unterbunden. Wo soll es bleiben, wenn irgend jemand in einem Geschäft Einkäufe macht? Es muß sich irgendwo anders herumtummeln und dort notwendigerweise den Verkehr hemmen. Denn es wird sich dabei nicht um ein Auto, sondern um hunderte handeln. Wann soll es wieder vor dem betreffenden Geschäft vorfahren, da es auch nicht über eine Minute hinaus warten darf? So wird es praktisch, wenigstens für die City, für den Geschäftsverkehr völlig wertlos, wenn sein Besitzer oder der Fahrgast eines Taxameters nach dem Verlassen des Geschäfts erst straßenweit gehen und suchen muß, um sein Auto zu entdecken und wieder zu benutzen. Der Warenverkehr, das Ein- und Ausladen, müßte auf die Spätabend- oder Nachtstunden verlegt werden. Wie läßt sich das sozial und betriebsökonomisch, ohne Verschiebung und Verlängerung der Arbeitszeiten und ohne erhebliche Geschäftsunkosten, durchführen? Fragen über Fragen. Um diese Straßen erster, zweiter und dritter Ordnung äußerlich zu kennzeichnen, müßten endlich überall auffällige Schilder an jeder Straßenecke angebracht werden. Von dieser Verschandelung würde dann kein Haus, kein Geschäft und kein öffentliches Gebäude verschont bleiben. Angenehme ästhetische Aussichten.

Nein, so geht es nicht. Die Herren der hohen Polizeiverwaltung werden sich die Sache noch einmal gründlich überlegen müssen. Ohne eine radikale Beseitigung der Straßenbahn in der City und ohne eine Umstellung des Verkehrs auf Fahrzeuge ohne Gleise ist die Sache nicht zu machen. Die beabsichtigte Polizeiverordnung läuft darauf hinaus, sich der modernen Auto-Entwicklung entgegen zu stellen, um das völlig veraltete System der Straßenbahnen künstlich am Leben zu erhalten. Sollte man dennoch versuchen, die Verordnung, so wie sie ist, in Kraft treten zu lassen, so würde die Zeit sehr rasch darüber hinwegschreiten.

⊙ **Wien,** 4. November. (Privat-Bericht.) Morgen beginnen hier die Verhandlungen zwischen dem Deutschen Reich, Oesterreich und Ungarn über die **Abrechnung** der im Kriege von den einzelnen Verbündeten für die anderen Verbündeten gemachten Ausgaben, insbesondere auch über die Ersatzansprüche, **die im** Zusammenhang mit der Besetzung Rumäniens gegen alle drei Staaten von Amerika, England und Rumänien teils bereits erhoben worden sind, teils angekündigt wurden.

Französisch-deutsche Trustverhandlungen.

Ein französisches Dementi.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Paris, 4. November.

Zu einer deutschen Zeitung ist mitgeteilt worden, daß zwischen den Vertretern der lothringischen Industrie und den von Fritz Thyssen vertretenen Ruhrindustriellen ein Abkommen stattgefunden haben. Wäre verhandelt worden, so würde die englische Industrie informiert worden sein. Es ist durchaus notwendig, daß bei den Veröffentlichungen dieser Art die strikte Wahrheit gesagt wird. Die Engländer sind immer unruhig, wenn sie von einer wirtschaftlichen Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland hören, obgleich vor der Unterzeichnung eines französisch-deutschen Handelsvertrages eine solche Politik der Annäherung an sich nur normal wäre; aber Verhandlungen über diese Verbindung müssen offen vor aller Welt geführt werden. Es ist unrichtig, sie durch verfrühte, oder falsche Informationen zu stören. Der neue englische Premierminister wird ein Geschäftsmann sein. Wenn es wirklich dazu kommt, daß die Industriellen Frankreichs mit den deutschen Industriellen verhandeln, dann muß Herr Baldwin über alle Einzelheiten informiert werden." (Bei den Meldungen der deutschen und übrigens auch der französischen Presse handelt es sich nicht um ein Abkommen Kohle—Erz, sondern um ein Abkommen über einen gemeinsamen Stahlverband, zu dessen Abschluß übrigens auch die englischen Hütten eingeladen wurden. Die Red.)

Der deutsch-französische Handelsvertrag.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Paris, 4. November.

Heute treffen, wie verabredet, die deutschen Vertreter zur Fortführung der Handelsvertragsverhandlungen wieder in Paris ein. Am Mittwoch werden die Beratungen beginnen. Es ist dringend davor zu warnen, den Kombinationen über angebliche deutsche oder französische Forderungen zu glauben, die in der französischen und vielleicht auch in der deutschen Presse veröffentlicht werden. Bei solchen Meldungen handelt es sich gewöhnlich um tendenziöse Stimmungsmache. Was über die französische Auffassung zu sagen ist, haben der Handelsminister Reynaldi und der Ministerpräsident Herriot in Lyon gesagt. Die deutschen Absichten sind aus der ersten Phase der Verhandlungen bekannt. Es wird jetzt darauf ankommen, die „Ausbalancierung der gegenseitigen Zugeständnisse" vorzunehmen, von der Raynaldi gesprochen hat. Zu diesem Thema schreibt der Abgeordnete Bonnet in der Zeitung „Oeuvre": „Wird die französische Industrie einsehen, daß sie Opfer bringen muß, wenn sie Vorteile erzielen will? Wird sie dazu bereit sein, auf die von ihr gewünschten beträchtlichen Tariferhöhungen zu verzichten und nicht für den Ueberprotektionismus zu agitieren, der dem ganzen Lande Schaden bringt? Das Wirtschaftsabkommen mit Deutschland ist die Vorbereitung für zwei der wichtigsten Punkte des Regierungsprogramms: für den Kampf gegen die Teuerung und den Kampf für den Frieden."

Der Sachlieferungsausschuß.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Paris, 4. November.

Die Reparationskommission hat für den 6. November den durch das Londoner Abkommen geschaffenen Ausschuß für die Organisation der Sachlieferungen zu einer Sitzung nach Paris einberufen, bei der dieser Ausschuß offiziell errichtet werden soll. Der Ausschuß muß zu gleichen Teilen aus Vertretern Deutschlands und aus Vertretern der Alliierten bestehen. Falls in einer der zu erörternden Fragen eine Verständigung nicht zu erzielen ist, kann der Ausschuß durch ein neutrales Mitglied ergänzt werden. Die Vertreter der Alliierten sind: Sir Thomas Urwick (England), Bemelmans (Belgien), Laviosa (Italien) und Arom (Frankreich). Nach den Bestimmungen des Londoner Abkommens können die Mitglieder des Ausschusses von ihnen für nötig gehaltene Sachverständigen zu ihrer Unterstützung berufen. Am 10. November werden von dem Ausschuß zunächst die deutschen Sachverständigen für Kohle, Farbstoff, Stickstoff und Düngemittel gehört werden.

Marschall Cadorna.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Rom, 4. November.

Die in den letzten Wochen bereits mehrfach angekündigte Rehabilitierung des Generals Cadorna ist nunmehr erfolgt. Zur Feier des morgigen Jahrestages des Sieges von Vittorio Veneto hat der frühere General dieselbe hohe Auszeichnung erhalten, wie sein vom Glück mehr begünstigter Nachfolger. Der Ministerrat hat heute General Diaz und General Cadorna zum Feldmarschall ernannt. Der Marineminister, Admiral Thaon de Revel wurde Großadmiral.

Der Ministerrat beschloß weiter, eine Milliarde Lire für öffentliche Arbeiten auf der Insel Sardinien auszusetzen, und ordnete an, daß ein Projekt ausgearbeitet werde, um den Circus Maximus in Rom vollständig freizulegen. Desgleichen beschloß der Ministerrat, in dreijährigen Raten die erforderlichen Mittel flüssig zu machen, um die Innenausstattung des Palazzo Venezia durchzuführen. 40 Millionen Lire wurden für den Hafen von Genua, besonders für die Herstellung eines Dockhafens, und 12 Millionen für die Universität Padua bereitgestellt.

Der Völkerbund und die griechischen Finanzen.

Ausgabe der griechischen Flüchtlingsanleihe.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Athen, 4. November.

Sir Arthur Salter, Finanzdirektor beim Völkerbund, ist in Athen eingetroffen und hat mit den zuständigen griechischen Stellen das Studium der griechischen Finanzlage begonnen. Seine Mission steht in engstem Zusammenhang mit der Ausgabe der griechischen Flüchtlingsanleihe, die noch im November hauptsächlich in London erfolgen soll. Der Direktor der griechischen Nationalbank ist nach London abgereist. Der Völkerbund hatte bestimmt, daß die griechische Anleihe gleich nach der deutschen behandelt werden sollte.

Gelegentlich von Studentendemonstrationen vor der Universität, die sich dann vor der Wohnung des Rektors fortsetzten und keinerlei politischen Hintergrund hatten, sondern nur interne Universitätsangelegenheiten betrafen, versuchten einige kommunistische Elemente Propaganda zu machen, wurden aber sofort von der Polizei festgenommen.

Die Präsidentenwahl in Kuba.

Machado gewählt.

(Funktelegramm unseres Korrespondenten.)

New-York, 4. November.

Das endgültige Ergebnis der Sonnabend in Kuba abgehaltenen Wahlen hat eine starke Mehrheit für den liberalen Präsidentschaftskandidaten Machado ergeben.

Paris, 4. November. (W. T. B.)

„New York Herald" meldet aus Havanna: Auf Grund der Wahlergebnisse in den sechs Provinzen Kubas ist General Machado de Morales zum Präsidenten der Republik gewählt worden. Obwohl Präsident Cayas eine Erklärung veröffentlicht hat, derzufolge die Ordnung überall aufrecht erhalten worden sei, dauern die Unruhen fort.

Zur Uraufführung der neuen Strauß-Oper.

Von unserem Sonderkorrespondenten

Dr. Leopold Schmidt.

L. S. Dresden, 3. November.

Die sächsische Residenzstadt ist wieder einmal der Sammelpunkt vieler Musik- und Theaterfreunde. Hier an der mit Richard Strauß verbundenen Stätte wurde vor mehr als zwanzig Jahren die „Feuersnot" aus der Taufe gehoben; hier haben „Salome", „Elektra" und der „Rosenkavalier" ihre Uraufführung erlebt. Und nun wird morgen auch das fünfte Werk des Meisters, dem er den Titel „Intermezzo" gegeben hat, zum ersten Male im Dresdener Schauspielhaus in Szene gehen. Wie immer bei solchem Anlaß ist die Atmosphäre mit Spannung geladen. Ein Künstler wie Strauß, der nicht nach vorhandenen Vorbildern schafft, der von Fall zu Fall die Welt mit etwas Neuem überrascht, hat es schwer, sich durchzusetzen, noch schwerer, sich auf der erkämpften Höhe zu behaupten. Schon lauert die Mißgunst, die einen Schaffenden immer auf bestimmte Erfolge festnageln möchte und nur zu bereit ist, nach Zeichen der Erschöpfung einer in ihren Zielen doch unerreichbaren Erfindungskraft zu spähen.

Die Spannung ist dieses Mal um so größer, als über den Stoff der neuen Oper allerlei ungewöhnliche Neugier Erweckendes in die Oeffentlichkeit gedrungen ist. Man weiß, daß Strauß hier eine Episode aus seinem eigenen Leben behandelt hat, daß er sich selbst, seine Gattin, seinen Sohn und wohlbekannte Persönlichkeiten aus seiner früheren Umgebung auf die Bühne bringt. Das alles ist sehr ungeniert und handgreiflich, die Decknamen sind so durchsichtig gewählt, daß es keine Indiskretion bedeutet, ja, daß man gar nicht umhin kann, davon zu sprechen.

Heute vormittag fand die Generalprobe statt vor geladenen Gästen und in Anwesenheit des Komponisten und seiner Familie. Ueber Wesen und Wert des Werkes, über den Eindruck, den es macht, muß natürlich das Urteil bis nach der Aufführung vorbehalten bleiben. Soviel aber kann schon jetzt verraten werden, daß die Anwesenden angenehm berührt und von der Sache sehr belustigt waren. Strauß auf der Bühne (in vortrefflicher Maske, etwa aus der Zeit um 1906). Vor sich selbst im Parkett, ein spaßiges, nicht alltägliches Erlebnis.

Doch zunächst sei zur Orientierung der Leser mit dem Inhalt des Stückes vertraut gemacht.

Die Bühne stellt den Innenraum eines Landhauses dar, in dem der Eingeweihte unschwer die Straußsche Villa in Garmisch erkennt. „Hofkapellmeister Storch" ist im Begriffe abzureisen, um seinen Dienstverpflichtungen in Wien nachzukommen. Man ist beim Packen. Infolge des kapriziösen reizbaren Charakters der Frau kommt es zu kleinlichen Ehepflänkeleien, die indessen harmlos verlaufen, bis der Schlitten den Reisefertigen entführt. Es fehlt bei diesem turbulenten Abschied nicht an versöhnlichen Szenen ängstlich-ermutigender Fürsorge. So gewinnen wir in der nun folgenden Szene mit der Zofe Anna, die geduldig alle Launen ihrer Herrin erträgt, tiefere Einblicke in die komplizierte Natur der Frau, in ihre eigenartige, doch aufrichtige Liebe zu ihrem Mann. Sie macht es sich und anderen nicht leicht, aber so schnell, wie sie sich über die Kleinlichkeiten des Alltags zu bitterer Klage hinreißen läßt, schlägt auch die Stimmung ins Lebenslustige um. — Das Telephon klingelt. Eine Begegnung mit einer Freundin wird verabredet.

Zweite Szene: Die Rodelbahn. Zusammenstoß mit einem Ungeschickten. Indem sich der Sohn als alter Bekannter vorstellt, als „Baron" und sporttreibender Gesellschafter, ist er der Frau zum Zeitvertreib willkommen. Ihr gegenüber spielt er den von der Familie unverstandenen und studienbeflissenen Idealisten; auf seiner Bude, wo sein Schätzchen den Kopf zur Türe hereinsteckt, lernen wir ihn später von der wahren Seite kennen.

Dritte Szene: Beim Grundelsee-Wirt. Es wird geschuhplattlert; die Frau tanzt mit dem Baron. Ihr Interesse für den jungen Mann wird immer tätiger. Sie mietet ihn bei der Frau Notarin ein, sie will ihm die Protektion ihres Gatten zuwenden. Er aber meint es anders: er pumpt sie an. Pauline — pardon — Christine denkt gar nicht daran, die gewünschten 1000 Mark herzugeben. Während beide darüber debattieren, wie sie dem Baron unverbohlen ihre Meinung sagen, bringt das Mädchen einen an den abwesenden Gatten gerichteten Brief. Christine öffnet ihn arglos. Ein Aufschrei! Was muß sie lesen? Eine „Mize Meier" schreibt ihrem Gatten so intim, so unzweideutig, daß jeder Zweifel an seiner Untreue ausgeschlossen zu sein scheint. In ihrer jähen Empörung sendet sie eine wütende Depesche nach Wien und eilt zum Notar, um die Scheidung einzuleiten. Eine rührselige Szene am Bette des kleinen Franzen beschließt den unerwartet zum tragischen Ernst sich wendenden Akt.

Der zweite Aufzug spielt anfangs in Wien und beginnt mit einer vergnügten Skatpartie (man kennt Straußens Leidenschaft für dieses Kartenspiel). Am Spieltisch sitzen der „Justizrat", der „Kammersänger" (den der nur zu früh entrissene Krüpfer nun leider nicht selbst geben kann), der dicke „Kommerzienrat" und der „Kapellmeister Stroh". Stroh (man beachte, daß jeder alte Dirigentenname mit Str. anfängt) kommt von der Probe und beteiligt sich am Spiel. Der Kommerzienrat läßt es nicht an spitzen Bemerkungen über die Storchen fehlen, die er zu fürchten nach eigenen Erfahrungen alle Ursache hat. Robert tritt sonderlich für die Gattin ein, entschuldigt ihre Fehler und begründet die unauslöschliche Neigung, die ihn gerade an diese Frau kettet. Mitten in diese halb ernste, halb scherzend geführte Unterhaltung platzt die Depesche Christinens. Robert gerät in maßlose Aufregung, er weiß nicht, wogegen er sich verteidigen soll, denn Mieze Meier ist ihm völlig unbekannt. Aber die burleske Aufklärung läßt nicht lange auf sich warten. Kapellmeister Stroh ist das Karnickel gewesen und bekennt sich freimütig dazu. Er hat mit dem Däuchen souptert und ist von ihr, nicht wohl ganz ohne sein Zutun, mit dem berühmten Kollegen verwechselt worden.

Inzwischen hat Christine ihre Sachen gepackt, auf alle Fragen und Beschwörungen Roberts, der seine beruflichen Pflichten nicht im Stich lassen wollte, ist sie taub geblieben. Erst als der Missetäter auf Roberts kategorischstes Verlangen selbst zu ihr fährt und ihr alles bezeugt, schenkt sie der Aufklärung Glauben und sieht freudig der Heimkehr des Gatten entgegen. Doch als er da ist, läßt sie, weiblichem Instinkt gehorchend, ihn noch ein Weilchen zappeln, und erst als Robert, in Zorn geraten, energisch sich aufraffe, wird sie zum ersten Male fügsam und liebevoll. Zum Schluß liegen beide Gatten sich in den Armen. Nicht jeder Zuschauer freilich wird wie Robert in seinem Innern die Frage bejahen: „Das nennt man doch wahrhaftig eine glückliche Ehe?"

So das „Intermezzo". Nie ist aus der Gegenwart und aus dem wirklichen Leben gegriffen, nie ist so rein Persönliches in der Oper behandelt worden, nie ist nicht nur auf die Kreise mehr oder weniger Nahestehender, sondern auf das große Publikum gewirkt, und inwieweit die Musik es auf die Stufe eines Kunstwerkes von bleibendem Wert zu heben vermag — das soll sich morgen bei der Uraufführung und mehr noch bei den dann folgenden Aufführungen zeigen.

*

* **Der Rücktritt von Richard Strauß** beherrscht die ganze Wiener Presse. Die Blätter bringen Leitartikel und dazu noch ein oder den andern Artikel außer den Nachrichten über den Fall. Da man Straußens Widerstand gegen ein Kompromiß voraussah, hatten die Wiener Beauftragten, die nach Dresden fuhren, bereits die Anweisung, nötigenfalls die Demission zu bewilligen. Das ist denn auch schon in Dresden geschehen. Man hofft jedoch, Strauß noch als Gastdirigenten für zwanzig Abende im Jahr halten zu können, zumal er seinen Wohnsitz in Wien beibehält, wo ihm im Belvederepark ein eigenes Haus gebaut wird. In der Presse fehlt es nicht an Stimmen, die an das Schicksal Gustav Mahlers erinnern und davor warnen, ein Genie wie Strauß gegen Talente oder Mittel-

Warum ich demokratisch stimme.

Eine Aeußerung von Hans Delbrück.

Professor Hans Delbrück, der hochangesehene Historiker : Berliner Universität, legt in einem Artikel der „Frank-ter Zeitung" dar, aus welchem Grunde er, der alte Frei-nservative, für die Liste der Demokratischen artei zu stimmen gewillt ist. Er erklärt zunächst, ß er nicht zur Demokratie gehört, „weil ich weder die demo-atische, noch die republikanische Ideologie teile."

„Aber ich halte die demokratische Republik für ie Staatsform, in der zur Zeit Deutschland llein zu leben vermag. Ich beabsichtige, wie schon das etzte Mal auch bei dieser Reichstagswahl für die demo-ratische Liste zu stimmen, sowohl aus Gründen der ußeren wie der inneren Politik. Unsere auswärtige Politik nu ßdarauf gerichtet sein, das Dawes-Gutachten loyal urchzuführen, und das würde erschwert werden, wenn jetzt ine Regierung mit starker Vertretung der Rechten gebildet wird, nd im Innern kann es keine verderblichere Parole geben als den Schlachtruf: Bürgerblock egen Arbeiterschaft. Daß Parteien von mehr oder weniger ständischem Charakter existieren oder anders ausgedrückt, aß die verschiedenen wirtschaftlichen Klassen miteinander um en Einfluß in der Regierung ringen, ist natürlich und ge-und. Dieser Kampf aber darf nicht zum alleinherrschenden Motiv werden, und es ist für das Gedeihen des Staates von der höchsten Wichtigkeit, daß auch Gruppen und Persönlichkeiten zu Worte gelangen, die zwischen den Gegensätzen ver-mitteln, die wildesten Ausbrüche der Leidenschaft verhindern und für die großen Staatszwecke möglichst alle Volkskräfte zu-ammenfassen. Das ist heute die Aufgabe der demo-ratischen Partei.

Zahllose deutsche Volksgenossen teilen heute unzweifelhaft diese meine Auffassung, ohne direkt der demokratischen Partei an-zugehören. Für den Ausgang der Wahlen kommt daher sehr viel darauf an, möglichst viele solcher Mitläufer mobil zu machen und n die Urne zu bringen. Ich möchte das meinige dafür tun, indem ch auf einige Punkte aufmerksam mache, die mir für diese Arbeit besonders wichtig zu sein scheinen. Zunächst warne ich vor jedem Angriff auf die schwarz-weiß-rote Fahne. Schwarz-rot-gold ist die verfassungsmäßige Fahne der Republik, aber für die Marine ist bekanntlich schwarz-weiß-rot mit einem Gösch geblieben; auch diese Farben sind also verfassungsmäßig, und Mil-ionen von keineswegs revolutionären Deutschen hängen noch heute mit allen Fasern ihres Herzens an ihnen. Nichts in der Welt kann falscher und verderblicher sein, als wenn man glaubt, die Deutschen in die beiden Lager schwarzweiß-rot und schwarzrotgold einteilen zu können (was bekanntlich die Deutschnationalen tun, deren Wahlaufruf sich nicht scheut, die verfassungsmäßigen Farben als „schwarzrotgelb" ver-ächtlich zu machen. Die Red.)

Ein zweites ähnliches Moment liegt in der Behandlung der Kriegsschuldfrage. Es ist ein nationales In-teresse ganz ersten Ranges, daß die Kriegsschuldlüge niedergekämpft werde. Deutschland kann die ihm gebührende Stellung unter den Weltvölkern nicht wieder einnehmen, ehe die Atmosphäre nicht von diesem Giftschwaden gereinigt ist. Die Deutschnationale Partei hat die Miene angenommen, als ob sie in diesem Kampf den Vorstreit führe. Sie hat in keiner Beziehung einen Anspruch darauf. Gerade in ihren Reihen sitzen ja diejenigen Deutschen, die tatsächlich zum Kriege gehetzt haben, wenn dieses Hetzen auch keine praktische Bedeutung erlangt hat, und ferner sind es keineswegs deutschnationale Gelehrte oder Publizisten gewesen, die durch ur-kundliche Forschung oder einleuchtende Darlegung das Wesentliche für die Aufklärung des Kriegsursprungs getan haben.

Der Mann, dem auf diesem Gebiete nach meiner Meinung das größte Verdienst zukommt, Graf Max Montgelas, ist Mitglied der Demokratischen Partei. Demo-kratische und sozialdemokratische Führer haben in jeder Beziehung unanfechtbare Erklärungen über die Schuld-frage gegeben. Leider gibt es aber auf der Linken noch hier und da Publizisten und Zeitungen, die, von ihrem Haß gegen das alte kaiserliche Regiment verblendet, über die „Unschuldsapostel" höhnen oder den ganzen Kampf gegen die Schuldlüge als eine reaktionäre Mache hinstellen, oder ihn wenigstens abzudämpfen suchen, indem sie darauf hinweisen, daß die eigentliche Anklage nicht in dem Versailler Vertrage selbst, sondern bloß in der dazu gehörigen Mantelnote stehe. (Auf den Unterschied zwischen Versailler Vertrag und Mantelnote hinzuweisen, ist allerdings notwendig, nicht um den Kampf zu dämpfen, sondern um ihn auf richtiger Grundlage erfolgreich zu führen. Die Red.) Ich wüßte nicht, wodurch sich die Linksparteien selber mehr schädigen und wesentliche Schichten des deutschen Volkes sicherer abschrecken könnten, sie zu unterstützen. Man mag das alte kaiserliche Regiment kritisieren, wo und wie man es immer für berechtigt hält, aber immer muß, und zwar nicht nur beiläufig, sondern mit den stärksten Akzenten hinzugefügt werden, daß deshalb doch an der Versailler Kriegsbeschuldigung kein wahres Wort ist, und es muß auch jede Gelegenheit wahrgenommen werden, das positiv nachzuweisen. Das verlangt ebenso die historische Gerechtigkeit, wie das Interesse Deutschlands, wie das Interesse der Völkerversöhnung."

Der ausgezeichnete Historiker weist zum Schluß seines Artikels darauf hin, daß der Demokratie, wenn sie in dieser Richtung weiter arbeitet, Erfolg beschieden sein wird.

Die fünf Krisen.

Eine Bilanz. — Die krankhafte Krisensucht der Volkspartei.

Der Abgeordnete Erkelenz schreibt in der demokratischen Zeitschrift „Die Hilfe": „Die seit den Wahlverlusten am 4. Mai bis zur Krankhaftigkeit gestärkte Rechtswendung der Deutschen Volkspartei hat uns in vierzehn Monaten (vom August 1923 ab) fünf Kabinettskrisen beschert. Am 13. August 1923 wurde das erste Kabinett der „großen Koalition" unter Stresemann gebildet. Diesem Kabinett verweigerten schon bei der ersten Abstimmung im Reichstage 21 Abgeordnete der Volkspartei das Vertrauen. Bereits am 4. Oktober stürzte dieses Kabinett, besonders durch den Austritt des volksparteilichen Ministers v. Raumer, und am 6. Oktober stand das zweite Kabinett Stresemann wieder als Kabinett der „großen Koalition" vor dem Reichstage. Dieses Kabinett machte die bekannten Ueberrumpelungen in Sachsen und Thüringen. Die Sozialdemokraten traten aus, Stresemann stürzte, und am 3. Dezember bildete sich das Kabinett Marx. Nach der Wahl am 4. Mai verlangte die Deutsche Volkspartei den Rücktritt dieses Kabinetts und seine Ergänzung durch die Deutschnationalen. Da dieser Versuch scheiterte, kam das zweite Kabinett Marx, dem am 29. August schon von der Volkspartei der Dolchstoß versetzt wurde durch ihre Abmachungen mit den Deutschnationalen. Etwa fünfzehn Wochen unablässiger Verhandlungen in den letzten vierzehn Monaten hat den Parteiführern der Mitte diese volksparteiliche Ministerstürzerei gekostet. Ein Viertel ihrer Zeit. Das parlamentarische System ist unverdienterweise in ein höchst ungünstiges Licht gestellt. Das alles, um einen Wahlkampf zu erreichen, der gerade durch den Bürgerblock vermieden werden sollte."

Staatsbürgersinn statt Klassensinn.

Der Dank an das Reichsbanner. — Kundgebung der demokratischen Parteileitung.

Die Parteileitung der Deutschen demokratischen Partei veröffentlicht als Nachwort zum letzten Parteitag folgenden Aufruf:

„Der demokratische Gedanke lebt. Das Verantwortungsgefühl des freien Bürgers wird endlich wieder lebendig. Der Deutsche gewinnt wieder Mut und Bekenntnisfreude zur Republik, zum Reich, zu einem geordneten Europa. Das ist das Ergebnis der gewaltigen, eindrucksvollen Kundgebungen, die die Demokratische Partei bei Gelegenheit ihres Berliner Reichsparteitages am Sonntag veranstaltet hat. Dieser Funke muß nun im ganzen Reiche zünden. Jetzt heißt es kämpfen und siegen, nicht nur für die Partei, sondern für das größere Ziel der deutschen Freiheit und Einheit. Jetzt muß Poincaré und die internationale Reaktion zerschlagen werden. Das ist die Aufgabe des deutschen Wählers.

Wir danken besonders dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, das sich — unbeschadet seiner überparteilichen Stellung — auch bei uns unter der Führung des Generals v. Deimling in den Dienst des Kampfes zur Befreiung von Rhein und Ruhr und zur Sicherung der Republik gestellt hat.

Der Kampf hat erst begonnen. Wir werden ihn weiter führen. Wir werden unser Bestes tun, im deutschen Volke Staatsbürgersinn statt Klassensinn zu wecken.

Der Vorstand der Deutschen demokratischen Partei.
Koch, Erkelenz, Fischer."

Der Reichsrat über die Steuerermäßigungen.

Eine Notverordnung in Aussicht.

Nachdem gestern das Reichskabinett die Vorschläge des Reichsfinanzministers über die Aenderung gewisser Steuern angenommen hat, sind heute vormittag 10 Uhr die Vereinigten Reichsratsausschüsse im Reichstag zusammengetreten, um gleichfalls zu dieser Vorlage Stellung zu nehmen. Es handelt sich bei den Vorschlägen bekanntlich um eine Ermäßigung der Einkommensteuer, der Umsatzsteuer, der Börsensteuer und der Börsenumsatzsteuer. In der vorigen Woche haben bereits darüber Beratungen mit den Ländervertretern stattgefunden. Die Vertreter der Länder haben damals der ursprünglichen Vorlage des Reichsfinanzministers nicht ganz zugestimmt, so daß Dr. Luther sich genötigt sah, seine ursprüngliche Vorlage etwas abzuändern. Es ist damit zu rechnen, daß, wenn der Reichsrat die Vorlage genehmigt, die erwähnten Steuerermäßigungen in Form einer Notverordnung in Kraft gesetzt werden.

Die Auslandskredite für Länder.

Bayern gegen die Verordnung des Reichspräsidenten.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

□ **München,** 4. November.

Der bayerische Ministerrat erklärte nach eingehender ratung die Verordnung des Reichspräsidenten über die Aufnahme von Auslandskrediten der Länder und Gemeinden für einen Mißbrauch der Reichsverfassung und verlangt die möglichst rasche Aufhebung der Verordnung, deren Zweck nach bayerischer Auffassung auch durch freie Vereinbarung unter den Ländern und zwischen den Ländern und der Reichsregierung erreicht werden könne. Ebenso lehnt der bayerische Ministerrat den vom Reichsernährungsministerium herrührenden Entwurf einer Rentenbankkreditanstalt aus politischen und wirtschaftlichen Gründen grundsätzlich ab.

Streiflichter.

✱ **Nörgelnde Kritik.** Gleich der deutschnationalen Presse, die die großartigen demokratischen Kundgebungen im Sportpalast ihren Lesern verschweigt, oder verfälscht, sucht die „Kölnische Zeitung", die früher auch von ihren politischen Gegnern ernst genommen wurde, den großartigen Verlauf des Parteitages und den gewaltigen Eindruck der Riesenkundgebung im Sportpalast durch eine tendenziöse Berichterstattung abzuschwächen. Die Kundgebung im Sportpalast nennt sie Klimbim. Eine Frage: Wenn das volksparteiliche Organ eine Versamlung so nennt, die von künstlerischen Darbietungen ersten Ranges umrahmt ist, und in der Minister Hellpach und General Deimling, Persönlichkeiten wie Gertrud Bäumer, Minister Koch und Falk in Reden überragenden Niveaus 20 000 Hörer fesselten —, wie nennt sie dann wohl die Wahldemagogie und Entstellungstaktik, mit der die Deutsche Volkspartei den Wahlkampf offenbar zu bestreiten gedenkt?

✱

✱ **Was den Fürsten Bismarck freut.** Der Fürst Otto von Bismarck, den die Deutschnationalen in seinem Wahlkreis Weser-Ems erst abgesägt hatten, weil er zu den Jasagern gehörte, und den sie dann wieder aufstellten, weil er eben doch der Enkel Bismarcks ist, hat kürzlich erklärt, daß der Wahlausfall in England, „uns zur Freude gereicht, nicht deshalb, weil wir von der neuen Regierung Vorteile erhoffen, sondern weil sich gezeigt hat, daß das Schlagwort „die Demokratie marschiert" nicht wahr geworden ist". Nun ist das zwar vollkommener Unsinn. Denn die englischen Torries haben mit den Deutschnationalen nichts gemein, und Baldwin hat bekanntlich erklärt, daß jetzt die englischen Konservativen „das Gefäß der britischen Demokratie" in Händen halten. Aber es ist doch nicht nur erheiternd, sondern auch beschämend, daß ein Mann, der den Namen Fürst Bismarck trägt, die Vorgänge im Auslande nicht darnach beurteilt, ob sie unserem Vaterlande nutzen, sondern darnach, ab sie parteipolitisch erfreulich sind.

✱

* **Der deutschnationale Umfall und die kleinen Landwirte.** Der bisherige deutschnationale Reichstagsabgeordnete Freiherr v. Richthofen-Boguslawitz ist von den Indiskretionen der „Deutschen Zeitung" über seine Rolle während der letzten Krise unangenehm berührt. Er bestreitet, die Zustimmung zu dem Dawes-Gutachten unter den Landwirten organisiert zu haben und erklärt: „Die Stimmung ist nicht durch mich, sondern durch die kleinen Landwirte beeinflußt worden." Dieser Feststellung gegenüber ist es interessant, daß der Wahlaufruf des Reichslandbundes jetzt wieder gegen die „Bestrebungen des internationalen Welthandels und die Ziele einer alljüdisch geleiteten Weltwirtschaft" tobt, womit er doch nur die Durchführung der Dawes-Gesetze meinen kann. Freilich nichcht das kein Mensch mehr ernst, nachdem der Reichslandbund, der lauteste Rufer im Streit gegen das Gutachten, am 29. August mit der erdrückenden Mehrheit seiner Anhänger den Gutachtengesetzen zur Annahme verholfen hat.

✱

* **Die Mampepartei** — so werden die Deutschnationalen nach dem bekannten Mampeschnaps „Halb und Halb" genannt — hat nicht nur bei der Abstimmung über den Londoner Pakt das Prinzip der 50 Prozent sorgsam gewahrt (49 Jasager und 50 Neinsager), sie ist auch jetzt in der Wahlbewegung bemüht, streng 50-prozentige Agitation zu betreiben. Der erste Wahlaufruf forderte „die Reinigung von dem Erfüllungsgeist"; der zweite Wahlaufruf erklärte im Gegensatz dazu: „Die Dawesgesetze sind jetzt bindendes Recht"; der dritte Wahlaufruf, ausgehend von dem völkischen Reichsausschuß der Deutschnationalen Volkspartei, fordert ein nach außen und nach innen freies Deutschland und verlangt, „daß an die Spitze des Staates Führer treten, die willens und fähig sind, unabhängig von Bindungen, allein diesem völkischen Ziele zu folgen; der vierte Wahlaufruf — der aber erst noch geboren werden muß — wird dann wohl wieder im Sinne der Jasager geschrieben sein. Auch bei der Aufstellung der Kandidaten verfährt man nach diesem Prinzip. Wenn in Potsdam I die Neinsager Stubbendorff und Dr. Steiniger an die Spitze gestellt werden, dann taucht im Wahlkreise Weser-Ems wieder der Jasager Fürst Bismarck als Spitzenkandidat auf, und wenn in Thüringen der Neinsager Goldacker die Liste führt, dann muß in Köln-Aachen der Jasager Wallraf dasselbe tun. Nur das eine Wort ist jetzt bei den Deutschnationalen unbeliebt und wird nicht mehr gern angewandt: „Unser Banner hat nie geschwankt".

✱

* **„Absage des Handwerks an die Demokraten".** Unter dieser aufsehenerregenden Ueberschrift nimmt die deutschnationale Presse ausführlich Notiz von einer Versammlung der Provinzialverbände Berlin und Brandenburg des Deutschen Handwerkerbundes. Dazu ist zu sagen, daß dieser sogenannte Deutsche Handwerkerbund, die Schöpfung des Herrn Schneidermeisters Voigt in Friedenau, keine Vertretung des Handwerks in seiner Gesamtheit ist, sondern ein paar Männchen umfaßt, deren Bedeutung im umgekehrten Verhältnis zu ihrem selbstbewußten Auftreten steht. Die offizielle Vertretung des Handwerks, der Zentralausschuß der vereinigten Innungsverbände Deutschlands, sah sich einmal schon genötigt, die Handwerker vor diesem Privatunternehmen des Herrn Voigt offiziell zu warnen.

ßigkeiten aufzuopfern. Es wäre eine Blamage Wiens vor der schichte und ein Schlag für die gesamte geistige Welt. Für das sland bestehe zwischen der ersten deutschen Opernbühne und dem ten deutschen Komponisten eine ideale Begriffsverbindung. Man rfe nicht das Schauspiel geben, daß man den größten deutschen usiker der Welt hinausgeekelt habe.

Uebrigens scheint der Rücktritt von Strauß noch andere wichtige rsonalveränderungen an der Staatsoper nach sich zu ziehen; so ll der mit Strauß besonders befreundete Kapellmeister Alwin und ne Gattin, die Sängerin Elisabeth Schumann, ebenfalls Wien ver-ssen.

Uraufführung m Frankfurter Schauspielhaus.

„Die Medea des Euripides."

B. St. Die Philologie behauptet, daß Euripides mit seinen enen Stoffen zu polemisieren pflegte, indem er mythische Er-lungen als unwahr verwirft oder, wenn er sie als wahr nimmt, raktere und Handlungen in seinem Sinne umgestaltet. In seinem ne, das heißt, sie aus dem Bezirk des Göttlichen in den des nschlichen zerrt. Nach unserer Auffassung können sie dadurch nur vinnen. Die Schicksale der Götter stehen unseren Herzen ferner. Medeens Schicksal interessiert uns die beleidigte Götterehre kaum, Frauenschicksal aber um so mehr. Und das ist auch bei der euri-eischen Medea das Charakteristische, daß nur das betrogene Weib ihr nach Rache ruft; ihre göttliche Abstammung zieht sie kaum Betracht. Darum lebt sie in der Geschichte der antiken Literatur erste Frauenrechtlerin fort. Die Nachdichter antiker Tragödien ben nun immer versucht, die dramatischen Konflikte in unserem ne psychologisch zu deuten. Das will Tralow, der Regisseur des ankfurter Schauspielhauses (und der Nachdichter), nicht. Er will dichterische Genie des Atheners wirken lassen, nach seinem ken Willen soll die Gestalt, die durch die Jahrtausende durch Symbol geblieben ist, auf der Bühne wieder zum Leben weckt werden. Das war für Tralow Pflicht, wie er in er Einführung sagt. Deshalb hat er aus der Götter-elin auch kein modernes hysterisches Weib gemacht. Medea bleibt antike Heldin, die zur Erklärung ihrer Taten keine psychologischen gründungen nötig hat. In der Liebe zu Jason sieht sie das chste, und als das zusammenstürzt, kann es für sie nur das nackte fühl der Rache geben, das Gefühl der Mutterliebe muß ihr fremd iben, sie kennt nur sich und ihr grausiges Werk. So blieb der Geist der euripideischen Tragödie erhalten, wenn auch von dieser nur Bruchstücke in Tralows Nachdichtung übernommen wurden. Es ging eine starke Wirkung von dem Werke aus, eine Wirkung, die während der zweistündigen Dauer der Aufführung — das Stück wurde ohne Pause gespielt — durchaus anhielt. Tralow selbst hatte die Regie. Als Medea stellte sich Erika Beilke den Frankfurtern vor. Eine gewandte Schauspielerin mit hohem technischen Können. Daß sie unserer Idee von der antiken Medea nahekam, wird man von ihr ebensowenig erwarten dürfen, wie von jeder anderen Künstlerin. Das Riesenmaß dieser Figur reicht weit über Menschliches hinaus. Ferdinand Hart war Jason — wenigstens war er der Darsteller dieser Rolle. Aber auch ein Stärkerer hätte aus der blaß geratenen Figur nicht viel mehr machen können. Hildegard Grethe gab eine wirkungsvolle Amme. Ludwig Sievert muß als Schöpfer der beiden eindrucksvollen Bühnenbilder mit Anerkennung genannt werden.

✱ **Orientstudienreise.** Der Deutsche Schriftstellerverband plant eine 45tägige Reise vom 1. Januar bis Mitte Februar 1925 nach Aegypten bis Nubien und zum zweiten Nilkatarakt, Palästina, Syrien, Kleinasien, Konstantinopel, Athen, Korfu, Venedig. Sie wird auf den Eil- und Postdampfern des Triestiner Lloyd ausgeführt werden. Die geistige, kunst- und kulturhistorische Leitung hat der Vorsitzende des Deutschen Schriftstellerverbandes, Dr. G. Diercks übernommen. Aus dem Programm erwähnen wir, daß während des 13tägigen Aufenthalts in Aegypten die Pyramiden von Gizeh, die Ruinen von Sakkarah, Luxor, Karnak, die Königsgräber (von Ramses, Tut-and-Amon usw.), Theben, Philae besucht, eine Nilfahrt bis in den Sudan zum zweiten Katarakt unternommen, die Felsentempel von Abu Simbel, der Nil-Staudamm, Assuan und anderes besichtigt werden. Nach der Ueberfahrt über den Suezkanal bieten vier Tage in Palästina Gelegenheit, Jerusalem, Bethlehem, Jericho, das Tote Meer, Tiberias, Nazareth, den Berg Karmel bis Haifa kennen zu lernen. Die Weiterfahrt von dort ermöglicht unter anderem Besuch der berühmten Ruinen von Baalbeck, der Stadt Adalia, der Insel Rhodus, Smyrnas, Konstantinopels (5 Tage), von wo die Rückfahrt über Athen, Korfu, bis Venedig erfolgt. Anmeldungen werden bis 15. Dezember erbeten an Dr. Gustav Diercks in Berlin-Lichterfelde, Hindenburgdamm 127, und Hans Görlich in Bolzano (Bozen), Via Cassa di Risparmio 5, sowie an alle Vertretungen und Agenturen des Triester Lloyd in Berlin, in ganz Deutschland, Oesterreich, Tschechoslowakei, Ungarn, Jugoslawien, Schweiz und Italien.

✱ **Berliner Theaterchronik.** In der am Mittwoch, 5. November, im Lustspielhaus stattfindenden Erstaufführung von „Geld wie Heu" (Tons of money), Schwank in 3 Akten von Evans und Valentine, sind die Rollen besetzt mit: Paul Heidemann, Erika v. Thellmann, Ludmilla Hell, Hans Junkermann, Eugen Rex u. a. m. Regie: John Gottowt, Bühnenbilder: Cesar Klein.

Im Theater am Kurfürstendamm wurde die Erstaufführung von Schalom Aschs Drama „Gott der Rache" auf Freitag, 7. November, festgesetzt. Neben Alexander Granach, der mit Zustimmung der Intendanz des Staatstheaters verpflichtet wurde, spielt Ilka Grüning eine Hauptrolle.

✱ **Berliner Tanzabende.** Lisa Staeding tanzt am Mittwoch, 5. November, 8 Uhr abends, im Blüthner-Saal.

Folgen des Hochwassers.

Die Rheinschiffahrt eingestellt.

Ständiges Steigen des Wassers.

(Telegramme unserer Korrespondenten.)

Köln, 4. November.

Das Hochwasser, das durch seine unheimliche Plötzlichkeit selbst den amtlichen Hochwasserdienst überraschte, hat Ausmaße angenommen, die man seit Jahrzehnten nicht beobachtet hat. **Sämtliche Hafenanlagen, Kais und Lagerräume der Rheinschiffahrtsgesellschaft sind überflutet.** Die mächtigen Wassermassen sind bis in die Zugangsstraßen der inneren Stadt vorgedrungen. Eine Reihe von Häusern ist mit ihren Bewohnern von jeder Verbindung abgeschnitten. **Der Betrieb der Rheinuferbahn mußte zum Teil eingestellt werden.** Auf den großen Rheinbrücken haben sich Tausende von Neugierigen angesammelt. Auch in den übrigen Rheinstädten hat sich seit gestern die Lage verschlimmert. So hat sich z. B. in Duisburg die große Sperrschleuse am Marientor, die infolge des Rheinhochwassers eingefahren werden mußte, festgesetzt. Man ist bemüht, die Schleuse wieder in Bewegung zu setzen; wenn die Schleuse nicht geschlossen wird, ist die Ueberschwemmung der tiefer gelegenen Duisburger Altstadt zu befürchten.

Besonders schwer hat das Moselgebiet gelitten, wo das Hochwasser große Verheerungen angerichtet hat. Eine ganze Anzahl kleiner Ortschaften ist vollkommen überschwemmt worden. Bei Bernkastel liegen die **Gleise der Moseltalbahn zwei Meter unter Wasser.** Gefährlicher als das Hochwasser wurde gestern noch für **Bernkastel das Ausbrechen eines unterirdischen, durch die Stadt führenden Bergbaches,** der vom Hunsrück kommt. Die hochstehende Mosel erlaubt keinen freien Abfluß mehr; die reißenden Fluten führten gewaltige Gesteinmassen und Geröll mit, so daß sich das unterirdische Bachbett in kurzer Zeit zusetzte. Mit furchtbarer Gewalt suchten sich die Wassermassen einen Ausweg, und aus mehreren ausgebrochenen Stellen strömen sie zurzeit durch die alte Römerstraße, die Moselstraße, der Mosel zu. Um Mitternacht überschwemmten die Wassermassen den ganzen Marktplatz. Die freiwillige Feuerwehr wurde zur Hilfeleistung herangezogen. Stellenweise kam, wie das „Kölner Tageblatt" meldet, die Ueberschwemmung so überraschend, daß die Hausbewohner aus den unteren Stockwerken nicht mehr alles in Sicherheit bringen konnten. In fast allen Moselorten ist die Weinlese durch das Hochwasser unterbunden.

Köln, 4. November. (T. U.)

Das **Hochwasser** ist im Laufe des letzten Tages **im gesamten Rheingebiet ständig gestiegen.** In Köln liegen die am Rhein befindlichen Straßen bereits unter Wasser. Die Bewohner sind von jedem Verkehr abgeschnitten. Die Straßenbahnen müssen ihren Betrieb teilweise einstellen. Zahlreiche Fabriken sind zur Stillegung ihres Betriebes gezwungen. Um 12 Uhr nachts betrug der Pegelstand 7,92 Meter. Das Wasser steigt stündlich um 4 Zentimeter. Auch von Mainz, Koblenz und Trier wird weiteres Steigen des Wassers gemeldet. Die am Rhein liegenden Lagerhallen und Schuppen sind stark gefährdet, auch stellt das Hochwasser an den Hafenverkehr große Anforderungen, da die in den Lagerräumen befindlichen Güter sichergestellt werden müssen. **Infolge des Transportarbeiterstreiks fehlt es an Arbeitskräften,** so daß große Werte in Gefahr sind und den Spediteuren große Verluste drohen. Morgen finden neue Verhandlungen vor dem Schlichter statt; man hofft, daß in Anbetracht der großen Gefahr eine Einigung erzielt wird.

In Bonn sind sämtliche Rheinstraßen überschwemmt. Besonders schwierig ist die Lage in Duisburg, da sich hier die Sperrschleuse am Marientor, die infolge des Rheinhochwassers eingefahren werden mußte, festgesetzt hat. Die Feuerwehr und die Arbeiter der Hafenverwaltung sind seit heute morgen bemüht, die Schleuse wieder in Betrieb zu setzen. Falls ihre Schließung nicht gelingt, ist die Ueberflutung der tiefer gelegenen Stadtteile von Duisburg zu befürchten. Auch aus Trier und Koblenz wird ein ständiges Steigen des Wassers gemeldet. In Koblenz ist der Verkehr über die Schiffsbrücke eingestellt, da die Zugangsstraßen überschwemmt sind. Verschiedene Ortschaften sind völlig vom Verkehr abgeschnitten. Auch der Telephonverkehr ist verschiedentlich gestört. **Die Rheinstrombauverwaltung hat angeordnet, daß der gesamte Schiffsverkehr auf dem Rhein einzustellen ist.**

Köln, 4. November (W. T. B.)

Der Rhein stieg heute vormittag bis neun Uhr auf 8,20 Meter. Augenblicklich erhöht sich der Wasserstand um etwa zwei Zentimeter in der Stunde. Die ganze Rheinwerft von der Hohenzollernbrücke bis zum Filzengraben gleicht einem See. Die Deutzer Rheinwerft steht ebenfalls unter Wasser, jeder Verladeverkehr hat aufgehört. In Mannheim ist das Wasser zum Stehen gekommen. Von Koblenz wird weiteres Steigen um zwei bis drei Zentimeter, vom Oberrhein leichtes Fallen gemeldet.

Düsseldorf, 4. November. (T. U.)

Durch das Hochwasser des Rheins, das schon den Kaiser-Wilhelm-Park überflutet, wird die im Bau befindliche große Rheinpromenade, die nach Kaiserswerth führt, stark gefährdet. Große Teile der Aufschüttungen sind bereits weggespült.

Mühlheim, 4. November. (T. U.)

Der **Eisenbahnverkehr zwischen Bonn und Koblenz** ist durch das Hochwasser **lahmgelegt.**

Frankfurt a. M., 4. November. (Eca.)

Der Main ist Montag zwischen 6 bis 7 Uhr langsam um weitere 20 Zentimeter gestiegen und dürfte bis Dienstag früh noch weiter steigen. Aschaffenburg meldet ein Steigen um 40 Zentimeter, Wertheim ein stündliches Anwachsen um 4 bis 5 Zentimeter, doch scheint für Frankfurt die größte Gefahr vorüber zu sein, wenn nicht noch neue starke Regengüsse einsetzen.

Limburg (Lahn), 3. November. (Eca.)

Auf der Strecke von Limburg nach Altenkirchen bei Niederzeuzheim ist ein größerer Dammrutsch eingetreten, durch den der Bahnbetrieb vollkommen unterbrochen wurde.

Heidelberg, 4. November (W. T. B.).

Der Pegel des Neckars zeigte heute 4,53 Meter. Die Kanalisierungsarbeiten sind durch das Hochwasser gestört. Sand, Kies, Holzmaterial usw. wurden von den Fluten weggeschwemmt. Den Höchststand erreichte der Neckar gestern in Heidelberg mit 4,71 Metern. Viele Orte des Odenwaldes haben unter den herabstürzenden Wassermassen schwer gelitten, die Bäche sind teilweise in reißende Ströme verwandelt, so daß in einigen Orten viele Einwohner nicht in der Lage waren, die Häuser noch rechtzeitig zu verlassen. Aus Mosbach wird gemeldet, daß seit Sonnabend die Brücke über den stark angeschwollenen Elzbach nicht mehr begangen werden kann. In der Umgebung von Eberbach sind verschiedentlich Dammbrüche vorgekommen.

Paris, 4. November.

Die Regenfälle der letzten Tage haben ein starkes Steigen der Seine zur Folge gehabt. Die Lage für Paris ist aber nicht beunruhigend, da der augenblickliche Wasserstand noch fünf Meter unter dem Höchststande der Ueberschwemmung von 1910 ist. Seit der letzten Ueberschwemmung zu Anfang des Jahres sind übrigens in Paris und den Pariser Vororten Schutzmaßnahmen ausgeführt worden, um die tiefer gelegenen Stadtteile zu schützen. Die Kaimauern sind an zahlreichen Stellen erhöht und verstärkt worden. Längs den Straßen sind neue elektrische Motorpumpen aufgestellt. Größere Arbeiten zur Regulierung der Seine sind noch im Gange.

Ein Anschlag auf das Suhler Wasserwerk.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

▲ **Halle,** 4. November.

Im Wasserwerk der thüringischen Stadt Suhl wurde zwischen Röhren der Wasserleitung eine Sprengstoffmenge entdeckt, die genügte, um die ganze Anlage in die Luft zu sprengen. Der Anschlag auf das Werk ist nur dadurch mißglückt, daß die Zündschnur versagt hat. Die Täter sind mittels Nachschlüssels in das Werk gelangt. Es wird angenommen, daß es sich um ein kommunistisches Attentat handelt.

Mordversuch und Brandstiftung.

Selbstmord des Täters.

Durch Brandstiftung kam gestern abend ein großer Brand auf dem Grundstück des Gutsbesitzers Georg Hargert in der Dorfstraße 47 zu Lindenberg bei Weißensee zum Ausbruch. Bevor noch die Feuerwehr an der Brandstelle eintraf, stand die mit Getreide voll gefüllte Scheune in hellen Flammen. Als der Eigentümer sich an der Rettung des lebenden Inventars zu schaffen machte, wurde er von seinem 76 Jahre alten Schwiegervater Heinicke angefallen und mit einem Revolver bedroht. Kurze Zeit darauf gab der Schwiegervater drei Schüsse auf seinen Schwiegersohn ab, die aber glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Unterdessen waren die freiwilligen Feuerwehren aus Lindenberg, Blankenburg, Carow, Wartenburg und Malchow auf der Brandstelle erschienen und retteten die Ehefrau Heinickes, die dieser in dem Kartoffelkeller mit der Absicht eingesperrt hatte, daß sie bei dem Brande ersticken sollte. Als Polizeibeamte Heinicke verhaften wollten, da dieser, wie Dorfbewohner beobachtet hatten, die Scheunen in Brand gesetzt hatte, schloß er sich in sein Wohnzimmer ein und tötete sich durch eine Kugel in den Kopf. Die Feuerwehren konnten leider nicht verhindern, daß die Scheunen bis auf die Umfassungsmauern niederbrannten, so daß mehrere tausend Zentner Getreide ein Raub der Flammen wurden.

Liebestragödie im Zentrum Berlins. In einem Hotel in der Prenzlauer Straße wurde heute vormittag der 22 Jahre alte Buchhalter Eduard Felshard aus der Holzmarktstraße 54 und die Kontoristin Elisabeth Riedel aus der Lindenallee 3 in Weißensee erschossen aufgefunden. Zwischen den beiden jungen Leuten bestand ein Liebesverhältnis, das aber von den Eltern nicht geduldet wurde.

Todesstürze im Flugzeug.

Drei Passagiere und der Führer getötet.

Ein Flugzeug, das von Marienburg nach Danzig unterwegs war, geriet unweit Danzig in eine schwere Windhose und wurde zur Notlandung gezwungen. Der Apparat wurde zu Boden gedrückt und zerschellt. Drei Fluggäste und der Führer wurden getötet. Die Personalien der Verunglückten sind: Herr und Frau Rumpler aus Danzig, Herr Weyer aus Berlin und Flugzeugführer Jakob.

Eisenbahnunglück bei Liverpool.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

△ **London,** 4. November.

Ein schrecklicher Eisenbahnunfall hat sich auf der Strecke zwischen Liverpool und Blackpool bei Lytham zugetragen. Aus einem noch unaufgeklärten Grunde war der Zug ins Schleudern gekommen, worauf die Lokomotive aus den Gleisen gesprungen sei, dann gegen ein Signalhaus fuhr und endlich ins Feld abstürzte und sich hier überschlug. Die beiden folgenden Wagen wurden gleichfalls umgeworfen; der Zugführer wurde getötet. Der letzte Wagen des Zuges fing Feuer. In den andern Wagen hatten die Passagiere gegen das ausströmende Gas anzukämpfen. Der Zug war einer der frequentiertesten Expreßzüge von London. Infolge der Dunkelheit war das Rettungswerk äußerst schwierig. Zurzeit ist die Strecke noch gesperrt.

London, 4. November. (W. T. B.)

Wie Reuter aus Newport News (Virginia) meldet, stießen gestern abend ein **Eisenbahnzug und ein Omnibus** an einer Straßenkreuzung zusammen. **Elf Personen** wurden **getötet.** Vier erlitten Verletzungen, die so schwer sind, daß bisher über die Ursachen des Unfalles noch keine Vernehmungen stattfinden konnten.

Allgemeine Wetteraussichten für Deutschland. In Nordostdeutschland noch einzelne Schauer, sonst überall trocken und überwiegend heiter. In vielen Gegenden Nachtfrost. Wahrscheinlich steht eine größere Zahl kalter Tage bevor.

Verantwortliche Redakteure: für innere Politik: Erich Dombrowski; für auswärtige Politik: Josef Schwab; für Lokales, Vermischtes, Gerichtszeitung und Sport: Arno Arndt; für das Feuilleton: Fred Hildenbrandt; für Wissenschaft: Dr. Gotthold Mamlock; für den Roman: Fritz Engel; für die Handelszeitung: Dr. Adolf Roeder; für den übrigen Teil des Blattes: Albert Pilz; für die Inserate: Heinrich Barron; sämtlich in Berlin. Druck und Verlag: Rudolf Mosse in Berlin.
Hierzu 1 Beiblatt.

Mascagni über seinen Berliner Aufenthalt.

Ein Privat-Telegramm unseres römischen Korrespondenten teilt uns eine etwas merkwürdig klingende Geschichte mit: Mascagni schüttete dem Berliner Vertreter des „Secolo", Collino Pansa, gegenüber sein Herz aus über seine kuriosen Berliner Erlebnisse. Während ihn Wien (wie er erzählt) mit dem Lächeln eines Bruders empfing, haben ihn die Berliner Abende auf das tiefste verstimmt. Da verdarb ihm zunächst Generalintendant Schillings die gute Laune, weil er Mascagni nur gegen klingende Münze zu dirigieren gestattete (Cavalleria rusticana) und ihn schließlich dadurch kränkte, daß er bei dem (von der italienisch-deutschen Zeitschrift „Cultura" veranstalteten) Bankett als einziger der Anwesenden sitzen bleib, während sich sogar Graf Bosdari Freiherr v. Malhahn und alle Teilnehmer ihm zu Ehren erhoben. („Das fängt gut an", hätte ihm seine Gattin zugeflüstert, die neben ihm saß.) Vollends außer sich war Mascagni über den offenen Brief, den der Tenor Kirchhoff gegen ihn in einem Berliner Blatte veröffentlichte und in dem er Mascagni Intrigen gegen die deutsche Musik in Südamerika vorwarf. „Es fällt mir nicht ein," erzählte Mascagni wutschnaubend, „diesem teutonischen Tenor zu antworten und für ihn Reklame zu machen! In Wirklichkeit verhält sich die Sache so, daß bei meiner gleichzeitigen Anwesenheit mit Weingartner in Südamerika sich dort plötzlich eine große Gesellschaft zur Verbreitung Wagnerscher Musik gegen die italienische bildete. Ich äußerte dazu: Ich würde die Sache verstehen und billigen, wenn sie von Deutschen ausginge, aber ihr Organisator war Italiener, und nur hiergegen protestierte ich." (Anmerkung des Korrespondenten: Gemeint ist Walter Mocchi, mit dem Mascagni später in Rom ein heftiges Renkontre hatte, das mit Tätlichkeiten Mocchis endete.) Außer sich vor Wut erzählte Mascagni dem „Secolo"-Vertreter weiter: „Dieser Herr Kirchhoff müßte wissen, daß ich seit vierundzwanzig Jahren in der ganzen Welt Wagner-Musik verbreite, daß ich in dreiundvierzig deutschen Städten in dreiundvierzig Konzerten dem deutschen Publikum die tiefe Schönheit seines großen Meisters zur Offenbarung gebracht habe, daß Hausblick, der große deutsche Kritiker, von mir geschrieben hat: „Welch gewaltige Lektionen gibt doch dieser italienische Maestro Mascagni!" Und daß er weiter darauf hinweist, daß ich meine Stagione im Constanzitheater mit „Tristan und Isolde" eröffnete und wie ich neulich als Leiter des Rossinikonservatoriums zu Pesaro beste deutsche Musik pflegte." Zu anderem übergehend, fragte der Korrespondent: „Sie geben also Ihr Abschiedskonzert?" (Die Unterredung fand in Berlin statt.) „Mein Abschiedskonzert? Wer sagt Ihnen das? Wer schickt mich von Berlin fort? Zahle ich vielleicht mein Hotel nicht? Ich bleibe, so lange es mir paßt, daß Sie es wissen." Der Korrespondent: „Es steht aber doch an allen Straßenecken!" Es folgte nun ein schrecklicher Wutanfall des Maestro. Er klingelte dem Sekretär und donnerte ihn in Grund und Boden. Die auf dem Flügel liegenden Partituren flogen in alle Zimmerecken: Collino Pansa hielt es für geraten, das Interview abzubrechen.

(Wir hier in Berlin begreifen durchaus, daß Mascagni Grund hat, über seine Erlebnisse in Wien und Berlin verstimmt zu sein, aber wir können ihm nicht gestatten, den Grund der Verstimmung zu verschieben. Der Meister hat seine Tournée durchaus ungenügend organisieren und finanzieren lassen, seine Gastspiele sind in beiden Städten, trotz allseitiger großer Sympathie, glatt zusammengebrochen. Insbesondere hat man in Berlin, als seine schwierige Lage bekannt wurde, sofort alles unternommen, um ihm zu helfen, die Presse hat sich einmütig für ihn eingesetzt, Gott und die Welt (sozusagen) war für Mascagni. Wenn trotzdem der Meister nicht mit Reichtümern beladen heimkehrte, ist das die Schuld seiner Arrangeure, und diese Verstimmung verstehen wir. Die andere scheint uns fremd und ungerecht. Die Redaktion.)

Die „internationale" Pariser Weltausstellung. Unser Pariser Korrespondent telegraphiert: Der „Intransigeant" erzählt heute, weshalb Deutschland zu der Internationalen Kunstgewerbeausstellung von 1925 nicht eingeladen werden konnte. Im Sommer 1924 sei eine französische Kommission nach München geschickt worden, um das Terrain zu sondieren. Aber diese Kommission sei sehr kühl empfangen worden. Diese Begründung ist ganz neu; es wird interessant sein zu erfahren, was die deutschen Künstler dazu zu sagen haben. Die junge Kunstzeitschrift „Partisans" sammelt Unterschriften für eine Eingabe, die am 15. November dem Ministerpräsidenten Herriot unterbreitet werden soll. Unter den zahlreichen Unterschriften befindet sich auch die des geistvollen Henry Béraud. Er schreibt: „Wenn man die Russen und die Deutschen zu dieser Ausstellung nicht zuläßt, dann ist es ungefähr ebenso als wenn man Wagner und Mussorgsky aus unseren Theatern verbannen will. Die Kokardenpolitik ist die dümmste von allen Arten der Demagogie." Die Künstler, die für die Einladung Deutschlands und Rußlands sind, haben die Absicht, eine besondere Ausstellung russischen und deutschen Kunstgewerbes im Frühjahr 1925 zu arrangieren, um den „grotesken Internationalismus" der sogenannten Weltausstellung zu zeigen.

* **Der dritte Vortrag des Kaplan Fahsel** „Epikur und der Weg zur Glückseligkeit" findet heute, Dienstag, 4. November, abends 8 Uhr, im Plenarsaal des Reichswirtschaftsrats, Bellevuestraße 15, statt.

XX Der Instanzenzug der Kunstausschüsse. Die offizielle Mitteilung über die den Polizeipräsidien anzugliedernden Kunstausschüsse, von denen vor einigen Tagen hier gesprochen wurde, ist nun noch erweitert worden. Man ersieht daraus auf der einen Seite das sehr begründete Bedürfnis der Behörden, sich von Sachverständigen beraten zu lassen, auf der anderen Seite den Wunsch, die neue Einrichtung mit möglichst viel Bestimmungen zu umgeben, die der Behörde doch wieder das entscheidende Wort sichern.

Insgesamt sind es nicht weniger als sieben Instanzen, die um die Frage kreisen, ob ein Werk der Bühne, des Schrifttums oder der bildenden Kunst verboten werden solle; sieben Instanzen, wenn sie auch nicht allesamt in jedem einzelnen Falle in Tätigkeit treten. Es sind: die Polizei, der Kunstausschuß, der Minister des Innern, der Kultusminister, der Staatsanwalt, der Generalstaatsanwalt und schließlich auch noch eine bei den drei Fachministerien gebildete, d. h. also wohl aus Beamten zusammengesetzte Kommission. Der Apparat ist danach sehr umständlich; ehe die letzte Entscheidung, Akten hin und Akten her, gefallen ist, kann ein armer Künstler wohl gestorben oder halb verhungert sein.

Trotzdem legen wiederum die Ausführungsbestimmungen eine große Eile an den Tag. Sie erklären: „Das Recht und die Pflicht der Polizeibehörde in dringenden Fällen die notwendigen vorläufigen Maßnahmen zu ergreifen, bleibt unberührt." Die Polizei braucht das Gutachten des Kunstausschusses dann weder einzuholen noch abzuwarten, soll es aber nachträglich herbeiführen. Da erhebt sich, höchst behnbar, die Frage: was ist ein „dringender Fall"? Darüber werden die Meinungen sehr auseinandergehen, und der Kunstausschuß wird über die Dringlichkeit, die ihm das erste Wort vorwegnimmt, wahrscheinlich oft anderer Ansicht sein als die bei gewissen Gelegenheiten gern rasch und souverän zugreifende Behörde.

Im ganzen wird eine sehr komplizierte Maschine aufgebaut. Um Reibungen zu vermeiden, wird es auf seiten der Verwaltung in allen ihren Teilen von unten nach oben des besten Willens bedürfen. Der Grundgedanke der nun schon seit Jahren vorbereiteten Aktion muß bleiben: für die Freiheit der Kunst, nicht gegen sie!

* **Ein neues Buch Wilhelms II.** Unter dem Titel „Erinnerungen an Korfu" wird Mitte November im Verlage von Walter de Gruyter u. Co. in Berlin ein neues Buch Kaiser Wilhelms II. erscheinen. Es schildert die Ergebnisse und Beobachtungen, die der Kaiser während seines Aufenthaltes auf Korfu gemacht hat, und berichtet über die Ausgrabungen, die er dort hat vornehmen lassen.

* **Barbusse in Petersburg.** Der französische Schriftsteller Henry Barbusse wird in Petersburg erwartet. Seine Ankunft dürfte in der zweiten Novemberhälfte stattfinden.

* **Kleine Mitteilungen.** Dr. Lutz Weltmann hat aus künstlerischen Gründen seinen Vertrag mit dem Raimund-Theater in Wien zum 1. Dezember gelöst.

Abend-Ausgabe
Dienstag, den 4. November 1924.

Handels-Zeitung des Berliner Tageblatts

Nr. 525 * Beiblatt
Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin

* Kreditgewährung und Leistungswucher.

Die Entscheidungsgründe des Reichsgerichtsurteils.

Das bedeutsame Urteil des Reichsgerichts über die Frage, ob Kreditgewährung als Leistungswucher im Sinne der Preistreibereiverordnung zu betrachten ist, liegt jetzt in seiner ausführlichen schriftlichen Begründung vor.

Als Darlehen kommen 3000 Mark in Betracht, die vom Angeklagten einem Zigarrenhändler für einige Tage gegen Gewährung von 5 pCt. Zinsen täglich gegen Sicherheit geliehen wurden. Als der Schuldner am 4. Januar 1924 nicht voll zurückzahlen konnte, wurden die restlichen 2000 Mark wiederum zu 5 pCt. Zinsen täglich für weitere Zeit verliehen. In dem ersteren Geschäft hat das Schöffengericht keine strafbare Handlung erblickt, weil das subjektive Verschulden des Angeklagten nicht nachgewiesen sei. Dagegen nahm es im zweiten Falle Leistungswucher an, weil der Angeklagte inzwischen von dem allgemeinen Sinken der Bankzinssätze Kenntnis erhalten hatte.

In den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen in diesem Urteil wird zunächst dargelegt, dass der Wortlaut der Preistreibereiverordnung nicht im Wege stehe, Kreditwucher als Leistungswucher zu bestrafen. Dem Wortlaut des Gesetzes sei keine Beschränkung des Begriffs „Leistung" zu entnehmen. Der Begriff müsse in so weitem Sinne anwendbar sein wie sonst in den Strafgesetzen. So sei auch in § 241 Bürgerliches Gesetzbuch Leistung alles, was Gegenstand eines Schuldverhältnisses sein kann. Es könnte nichts Sinnwidriges darin liegen, dass auch für das Gebiet der Preistreibereiverordnung die Darlehnshingabe als eine Leistung und damit als ein Gegenstand des Vergehens nach § 4 aufgefasst werde. Ebenso wenig könne der Ausdruck „übermässiger Verdienst" die Anwendbarkeit des § 4 auf den Kreditwucher ausschalten. Von einem Verdienst werde nicht nur bei Vergütungen für eine Arbeitstätigkeit, sondern auch bei dem Gewinn aus jeder geschäftlichen Tätigkeit gesprochen. Wenn dabei der Darlehnsgeber 5 pCt. Zinsen nimmt, während nach den „gesamten" Verhältnissen nur ein Zins von beispielsweise 2 pCt. angemessen wäre, so enthalte die Vergütung einen übermässigen Verdienst". Wirtschaftlich sei mit dem übermässigen Verdienst nichts anderes gemeint, als ein „übermässiger Gewinn" des § 4 der Preistreibereiverordnung.

Wenn man den Willen des Gesetzgebers auch nach anderen Richtungen erforsche, so ergebe sich für den vorliegenden Fall ganz offensichtlich, dass § 4 der Preistreibereiverordnung nicht auf handwerkliche Leistungen beschränkt ist. Dass ein Fordern übermässiger Preise für Miete und Pacht unter die Preistreibereiverordnung fällt, ist unbestritten. Dann drängt sich aber die Verwandtschaft mit der Darlehnsgewährung von selbst auf. Aus dem Umstande, dass das Strafgesetzbuch in den §§ 302a ff. Strafbestimmungen gegen den Wucher enthält, lasse sich keineswegs folgern, dass der Kreditwucher neben einer schon „erschöpfenden Regelung" nicht unter § 4 der Preistreibereiverordnung falle. Im Gegenteil müsste es als sonderbar erachtet werden, wenn der Gesetzgeber bei der zum Schutze der Allgemeinheit durchgeführten Bekämpfung des Wuchers schlechthin grade vor der Darlehnsgewährung Halt gemacht hätte. Denn es lasse sich nicht verkennen, dass hohe Zinssätze des Kreditverkehrs auf die Gegenstände des täglichen Bedarfs in hohem Masse verteuernd wirken müssen. Aus diesen Erwägungen kommt der erkennende Senat zu der Ueberzeugung, dass die Kreditgewährung als „Leistung" unter die Strafvorschrift des § 4 der Preistreibereiverordnung fallen kann.

Weiter heisst es in den Entscheidungsgründen: Hier bedarf aber weiter die Frage einer Erörterung, wie das Tatbestandsmerkmal einer „Leistung zur Befriedigung des täglichen Bedarfs" zu verstehen sei. Im allgemeinen muss davon ausgegangen werden, dass jedenfalls die Kreditgewährung, die im Erwerbsleben und geschäftlichen Verkehr erfolgt, eine unentbehrliche Voraussetzung für ein hochentwickeltes Wirtschaftsleben bildet. Sie geschieht „zur Befriedigung des täglichen Bedarfs".

Es kommt nicht darauf an, ob der Einzelne in seiner Wirtschaft „täglichen Bedarf" an dem fraglichen Gegenstand hat, sondern darauf, ob die Sache innerhalb der Gesamtwirtschaft zum täglichen Bedarf gehört. In diesem Sinne ist die Aufnahme von Kredit das „tägliche Brot" des Wirtschaftslebens. Und soweit ist ohne Zweifel jene Kreditgewährung als solche und unmittelbar eine Leistung zur Befriedigung des täglichen Bedarfs. Dabei braucht für die vorliegende Sache, bei der es sich um ein gewöhnliches, wenn auch durch Wechsel und Pfand gesichertes Darlehen handelt, nicht untersucht zu werden, ob dieselbe Auffassung uneingeschränkt ebenso auch für alle die mannigfachen anderen Formen der Kreditgewährung zu gelten hat: für die Diskontierung von Wechseln, die Einlösung von ungedeckten Schecks, die Einräumung der Erlaubnis, auf den Kreditgeber Anweisungen auszustellen und anderes mehr. Als eine Leistung zur Befriedigung des täglichen Bedarfs muss es immer angesehen werden, wenn ein Gewerbetreibender im Rahmen und in den Formen des Erwerbslebens auftretenden Kredit in Anspruch nimmt. Darüber hinaus kann es dann auf den Zweck der Geldaufnahme nicht ankommen. Eine in solcher Weise im Erwerbsleben sich vollziehende Darlehnsgewährung erachtet der Senat immer als eine Leistung zur Befriedigung des täglichen Bedarfs.

Der Aufhebung ist das Urteil deshalb verfallen, weil das Schöffengericht nicht ausführlich genug auf die Frage eingegangen ist, ob dem Angeklagten der Schutz der Rechtsirrtumsverordnung zuzubilligen ist. Ebenso wie eine Anzahl tüchtiger Rechtsgelehrter habe der Angeklagte der Meinung sein können, dass der Kreditwucher nicht unter die Bestimmung des § 4 der Pr.Tr.V. falle. Dass das Kreditgeschäft als eine „wucherisch hohen Gewinn" erstrebende „rücksichtslose Ausbeutung der Geldverlegenheit der Schuldner" unsittlich und darum unerlaubt und nichtig sein könnte, und dass der Angeklagte sich dessen bewusst war, würde keinen für die Anwendbarkeit der Rechtsirrtumsverordnung beachtlichen Umstand bilden, da ein Bewusstsein unanständigen und nach dem bürgerlichen Recht ungültigen Handelns nicht schon als Bewusstheit der „Unerlaubtheit" des Handelns im Sinne der Irrtumsverordnung gewertet werden könnte. Dabei ist jedoch darauf hinzuweisen, dass auf Grund der Irrtumsverordnung eine Strafbarkeit des Angeklagten nur dann ausgeschaltet wäre, wenn er seine Tat wirklich für erlaubt gehalten hat, also nicht unter irgendeine Strafbestimmung fallend. (Das Gefühl für eine sittliche Verwerflichkeit des Tums kommt hierbei nicht in Frage.) Aber schon der Zweifel an der Erlaubtheit würde das „Für-erlaubthalten" ausgeschlossen haben. Bei der neuen Verhandlung wird nochmals zu prüfen sein, ob nicht — sei es neben dem § 4 Pr.Tr.V., sei es an dessen Stelle — § 302a Strafgesetzbuch anzuwenden ist, eine Vorschrift für die dann die Rechtsirrtumsverordnung nicht in Frage käme. (1 D 671/24. 21. Oktober 1924.)

*** Zollfreiheit für Kontingentswaren.** Wie die Industrie- und Handelskammer zu Berlin von amtlicher Seite erfährt, sind elsass-lothringische, luxemburgische und polnisch-oberschlesische Kontingentswaren bis zum 10. Januar 1925 auch dann zollfrei abzulassen, wenn die Ursprungszeugnisse nicht mit den Waren zusammen eingehen, aber spätestens bei der Schlussabfertigung der Zollstelle vorgelegt werden. Diese Vergünstigung tritt jedoch im Kontingentsverkehr mit Polnisch-Oberschlesien für die Zeit vom 10. Januar bis 14. Juni 1925 ausser Kraft. Sendungen aus Polnisch-Oberschlesien müssen also in dieser Zeit schon beim Grenzeingang von den vorgeschriebenen Ursprungszeugnissen begleitet sein. Nähere Auskunft erteilt das Verkehrsbureau der Kammer, C. 2, Klosterstr. 41.

*** Der Widerstand gegen die Pfennigrechnung.** Wie wir hören, hat die Reichsbank ziemlich grosse Bestände an Ein- und Zweipfennig-Rentenmünzen. Es ist der Reichsbank aber nicht möglich, diese Münzen so in den Verkehr zu bringen, wie das wünschenswert wäre. Die Banken und Kassen weigern sich, die kleinen Münzen abzunehmen, weil ihnen dadurch zu viel Arbeitsaufwand entsteht. Abgesehen vom Widerstand der Banken und Kassen bestehen aber noch andere Hindernisse. Im Zahlungsverkehr sind leider noch die inflationistischen Abrundungsgewohnheiten (auf Beträge von 5 Pfennig) in grossem Schwung. Dadurch wird natürlich das Indenverkehrfliessen der Ein- und Zweipfennigmünzen, nach denen im übrigen zweifellos ein grosser Bedarf vorhanden ist, künstlich gehemmt. Es wird nicht nur notwendig sein, dass die Banken und Kassen ihren Widerstand gegen die Aufnahme der kleinen Münzen aufgeben, sondern dass man auch im Kleinverkehr mehr als bisher und wie in Friedenszeiten wieder mit Pfennigbeträgen rechnen lernt.

*** Der Abschluss der Rohstahlgemeinschaft. — Die Eisenin teressenten fordern erhöhten Zollschutz.** In den gestern in Düsseldorf geführten Verhandlungen wegen Bildung einer Rohstahlgemeinschaft wurde, wie schon von uns angekündigt, eine Einigung über die Beteiligungsziffern erzielt, und ebenso über sämtliche Bestimmungen des Vertrages. Ueber die Verhandlungen wird folgender Bericht von zuständiger Seite verbreitet:

„Nach dem Vertrage soll die Förderung des Stahlgewerbes durch Zusammenfassung der beteiligten Wirtschaftskreise bezweckt und die Rohstahlerzeugung der Gesellschafter dem jeweiligen Bedarf des Marktes angepasst werden. Die Rohlstahlerzeugung umfasst sämtlichen von den Gesellschaftern im Zollinland nach dem Thomas-Bessemer- und Siemens-Martin-Verfahren hergestellten Rohstahl. Nachdem nunmehr die wichtigste Frage, nämlich die Anpassung der deutschen Rohstahlerzeugung an die Bedürfnisse des Marktes, gelöst ist, werden die Stahlerzeuger in kürzester Frist zusammentreten, um die Verhandlungen mit den einzelnen Verbänden in Halbzeug, Formeisen und Schienen und ferner in Stabeisen, Blechen, Draht und Bandeisen aufzunehmen. Dem Vertrag sind bis auf wenige Ausnahmen sämtliche Rohstahlerzeuger beigetreten. Mit den wenigen noch ausstehenden Werken, welche nur einen unbedeutenden, bestimmt 5 pCt. der Gesamtbeteiligung nicht überschreitenden Bruchteil ausmachen, wird in den nächsten Tagen noch weiter verhandelt werden. Die schon heute erfolgte Verständigung in bezug auf die Beteiligungsziffer wurde nur erzielt im Hinblick auf die so ausserordentlich schwierige Lage des Stahlgewerbes. Von allen Seiten wurde betont, dass die heutigen Preise bei jedem Werk grosse Verluste lassen, die nicht mehr getragen werden können. Einstimmig kam aus diesem Grunde auch der Wille zum Ausdruck, bei der Reichsregierung mit grösstem Nachdruck darauf hinzuwirken, die Eisenindustrie mehr als bisher zu schützen. Das Ergebnis der schwierigen Verhandlungen wird auch der weiterverarbeitenden Industrie zum Vorteil gereichen, denn es ist eine unumstössliche Tatsache, dass eine gesunde eisenschaffende Industrie die beste Voraussetzung für das Wohlergehen der weiterverarbeitenden Industrie bedeutet."

Diese Veröffentlichung bestätigt nur das, was schon bisher bekannt war. Die Eisenin teressenten fordern von der Regierung „einstimmig" und „mit grössem Nachdruck" einen höheren Schutz, das heisst einen höheren Zoll. Ihre Forderungen gehen dahin, dass der Zoll auf Roheisen, der bisher 1 M. für den Doppelzentner betrug, auf 1,50 M. erhöht wird, und in demselben Ausmasse sollen auch die Zölle für Stahl und andere Eisenerzeugnisse erhöht werden. Die schweren Bedenken, die einer Erhöhung der Eisenzölle wie überhaupt der Beibehaltung des gesamten Hochschutzzollsystems für Eisen entgegenstehen, sind an dieser Stelle schon verschiedentlich dargelegt worden. Die Gründe für die schlechte Verfassung des Eisenmarktes sind Weltenscheinungen, mit denen die deutsche Eisenindustrie ebenso fertig werden muss wie die Auslandsindustrien (insbesondere die nicht zollgeschützte englische Industrie) und ebenso fertig werden kann, da ihre technische Verfassung und ihre Produktionsverhältnisse im grossen und ganzen hinter denen der ausländischen Konkurrenzindustrien nicht zurückstehen. Die von der Eisenindustrie gewünschten hohen Zölle für Roh- und Halbfabrikate, die als Ausgangsstoffe für die weiterverarbeitende Industrie von höchster Wichtigkeit sind, müssen die Preise für diese Halbstoffe namentlich in Zeiten fester, aber auch schon normaler Marktlage beträchtlich über die Weltmarktpreise erhöhen und damit die Exportfähigkeit der Verarbeitungsindustrien wesentlich verringern. Nur bei der Ausfuhr hochwertiger Fertigerzeugnisse lässt sich aber ein wesentlicher Nutzen für die deutsche Handelsbilanz erreichen, nicht bei einer forcierten Ausfuhr roher oder halbfertiger Eisenprodukte, bei der meist nur die niedrigeren Weltmarktpreise erzielt werden können. Hohe Eisenzölle stehen im Widerspruch zu den Prinzipien und Notwendigkeiten der deutschen Handelspolitik, wie sie infolge der veränderten Lage nach dem Kriege und der durch die Reparationsverpflichtungen gebotenen Aktivierung der deutschen Handelsbilanz gestaltet haben.

*

Zu den abgeschlossenen Verhandlungen über die Rohstahlgemeinschaft erfahren wir noch folgendes: Abseits der Gemeinschaft stehen nur einige kleine Martin-Werke, mit denen verhandelt wird und die man für den Beitritt gleichfalls zu gewinnen hofft. Für die Bemessung der Beteiligungsziffer ist die Erzeugung in einem bestimmten Zeitraum massgebend gewesen. Dieser Zeitraum ist aber nicht für alle Werke gleichmässig angesetzt worden, weil Art und Zeit der Hemmnisse für die verschiedenen Werke verschieden waren. Dies erklärt die zu überwindenden Schwierigkeiten. Die Beteiligung kann folglich noch nicht genannt werden, sie muss erst auf den einzelnen Werken ausgereicht, geprüft und zusammengestellt werden. Ueber die der gegenwärtigen Marktlage anzupassende Einschränkung der Erzeugung wird voraussichtlich auf der nächsten Hauptversammlung, die in der kommenden Woche stattfindet, auch Beschluss gefasst werden.

*** Wochenübersicht der Deutschen Golddiskontbank** vom 31. Oktober 1924.

Aktiva:	Goldbestand	9000 Lstrl.,
	Noten ausländischer Banken	988.2.4 Lstrl.,
	täglich fällige Forderungen im Ausland	544 681.16.7 Lstrl.,
	Wechsel und Schecks	6 715 377.—.2 Lstrl., davon kurzfristig 342 483.14.8 Lstrl.,
	noch nicht eingezahltes Aktienkapital	3 280 800 Lstrl.,
	sonstige Aktiva	54 120.15.1 Lstrl.
Passiva:	Grundkapital	10 000 000 Lstrl.,
	Reservefonds	—,
	Banknotenumlauf	—,
	täglich fällige Verbindlichkeiten	105 689.17.— Lstrl.,
	sonstige Passiva	499 277.17.2 Lstrl.,
	zusammen	10 604 967.14.2 Lstrl.

Giroverbindlichkeiten: 5 209 772 Lstrl.

*** Ablauf des Kapitalfluchtgesetzes Ende 1924?** Nach dem Abbau der Devisengesetzgebung besteht an einschränkenden Bestimmungen noch das Gesetz gegen die Steuerflucht vom 26. Juli 1918. Dieses Gesetz ist seinerzeit befristet erlassen worden, es tritt bestimmungsgemäss mit dem Schlusse des dritten Jahres nach Ablauf desjenigen Jahres, in dem der Krieg mit allen Grossmächten beendet ist, ausser Kraft. Danach würde dieses Gesetz also mit Ende des Jahres 1924 ablaufen. Ueber die eventuelle Verlängerung des Gesetzes sind, wie wir hören, von den zuständigen Stellen noch keinerlei Beschlüsse gefasst worden.

*** Roland-Linie Akt.-Ges.** in Bremen. Nach den Vorschlägen der Verwaltung soll das Stammaktienkapital von 120 auf 12 Mill. M. und das Kapital der Vorzugsaktien von 30 Mill. M. auf 127 000 M. umgestellt werden, mithin eine Zusammenlegung im Verhältnis von 10 zu 1. Der Generalversammlung soll ferner die Erhöhung des Vorzugsaktienkapitals auf 1 Mill. M. vorgeschlagen werden.

*** Goldbilanzen aus dem Gumpel-Konzern.** Die Goldbilanzen der Gewerkschaften Desdemona, Rastenberg, Burgtraf, Bensdorf und der Heldburg Akt.-Ges. werden einer Aufsichtsratssitzung am 7. November vorgelegt werden. Wie wir hierzu erfahren, erfolgt die Zusammenlegung bei Heldburg voraussichtlich im Verhältnis 2 zu 1.

*** Maschinen- und Fahrzeugfabriken Alfeld-Delligsen Akt.-Ges.** in Alfeld. Wie wir hören, wird die Gesellschaft ihr 46 Mill. M. betragendes Aktienkapital voraussichtlich im Verhältnis 20 zu 1 zusammenlegen. Das Vorkriegskapital betrug 2,4 Mill. M.

*** Die Gummiwarenfabrik M. & W. Polack Akt.-Ges.** in Merseburg, die in Konkurs geraten ist, da die Uneinigkeit der Aktionäre ein Abkommen mit den Gläubigern verhinderte, legte trotz Johnender umfangreicher Aufträge ihre Fabrik still. Die Verwaltung unterhandelt mit mehreren Interessentengruppen, darunter einer Berliner, wegen einer Sanierung des Unternehmens.

*** Rheinische Möbelstoff-Webereien vorm. Dahl & Hunsche Akt.-Ges.** in Barmen. Der Geschäftsbericht gibt die Zusammenlegung des Stammaktienkapitals im Verhältnis 40:1 bekannt, indem für die 1000-M.-Aktie eine 20-Goldmark-Aktie und ein Gemusschein über 5 Goldmark ausgegeben wird. Hieraus ergibt sich die Herabsetzung des Stammaktienkapitals von 62 500 000 M. auf 1 587 500 Goldmark. Es wird ferner die Einziehung der Vorzugsaktien oder eine Herabsetzung des Vorzugsaktienkapitals auf 6000 Goldmark bei einer Nachzahlung von 6000 Goldmark vorgeschlagen. Die Goldmarkbilanz weist das Konto Gebäude 362 247 (1914: 391 000) Goldmark auf. Grundstücke wurden mit 86 967 eingestellt. Die ausstehenden Gelder haben auf 398 137 (519 767) Goldmark abgenommen. Die Abnahme wurde durch das beinahe völlige Verschwinden der Bankguthaben verursacht, während sich die auf Kredit abgegebenen Waren vergrössert haben. Es ergibt sich ein Aktivsaldo der liquiden Konten von 275 250 (207 597) Goldmark. Die Maschinen sind mit 160 782 Goldmark bewertet, was gegen 1914 eine Wertminderung von 25 pCt. bedeutet. Die mit 14 500 Goldmark bzw. 77 175 Goldmark angeführten Posten „Effekten" und „Beteiligungen" waren in der Bilanz von 1914 nicht vorhanden. Der letztere betrifft die Beteiligung an der Teppichmaufaktur Akt.-Ges. in Beuel bei Bonn, die bis auf einen unbedeutenden Anteil im Besitz der Gesellschaft ist. Rohstoffe sind mit 803 737 (614 174) Goldmark eingesetzt. Die Passivposten sind: Gesetzliche Rücklage 180 000 (160 000) Goldmark, rückständige Dividende 7159 Goldmark, Kreditoren 130 906 (207 567) Goldmark. Gemäss dem Kursstand an der Berliner Börse vom 3. November 1924 (2,2 pCt.) wird das Unternehmen mit 1 529 000 Goldmark bewertet.

*** Die Goldbilanz der Köln-Rottweil Akt.-Ges. — Trotz Umstellung der Fabrikation auf Friedensmaterial etwa 29 Mill. Goldmark Aktienkapital gegen 16,5 Mill. M. in 1914.** Bevor man die Goldbilanz der Köln-Rottweil Akt.-Ges. für deren Stammaktien die Verwaltung eine Denominierung im Verhältnis von 60:7 beantragt, betrachtet, ist daran zu erinnern, dass die Gesellschaft im Jahre 1918 gezwungen war, auf Anordnung der interalliierten Militärkontrollkommission einen grossen Teil ihrer Gebäude und Maschinen zu zerstören, die auf die Fabrikation von Militärpulver eingerichtet waren. Die Umstellung der Produktion auf Friedensbedarf wurden bis 1918 — 16,5 Mill. Mark und im Jahre 1919 weitere 33 Mill. M. neue Stammaktien begeben. Die übrigen 309 Mill. M. stammen aus den Jahren 1921 und 1923. Insgesamt hat die Gesellschaft aus den in den letzten zehn Jahren vorgenommenen Kapitalerhöhungen einen Erlös von etwa 28 Mill. Goldmark (rechnerisch) erzielt, von denen in der Golderöffnungsbilanz etwa 50 pCt. ausgewiesen sind. Der ordentliche Reservefonds, der nach dem Statut bis auf 20 pCt. aufgefüllt werden muss, betrug mit 5 Mill. Goldmark dotiert. Andererseits stellt sich das Anlagevermögen ohne die Effekten und Beteiligungen auf insgesamt 13 128 015 Goldmark.

Bei der Bewertung der einzelnen Anlagen sind laut Prüfungsbericht ausser den Gebäuden und Maschinen, die auf Anordnung der interalliierten Militärkontrollkommission zerstört werden mussten, auch diejenigen Teile ohne Ansatz geblieben, die infolge der endgültigen Einstellung der Militärpulverfabrikation ausser Betrieb gesetzt worden sind und deren Wiederverwendung für neue Produktionen am Bilanzstichtag nicht in sicherer Aussicht standen. Die stillgelegten Anlagen wurden lediglich mit den vorsichtig geschätzten Grund- und Bodenwerten bilanziert. Die Effekten und Beteiligungen, die in der Eröffnungsbilanz mit insgesamt 12 233 819 Goldmark verzeichnet sind, wurden „vorsichtig bewertet". Eine Trennung der einzelnen auf diesem Konto verbuchten Posten ist bedauerlicherweise nicht vorgenommen. Es sei daran erinnert, dass Köln-Rottweil Akt.-Ges. fast das gesamte Aktienkapital der Deutschen Celluloidfabrik in Eilenburg, ferner 20 pCt. des Aktienkapitals der Berlin-Karlsruhe Akt.-Ges. und sechzehn andere Beteiligungen umfasst. Laut Prüfungsbericht wurde bei den amtlich notierten Wertpapieren die niedrigsten Kurse vom Jahre 1921 nicht überschritten. Das Betriebsvermögen stellt sich in der Eröffnungsbilanz als Saldo der liquiden Aktiven über die liquiden Passiven auf 9 293 585 Goldmark gegenüber 4 258 352 Mark in 1914. Der Status erscheint bei 7 454 815 Goldmark Kreditoren, 10 647 891 Goldmark Debitoren, 5 924 568 Goldmark Magazinbeständen und Betriebsvorräten und 176 141 Goldmark Kasse und Wechsel rechtflüssig. Dabei habe man für die Feststellung der Warenvorräte der unsicheren Wirtschaftslage hinreichend Rechnung getragen. Unter den Passiva erscheinen die Hypotheken mit 333 333 Goldmark. Der Prüfungsbericht bemerkt zu dieser Position lediglich, dass er eine ausreichende Aufwertung der auf den Berliner Besitz (Hindersinstrasse) eingetragenen Schuld darstelle.

Die Umstellung der Stammaktien wird sich derart vollziehen, dass jede Aktie über 1200 Mark auf 140 Goldmark herabgestempelt wird. Die 125 Millionen Mark Vorzugsaktien, die sich im Besitze der „Adastra" befinden, sollen auf den Goldwert der seinerzeit geleisteten Einzahlung, d. h. auf 125 000 Goldmark zurückgeführt werden. Das Stimmrechtverhältnis bleibt, wie in der Goldbilanzverordnung vorgesehen ist, dasselbe wie zuvor. Jede Stammaktie wird demnach in Zukunft eine Stimme, und jede Vorzugsaktie 20 Stimmen gewähren. Von den Verwertungsaktien aus der letzten Emission vom 10. April v. J. waren laut Prüfungsbericht am Bilanzstichtag 17 785 200 Mark noch zur Verfügung der Verwaltung, die ebenso umgestellt werden sollen wie die übrigen Stammaktien. 713 000 Mark sind bis zum Oktober d. J. verkauft worden.

⊙ Die Umstellung des Aktienkapitals der Hypothekenbanken. In den letzten Tagen hat zum ersten Male eine Hypothekenbank, und zwar die Mecklenburgische Hypotheken- und Wechselbank das Goldumstellungsverhältnis ihrer Aktienkapitals bekanntgegeben. Die Ankündigung, dass das Kapital im Verhältnis von 200:1 herabgesetzt werden soll, hat grosse Ueberraschung hervorgerufen, und der Kurs der Aktien musste an der Börse gestrichen werden, allerdings auch aus dem Grunde, weil, wie verlautet, eine Bank Irma, die Beziehungen zu Schwerin unterhält, Realisationen vorgenommen haben soll, bevor der bereits gefasste Beschluss des Aufsichtsrats in der Oeffentlichkeit bekannt wurde. Wie wir hören, hat das Vorgehen der Mecklenburgischen Hypothekenbank auch in Hypothekenbankkreisen grosses Aufsehen verursacht, da man hier allgemein die Auffassung vertritt, dass die Hypothekenbanken so lange nicht an eine Aufstellung ihrer Goldbilanzen denken können, als noch keine näheren Bestimmungen über den § 11 der dritten Verordnung zur Durchführung des Artikels I der Dritten Steuernotverordnung erlassen sind. Im § 11 wird folgendes ausgeführt: „Die Bank hat zu der Teilungsmasse aus ihren sonstigen Vermögen einen Beitrag zu leisten, wenn es die wirtschaftlichen Verhältnisse der Bank angemessen erscheinen lassen. Der Beitrag wird von der Aufsichtsbehörde festgesetzt." Die Hypothekenbanken weisen darauf hin, dass sie keine Goldbilanz machen können, wenn ein Passivposten, wie es vorläufig der Fall ist, vollständig in der Luft schwebt, und sie halten jede Bekanntgabe eines Umstellungsverhältnisses von Hypothekenbanken für verfrüht. Im übrigen befindet sich in der Ankündigung der Mecklenburgischen Hypotheken- und Wechselbank dementsprechend auch der Vorbehalt der Beitragspflicht auf Grund des erwähnten § 11. Der angekläarte Lage ist in Bayern neuerdings dadurch Rechnung getragen worden, dass die Frist für die Vorlegung der Bilanzen bayerischer Hypothekenbanken weit über den 30. November hinaus verlängert worden ist, mit der Aussicht auf weitere Hinausschiebung des Termins. Aus der Tatsache, dass das Mecklenburgische Institut demnächst der Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekenbanken angehören wird, wurden von manchen Seiten Schlüsse auf das voraussichtliche Umstellungsverhältnis bei der Gemeinschaftsgruppe gezogen, die infolgedessen ungünstig ausfielen. Diese Gedankengänge sind jedoch abwegig, denn man darf annehmen, dass die ungünstigeren Verhältnisse bei dem Mecklenburgischen Institut der Leitung der Gemeinschaftsgruppe in vollem Umfange bekannt sind und waren, und dass dementsprechend die Angliederung erst für den 1. Januar 1925, das heisst nach der Umstellung des Instituts, in Aussicht genommen ist. Auf der anderen Seite haben die Schätzungen, wonach die Umstellung bei der Gemeinschaftsgruppe im Verhältnis 10 zu 1 erfolgen dürfte, aus den oben geschilderten, sich aus der Steuernotverordnung ergebenden Gründen nur problematischen Wert. Immerhin hofft die Leitung der Gemeinschaftsgruppe, dass die Umstellungsverhältnisse ähnlich ausfallen und sich etwa im Rahmen von 10 zu 1 bis 20 zu 1 halten wird.

*** Goldmarkeröffnungsbilanzen und Kapitalumstellungen** geben bekannt: Wieler & Hardtmann Akt.-Ges. in Danzig (Umstellung auf 2 250 000 Gld.); Süddeutsche Baumwolle-Industrie in Kuchen (Umstellung auf 4 005 000 Gm.); F. Butzke & Co. Akt.-Ges. für Metall-Industrie in Berlin (Umstellung von 20 Mill. M. auf 1 480 000 Gm.); Mühlenindustrie-Bank Akt.-Ges. Berlin (Umstellung und Kapitalerhöhung auf 1 Mill. Gm.); Norddeutsche Sprengstoff-Werke Akt.-Ges., Hamburg (Umstellung von 7 Mill. M. auf 1 120 000 Gm.); Ostdeutsche Privatbank Akt.-Ges. (Erhöhung des Grundkapitals auf 5 Mill. Gm.).

*** Vereinigte Harzer Portlandzement- und Kalkindustrie** in Elbingerode-Harz. Die Gesellschaft wird der Ende dieses Monats stattfindenden Generalversammlung die Umstellung des Stammkapitals im Verhältnis von 20 zu 1 vorschlagen.

* Dividendenwerte still, Anleihen etwas lebhafter.

An der heutigen Börse war das Geschäft im allgemeinen sehr ruhig und die Haltung nicht ganz einheitlich. Das ungünstige Umstellungsverhältnis bei der Mecklenburgischen Hypotheken- und Wechselbank wurde an der heutigen Börse viel besprochen und die Enttäuschung über die scharfe Zusammenlegung kam in einer grossen Zurückhaltung auf den Märkten der Dividendenwerte zum Ausdruck. Der Börsenvorstand hat übrigens beschlossen, auch heute den Kurs des Papiers streichen zu lassen, da vorerst die Untersuchung über die in der letzten Zeit vorgenommenen Verkäufe in den Aktien der Bank zu Ende geführt werden soll. Man befürchtet an der Börse, dass vielleicht auch noch bei anderen Unternehmungen unliebsame Ueberraschungen hinsichtlich des Ausmasses der Umstellung zu erwarten sein dürften. Auch die heutige Sitzung des Reichsratsausschusses, in der u. a. auch die Frage der Ermässigung des Börsenumsatzstempels zur Beratung gelangen wird, trug dazu bei, das Geschäft in ruhigen Bahnen zu halten. Am Montanaktienmarkt war die Haltung trotz günstiger Berichte vom Eisenmarkt eher etwas schwächer. Nur Stinnes-Werte waren im Kurse befestigt und zwar einmal auf Gerüchte über eine günstige Aktienumstellung und ausserdem auf die Meldung, dass ein deutsch-französischer Stahltrust in den Verhandlungen, die zwischen de Wendel und Vögler und Thyssen geführt wurden, zustande gekommen sein soll, und dass ie dStahlindustriellen Luxemburgs und Schwedens bereit seien, dem Trust beizutreten. Bemerkenswert ist, dass die Kurse für Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft und für Deutsch-Luxemburg immer mehr in Uebereinstimmung gekommen sind, und dass heute der Kurs von Deutsch-Luxemburg dem des anderen Papiers bei einem Stande von 53¾ pCt. etwas überschritten hat. Kaliwerte bröckelten ganz allgemein im Kurse ab, während Chemische Werte und Elektrizitätsaktien meist behauptet bzw. etwas höher waren. Schuckert stellten sich um ½ pCt. und Siemens & Halske um 1 pCt. im Kurse höher. Hirsch-Kupfer gewannen ⅝ pCt. und Stettiner Vulkan 0,6 pCt. Etwas befestigt waren auch Aschaffenburger Zellstoff (plus 0,7 pCt.), Spritwerte gingen allgemein etwas im Kurse zurück. Petroleumwerte konnten ihren Kursstand behaupten. Elektrische Hochbahn verloren ¾ pCt., während Kanada um 1⅜ pCt. im Kurse stiegen. Schiffahrtsaktien waren nur wenig im Kurse verändert, Bankaktien teilweise leicht im Kurse befestigt, so u. a. Commerz- und Privatbank, Darmstädter und Nationalbank, Dresdener Bank und Reichsbank. Am Anleihemarkt vollzogen sich grössere Umsätze als auf den übrigen Gebieten, und die Haltung war fester, nachdem schon an der gestrigen Frankfurter Abendbörse eine mässige Aufwärtsbewegung eingetreten war.

Im **Verlaufe** war das Geschäft sehr ruhig, und die Kurse wiesen nur geringe Veränderungen auf. 5proz. Reichsanleihen zogen auf 560 Milliarden an, während sich 3½proz. preussische Konsols auf 1275 Milliarden pCt. hielten. Bezeichnend für den geringen Verkehr an der heutigen Börse war wieder einmal, dass für eine Anzahl führender Papiere keine Kursnotierungen zustande kommen konnten.

Gesellschaft für elektrische Unternehmungen sanken späterhin auf 115 Goldprozent (erster Kurs 120). 3½proz. preussische Konsonls zogen bis auf 1290 Milliarden pCt. an. Schultheiss-

Gegen **Schluss** der Börse hielt die feste Stimmung für Renten an. 3½proz. preussische Konsols stellten sich auf 1300 und 5proz. Reichsanleihen auf 567½ Milliarden pCt.

Am Markt der „unnotierten Werte“ war wiederum fast das einzigste Geschäft in Kolonialwerten, jedoch haben die bereits gestern mittag einsetzenden Realisationsverkäufe noch nicht aufgehört. Allerdings fand das Angebot leicht Aufnahme, da andererseits auch recht erhebliche Kaufaufträge vorlagen. Südsee Phosphat ging zu 42½ bis 37½ pCt., Sloman zu 10½ à 11 à 30¾ pCt. und Salikera zu 250 M. um. In den übrigen Werten dieses Marktes waren bei sehr kleinem Geschäft die Kursveränderungen nur gering.

Der Rentenmarkt zeigte heute wieder lebhafteres Geschäft. Für die Aufwertung erhofft man auch ein Eintreten der Deutschen Volkspartei. Die 5proz. Reichsanleihe setzte vorbörslich mit 560 Milliarden Prozent ein, ging zum ersten Kurse auf 545 Milliarden pCt. zurück um sich dann unter Schwankungen wieder zu befestigen und auf 560 Milliarden pCt. wieder zu steigen. Die 3½proz. preussischen Konsols waren 1282 à 1262 à 1290 Milliarden pCt. Im übrigen wurden nachgenannt: Zwangsanleihe 11½ bis 11⅝ Milliarden pCt., Schutzgebietsanleihe 5½ Prozent, 23er K-Schätze ca. 190 Millionen pCt. und 24er K-Schätze 450 000 pCt. — Ausländische Anleihen lagen nicht ganz einheitlich, Ungarische Gold, die etwas fester einsetzten, gingen im Verlaufe der Börse wieder eine Kleinigkeit im Kurse zurück. Fester waren auch noch Zolltürken, während sonst nur geringe Veränderungen zu verzeichnen sind.

Am Geldmarkt ist heute eine kleine Erleichterung zu verzeichnen. Da nach dem Ultimo überall Geld zurückgeflossen ist, hat sich die Nachfrage verkleinert. Tägliches Geld für erste Häuser ⅜ pro Mille, für andere bis ½ pro Mille, Monatsgeld unverändert 12—13 pCt.

Am Devisenmarkt waren heute die Anforderungen etwa 50 pCt. geringer als gestern; die Eingänge waren gut. London lag schwach, gegen Kabel 453⅝ bis ⅞ in Berlin 19,07. Kopenhagen, Paris (gegen London 86,60), Brüssel und Mailand weiter schwach. In New-York war das Geschäft durch die Präsidentenwahl gehindert, so dass sich zwischen den westlichen Plätzen Europas und New-York kein regelrechter Arbitrageverkehr bilden konnte. Die neue Devisenverordnung wirkte sich im Devisenmarkt heute noch nicht aus. **Devisenleihen** wurden gehandelt: Dollarleihen 7—7½ pCt., Pfundleihen 7¼—7¾ pCt., Schweizer Frankenleihen 8—9 pCt., Guldenleihen 9—10 pCt.

Devisen- und Banknotenkurse.

(In Billionen Mark.)

Bankdiskont.		Devisen 4. 11. Geld	Brief	3. 11. Geld	Brief	Banknoten 4. 11. Geld	Brief	3. 11. Geld	Brief
10	Deutschland								
5	100 Holland	165,98	166,82	166.08	166,92	165.88	166,72	166.03	166,87
7	100 Dänem.	72,745	73,105	72,755	73,155	72.62	72,98	72,69	73,05
5½	100 Schwed.	111,57	112,13	111,47	112,03	111,42	111.98	111,32	111,88
7	100 Norweg.	60,50	60,45	60,25	60,55	60.05	60,35	60,20	60,50
10	100 Finnland	10,525	10,585	10.525	10,585	10,47	10,53	10,48	10,54
4	100 Schweiz	80,76	81,16	80,76	81,16	80,64	81,04	80,60	81,00
—	1 Argentinien	1,53	1,54	1,53	1,54	1,52	1,54	1,52	1,54
15	100T D-Oest.	5,91	5,94	5,91	5,94	5,915	5,935	5,9075	5.9275
10	100T Ungarn	5,52	5,54	5,52	5,54	5,48	5,50	5,48	5.50
6	100 Tsch-Sl.	12,495	12,555	12,50	12.54	12,46	12,52	12,465	12.525
5	100 Spanien	56.36	56,64	56,46	56.74	56,21	56,49	56,31	56,59
3	1 Amerika	4,19	4,21	4,19	4,21	4,19	4,21	4,19	4.22
5½	100 Belgien	20,15	20,25	20.20	20,30	20.10	20 20	20,12	20.22
4	1 England	19.02	19,12	19,05	19,15	19,00	19,10	19,02	19,12
6	100 Frankr.	21,95	22,07	22,06	22,18	21,95	22,07	22,035	22.145
5½	100 Italien	18,25	18,35	18,32	18,42	18,24	18,34	18,26	18 36
6	100 Bulgar	3,05	3,07	3,04	3,06	3.03	3,05	3,01	3.03
6	100 Rumän.					2,39	2,41	2,35	2.37
—	100 Jugosl.	6,075	6,105	6,065	6,095	6,015	6,055	6,01	6,05
—	1 Japan	1,60	1,61	1,60	1,61				
—	1 Rio Janeiro	0,46	0,47	0,455	0.475	0,445	0 465	0,45	0,47
9	100 Portugal	16,56	16,64	16,56	16,64				
—	100 Danzig	76,11	76,49	76,16	76,54	75,99	76,37	75.99	76,57
	Konstantinopl.	2,26	2.28	2,26	2.23				

Ostdevisen wurden heute von der halbamtlichen Kommission wie folgt notiert: Auszahlungen: Bukarest 2,38 G., 2,40 B., Warschau 79,79 G., 81,41 B., Riga 80,09 G., 81,71 B., Reval 1,11 G., 1,13 B., Kowno 40,96 G., 41,79 B., Posen 79,84 G., 81,46 B. — Notennotierungen: Polnische Mark 78,35 G., 82,35 B., Lat 78,25 G., 82,25 B., Lit 39,97 G., 42,03 B.

Vom internationalen Devisenmarkt wurden heute mittag folgende Kurse gemeldet:

London, 11 Uhr: Berlin 19,10, Paris 86,62, Brüssel 94,35, Amsterdam 11,46¼, Italien 104,20, Spanien 33,69, Schweiz 23,57, Kopenhagen 26,12, Stockholm 17,05, Kristiania 31,59, New-York 453⅝, Rumänien 806, Buenos Aires 44, Budapest 345, Prag 152¼, Helsingfors 180¼, Belgrad 315, Sofia 620.

Amsterdam, 11 Uhr: Berlin 60,10, London 11,46¼, New-York 252⅝, Paris 13,21, Belgien 12,15, Schweiz 48,65, Italien 11,00, Madrid 34,05, Kristiania 36¼, Kopenhagen 43¾, Stockholm 67¼, Wien 35½, Prag 752.

Zürich, 12 Uhr: Paris 27,15, London 23,56, New-York 519, Belgien 25, Italien 22,60, Spanien 69,80, Holland 205,30, Berlin 123½, Wien 73¼, Stockholm 138½, Kristiania 74½, Kopenhagen 90, Sofia 375, Prag 15,47½, Warschau 100, Budapest 68, Belgrad 755, Athen 900, Konstantinopel 280, Bukarest 290, Helsingfors 13,10.

Paris, 11 Uhr: Holland 757, Italien 83.20, New-York 19,11, Schweiz 358¼, Belgien 91,85, Prag 56,80, London 86,65.

Prag, 4. November, 1 Uhr mittags. (Funkspruch.) Amsterdam 1359, Berlin 8,02¼, Zürich 655,00, Paris 178,50, London 154,30, New-York 33,95, Brüssel 164,25, Wien 4,69½, Belgrad 49,20.

Sofia, 4. November. (Privatmeldung der Kreditbank in Sofia.) Dollar 137,20 G., 139 B., Pfd. Sterl. 623 G., 691 B.

Metallpreise in Berlin (100 kg in G.-M.)	4. November	3. November
Feststellung der Vereinigung für die deutsche Elektrolytkupfernotiz: Elektrolytkupfer wire bars (f. 100 kg in M.)	130,25	129,50
Notierungen der Berliner Metallbörse:		
Raffinadekupfer 99—99,3 pCt.	119,50—120,50	119,00—120,00
Originalhüttenweichblei	71,00—73,00	70 50—71,50
Originalhüttenrohzink (Pr. f. freien Verk.)	65,00—66,00	65,00—65,00
Originalhüttenrohzink (Preis d. Zinkhüttenverbandes) nominell	—	—
Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit	58,50—59,50	58,50—59,50
Originalhüttenaluminium, 98—99 pCt. in Blöcken, Walz- und Drahtbarren	230—240	230—240
desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 pCt.	240—250	240—250
Banka-, Straits-, Australz. in Verkäufersw.	510—520	510—520
Hüttenzinn, mindestens 99 pCt.	500—510	500—510
Reinnickel, 98—99 pCt.	305—315	305—315
Antimon-Regulus	98—100	98—100
Silber in Barren, ca. 900 fein	97,50—98 00	98,00—99,00

Die amerikanischen Kredite für deutsche Städte. Das Bankhaus Speyer bestätigt den einjährigen Berliner Kredit in Höhe von 3 Millionen Dollar. Wie weiter mitgeteilt wird, beträgt die Gesamtsumme der bisher in Amerika von deutschen Städten nachgesuchten Kredite 100 Mill. Dollar, darunter Berlin mit 25, Hamburg mit 20, Stuttgart mit 10, München mit 10, Elberfeld mit 5, Bochum mit 0,5 Mill. Dollar; alle diese Gesuche verstehen sich für langfristige Kredite. Wahrscheinlich wird der Berliner Kredit nach Ablauf der Jahresfrist in einen langfristigen verwandelt werden. Die Verhandlungen über Hamburgs Kreditgesuch stehen kurz vor dem Abschlus. Bei den übrigen Städten wird voraussichtlich im Durchschnitt ein Viertel des nachgesuchten Betrages bewilligt werden.

*

Vom Hamburger Senat wurde uns der bevorstehende Abschluss eines 20-Millionen-Dollar-Kredits in Abrede gestellt.

Berliner Produktenverkehr.

Berlin, 4. November.

Während die privaten Tendenzmeldungen von den amerikanische[n] Märkten eher stetiger und etwas freundlicher lauteten, war hier d[ie] zweite Hand für bald fällige überseeische Ware dringend und wesentli[ch] unter direkten Cifforderungen im Markt. Das lähmte anderweiti[ge] Unternehmungslust, doch war, nachdem noch gestern nachmittag ve[r]hältnismässig billig gehandelt war, heute die Tendenz ziemlich steti[g]. Die andauernden Absatzschwierigkeiten im Mehlgeschäft hemmen au[ch] den Getreideverkehr in Weizen und Roggen. Die Geschäftslage i[n] Hafer blieb wenig verändert und still. Futterartikel allgeme[in] sehr ruhig.

Im Verlaufe des Verkehrs wurde Roggen bei knappem Inlandsangeb[ot] und mehr Frage fest, während Gerste durch dringliches Ausgeb[ot] besonders von Schlesien gedrückt wurde.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse.

Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg. In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

	4. 11.	3. 11.		4. 11.	3. 11.
Weizen, märk.	190-194	191-194	Weizenkleie, fr. Bln.	11.80-12.00	11,80-12,[..]
- meckl.bg.	189-192	—	Rogg-Kl. fr Bl.	11.80-12.00	11.80-12,[..]
Roggen, märk.	190-197	191-196	Raps	390-400	390-400
- mecklbg.	—	—	Leinsaat	390-400	390-400
- westpr.	—	—	Viktor.-Erbs.	32.00-35,00	32.00-35,[..]
Gerste, Futter-	195-207	198-200	Kl.Speiseerbs.	22,00-25,00	22,00-25,[..]
- Sommerg.	220-250	225-254	Futtererbsen	18,00-21,00	18,00-21,[..]
Hafer, märk.	166-173	166-173	Peluschken	15.50-16.50	16,00-17,[..]
- pomm.	157-166	157-166	Ackerbohnen	20,00-22,00	20.00-22,[..]
- westpr.	—	—	Wicken	17,00-20.00	17,00-20,[..]
Mais, loco Bln. Waggfr. Hbg.	—	—	Lupinen, blau	14 00-14.50	14.00-14,5[.]
			Lupinen, gelbe	15,00-18.00	15.00-18,[..]
Weizenmehl p. 100 kg fr. Bln. br. incl. Sack (feinst. Mark. über Notiz)	27,00-29,50	27,00-29,75	Serradella alte	14.00-15 00	14,00-15,[..]
			neue	20.00-23 00	20.00-23,[..]
			Rapskuchen	15.50-16.00	15.50-16,[..]
			Leinkuchen	24,00-25,00	24,00-24,[..]
Roggenmehl per 100 kg fr. Bln. br. incl. Sack	26,50-29.50	26,50-29.50	Trockenschnitz.	9,50	9,80
			vw. Zuckschn.	—	—
			Torfmel. 30/70	8 50-8.70	8.60-8.8[.]
			Kartoffelflock.	18,25-18,70	18,75-19,[..]

Die amtlichen Notierungen am Frühmarkt ware[n] loko frei Wagen oder ex Waggon pro 1000 kg (in Goldmark): Hafer gu[t] 191—193, mittel 180—188, Gerste 235, Platamais 205, Futterweizen 22[.] Roggenkleie 122.

Kartoffelnotierungen (amtlich) pro 50 kg. Erzeugerpreis a[b] märkischen Vollbahnstationen: Speisekartoffeln, weisse 1,80, rote 2,0[.] gelbfleischige 2,70.

Amtliche Heu- und Strohnotierungen (Erzeugerprei[se] pro 50 kg ab märkischer Station für den Berliner Markt (in Goldmark) drahtgepresstes Roggen- und Weizenstroh (Quadratballen) 1—1,20, desg[l.] Haferstroh 0,90—1,10, desgl. Gerstenstroh 0,90—1,10, Roggenlangstroh un[d] bindfadengepresstes Roggen- und Weizenstroh je nach Fachtlage, Häcks[el] 1,50—1,70, handelsübliches Heu 2,10—2,30, gutes Heu 3,00—3,20, Kleehe[u] lose 3,80—4,30.

Preisbericht der Deutschen Leinenbörse E. V., Berlin für die Woche vom 27. Oktober bis 1. November 1924. Strohflachs: Für Mengen bis 120 Ztr. wurden bezahlt: bis 4 G.-M. für geringe, bi[s] 5,50 G.-M. für mittlere, bis 6.50 G.-M. je Ztr. für gute und beste Quali[] täten. Für Mengen über 120 Ztr. einheitlicher Qualität und gleiche[r] Herkunft wurden für mittlere bis 6,50 G.-M., für gute bis 8 G.-M.gezahlt. Ve[r]käufer neigen zur Zurückhaltung. Faserflachs: Preise für Schwing[] flachs: Qualität I 2,75, II 2.35, Mittelqualität III 2 G.-M. je k[g]. Preise für veredeltes Werg: 0,75—1,25 G.-M. je kg. Schwingwerg: 0,[..] bis 0,75 G.-M. je kg. Bauernflächse (ebenso Brechflachs) entsprechen[d] niedriger.

Bradford, 3. November. Am Wollmarkte zeigte sich besser[e] Nachfrage für Kammzugwolle bei erheblich stetigerer Preisgestaltung. Für Garne entsprach die Nachfrage nicht den Erwartungen, die Preis[e] tendierten zugunsten der Käufer.

Alexandria, 3. November. Sakellaridis per November 44,0[.] Ashmouni per Dezember 29.82, Sakellaridis per Januar 42,60, Ashmouni per Februar 29,85, Sakellaridis per März 41,65.

Buenos Aires, 3. November. Weizen behauptet, per Novembe[r] 15,35 (Vortag: 15,40), per Februar 15.05 (15,15), Mais per November 11,[..] (11,55), per Dezember 11,65 (11,75), Hafer per Februar 9,00 (—), Gerste lok[o] 12,50 (12,50), Leinsaat behauptet, per November 23,05 (23,05), per Februa[r] 22,80 (22,75). Wetter: bewölkt.

Rosario, 3. November. Weizen behauptet, per November 14,[..] (14,88), per Februar 14,65 (14,72), Mais per November 10,90 (11,05), per De[] zember 11,25 (11,32), Leinsaat behauptet, per November 22,75 (22,65), pe[r] Februar 22,75 (22,70). Wetter: bewölkt.

Verwaltungsunkosten der Reichssteuerverwaltung. Das Reichsfinanzministerium wendet sich in einer längere[n] Ausführung gegen die irrigen Urteile über die Verwaltungsunkosten de[r] Reichssteuerverwaltung. Der Prozentsatz der Verwaltungsunkosten fü[r] die Steuerverwaltung hat z. B. in den Jahren 1920 und 1921 den für di[e] gesamte Verwaltung sich ergebenden Satz nicht erreicht und betrug i[m] Jahre 1920: 3,23 pCt., 1921: 3,4 pCt. der Einnahmen. In der Ziffer vo[n] 1922 (7,8 pCt. der Einnahmen) macht sich bereits der Währungsverfa[ll] bemerkbar. Im zweiten Halbjahr 1923 betrugen die Ausgaben 4,5 pC[t.] der Einnahmen. Nach dem Voranschlag für 1924 sollen die Ausgabe[n] 5,5 pCt. erreichen. Die bisherige Entwicklung lässt erwarten, dass da[s] Ergebnis erheblich günstiger sein wird. In den genannten Ziffern sin[d] auch die einzelnen und einmaligen Ausgaben (für Bauten) enthalten, di[e] als werbende Anlage auf 30 Jahre verteilt werden können.

Leitender Redakteur der Handelszeitung: Dr. Felix Pinner.

Kurszettel der Berliner Börse vom Dienstag, den 4. November 1924.

Die mit einem * versehenen Papiere werden in Goldprozenten notiert.

Fortlaufend notierte Werte (Ohne Gewähr).

Festverz. Werte	Fortlaufende Kurse		Einheits-Kurse heut	vor.
In Milliarden Prozent				
Doll.Schatzw.			89,00	89,25
5% Reichsch 1916 IV-V	470		490	460
- 6-9 (Ag.)	400		420	365
5D. Rchsanl.	545	560	565	510
4% -	960		950	930
3½% -	930		930	920
3% -	1390		1370	1370
7–15% Pr. Schatzanw.	3875		39,50	37
5%- 1.5.25			300	300
4½- Hibern.			—	—
4% - auslos			850	795
4 - kons.Anl	1090		1100	1075
3½% -	1275	1290	1295	1230
3% -	1100		1120	1070
4 Bay Stanl.	1475		1450	1410
3½% -	1475		1475	1430
In Billionen Prozent resp. Mark				
5 Mex.Anl99			39,00	39,50
4% - 04			26,00	26,00
4½% Oestr. St-Schatz.			—	—
4½ Tamor Eb			3,25	3,20
4 Oest Goldr			10,10	10,25
4% - Kr. R.			1,25	1,20
4%konv.J.J.			0,87	0,87
4%konv.M.N			—	1,00
4½% Silber			1,60	1,50
4½% Papier			—	—
4 Türk.Bagd Eb.-Anl. 1	10,25		10.30	10,20
4% - - 2			8,75	8,10
4 - un.03-6	6.62		—	—
4 - Zoll. obl.	9,62		9,70	9,25
Türk 400frl.			22,50	23,00
4½Ug.SR13	7,00		7,00	6,90
4½ - - 14	6,87		6,87	6,87
4% - Gold-R.	9.50		9,37	9,25
4 - St.-R.10	7,10		6.87	7,00
4Ug.St.R10	1.80		1,00	1,70
Liss.Std I.II	4,00		—	4,00
4½ Mex.Bew.			25,00	25,50
Lomb. Obl.			7,50	7,50
- neue			—	7,37
Anat.Eis.S.1			7,30	7,25
- - S. 2			6,50	6,25
3% Mac.Gold			7,20	7.37
Aktien.				
Elektr Hochb	59.00	59.00	59,00	58,87
Schantung-Akt. 1-60	1.37		1,40	1,37
Oest. ung. St	24,60	25,00	25,00	24,90
Baltim. Ohio			42,00	42,00
Canada	26,60	26,40	26,40	25,12
Lux. Pr.-Hr.			—	—
Westalz.Eis.			—	—

5 Tehuantep National			—	—
4% - - -			—	—
Dt. Austr. Dampf.	21,00		—	22,00
Hamburg-Amerika P.	25,00	25,00	25,00	25,00
Hamburg-SüdamerD.	—	35,00	35,20	35,00
Hansa Dampf.	10,00	10,00	10,00	10,20
Kosmos			—	16,90
Nrdd. Lloyd	3,90	3,87	3.87	4.00
Roland. Lin.	7,87		8.50	8,40
Stett.Dampf	2,50		2,50	2,50
Vereinigte Elbeschiff.	2,12		2,10	2,12
Bank für elektr.Wert.	4,30	4,30	4,30	4,50
Bank für Brau.-ind.	1,50		1,60	1,50
Barm.Bankv	1,30	1,20	1,30	1,25
Bayr. Hyp.- u.Wechselb.	1,90		1,90	1,87
BayVereinbk	1,87		1,87	1,80
Berl. Hdl.		24,25	24,50	23,60
Com. u. Prv.	4,75	4,75	4,75	4,62
Darmstädter u.Nation.Bk.	8,37	8,37	8,37	8,25
Dtsch. Bank	10,20	10,20	10,20	10,25
Disk.-Kom.	11,80	11,75	11,75	11,75
Dresd. Bk.	7,00	7,00	7,00	7,00
Essener Creditanst.	1,70		1,70	1,70
Lpz. Krd.-A.	1,60		1,60	1,62
Mitteld. Kred.-Bank	1,50	1,60	1,60	1,62
Oest. Kred.	0,32		0,325	0,325
Wien.Bankv.			0,25	0,25
Schlth.Patz.	22,25	22,25	21,37	22,12
Accumulat Hagen	24,00		23,25	24,50
Adler	1,80	1,80	1,80	1,75
Akt.G.f.Anil.	16,52	16,00	16,00	15,87
Allg.El. Ges.	7,87	7,80	7,80	7,87
Angl. Guano	9,50	9,62	9,50	9,10
Aschff. Z.u.P.	18.50		18,00	17.70
Augsb.Nürb.	21,75	21,90	21,90	20,10
Bad. Anl.Sd.	18,25	18,37	18,25	18,25
Basalt A.-G.	11,80		11,87	11,60
J.Berger Tfb	3,60		3,70	3,62
Bergm. Elkt.	11,50	11,62	11,50	11,10
BlnAnh Msch	4,10	4 10	4,10	4,25
Bl.Burg.Eis.	1,70		1,70	1.75
Bl.-Karlsruh Ind.-Ges.			58,87	59,75
Berl. Masch.	11,50		11,37	11,60
Bingwerke	2,70		2,70	2,70
Boch. Gusst.	49,50		48,50	48,50
Gb.Böhl & C.			23,00	24,25
Buder. Eisw.	9.20		9,30	9,50
BuschVzLitA	8,25	8,37	8,37	8,10
Byk Guldenw	1,70		1,70	1,70
Calmon Asb.	0.92		0,90	0,925
Charl.Wass.	25,12	25,12	25,12	25,12

Chem Gries	16,75	16,63	17,00	16,25
Chm.Heyden	2.37	2.37	2,37	2,40
Contin. Caut	7,90	7,70	7,75	7,87
Daiml.Motor	2,80	2,80	2,80	2,80
Dess. Gas	23.62	24,00	23,60	24,00
Dtsch Atl.T.	—	16,62	16,62	16,75
Dt. Luxemb. Bergwerk	53,62	53,62	53,62	53,50
Dt. Erdöl	33,00	33,00	32,37	32,87
D. Kabelwk.	1,10	1,10	1,10	1,10
Dt.Kaliwrke.	40,00		39,25	40,30
Dt. Maschin.	6,87	7,00	6,87	6,87
Dt. Werke	2,90	2,90	2,90	3,00
- Wollwar.	—		4,30	4,37
Deutscher Eisenhandel	4,50		4,69	4,90
Drahtlos. Uebersee	8,80		8,62	8,90
Dyn. A.Nobel	8.62		8,60	8,62
EisenbV.-M.	7,40	7,60	7,60	7,40
Elbert. Farb.	16,50	16,37	16.37	16,30
El.Lieferung	13,25	13,50	13,25	13,25
Elektr. Licht u. Kraft	6,80	6,80	6,62	6,80
EssenSteink	—		53,60	53,75
Fahlberg L.	4,50		4,30	4,25
Feldm. Pap.	3,60	3,60	3,60	3,60
Felt.& Guill.	—		20,25	19,75
Gelsenkirch. Bergw.	53,25	53,37	53,25	53,25
*Ges. f.elkt Unterneh.	120,00	115,00	115,00	—
Th. Goldsch.	13,50		13,50	13,50
GörlWaggon	3,75	3,80	3,80	3,60
Gothaer Wg.	2,30	2,30	2,30	2,30
Hackethal	2,12	2.20	2,12	2,10
Hammersen	19,00	18,50	18,50	19,25
Hann.Wagg.	12,00	11,50	11,50	12,00
Hansa-Lloyd	1,12	1,20	1,20	1,12
Harburg. Gum. Phönix	1,60		1,50	1,62
Harp.Bergw.	81,75	82,50	82,25	82,00
HartmannM.	3,62	3,62	3,60	3,70
Held & Frank	0.57	0,65	0,55	0,50
Hirsch.Kupf.	16,62	16,50	16,40	16,50
Hoehst. Frb.	16,75	16,50	16,50	16,50
HöchsE.u.S		55.00	45,00	44,80
Hohenl. Wk.	16,62	16.50	16,50	17,00
Holzmann	5,00	5,10	5,00	5.00
Humb. M.	—		19,10	19,87
Ilse Bergb.	15,37	15,37	15,25	15,10
GbJunghans	8,90		8,37	8,90
C.A.F.Kahlb.	21,75	20,75	21,00	21,25
Kaliwerk Aschersleb	12,62		12,60	13,10
Karlsruher Masch.	2,90		2.90	2,80
Kattowitz Bergbau	20,75		19,50	21,25
C. W. Kemp	0,45		0,45	0,45
Klöckn.-Wrk	38,00		37,50	37,75
Köln-Neuss	45,25		45,00	45,37
Köln-Rottw.	8,60		8,60	8,50
Körting Gbr.	5,50		5,30	5,30
Krauss Lok.		4,00	4,00	4,00
Lahmey & Co	10,00	10,25	10,00	10,25
Laurahütte	5,50	5,30	5,37	5,37

Linke Hofm.	9,12		9,10	9,10
Lud. Loewe	—		60,00	59,50
C. Lorenz	4,60	4,60	4,60	4,50
Mannsm. R.	38,25	38,50	38,10	38,50
MansfBergb	3,37	3,37	3,62	3,40
Dr. P. Meyer	0.60		0,60	0.60
Motor Deutz	19,50	19,50	19,10	19,90
Nat. Autom.	2,87	2,87	2,60	2,70
Norddtsch. Wollkämm.	47,37		47,37	47,37
O.-S. Eisenbahn-Bed.	8,37	8,37	8,25	8,80
Eisen-Ind. Caro-Hg.	9,25	9,25	9,40	9,30
- Kokw.	41,00		40,75	39,25
Orenstein & Koppel	13,80	13,75	13,90	14,12
Ostwerke	23.25		22,25	22,40
Phönix Bgb.	37,00	36,87	36,75	38,20
Pöge Elektr.	1,40	1,40	1,40	1,40
Polyphon	5,40	5,25	5,25	5,40
Rathgeber Waggon	5,00	4,75	5,00	4,90
Rhein.Brk.	27,37	27,37	27,40	27,00
Met. V. -A	7,50		7,50	7,50
Stahlw.	32,50	32,62	32,60	32,60
- Spgst.	6,60		6,50	6,40
Rhenania Ver.chemF.	4,10		4,10	4,10
J.D. Riedel	3,10	3,12	3,25	3,10
Rombach	15,87		15,75	15,70
Rückforth	0,57	0,57	0,57	0,60
Rütgerswk.	14,50	14,50	14,50	15,12
Sachsenwk.	2,12		2,12	1,87
Salzdetf.Kali	20,00	19,50	19,87	20,12
Sarotti Sch.	1,37		1,30	1,40
Scheidemdl.	19,00	18,50	18,50	18,75
Schlesisch. Bergbau	—		30,37	30,62
- Textilwk.	5,70		5,75	5,75
H.Schneider	3,62		3,60	3,75
Schub&Salz	9.25		9,12	9,30
Schuck & C.	37,37	36,25	36,25	37,00
Sieg.Soling. Gussstahlw	1,60	1,60	1,50	1,60
Siemens & Halske	43,25	43,25	43,00	42,25
Stett.Vulkan	14,00		13,25	13,40
Stinn.-Rieb.	32,75	32,12	33,12	33,00
StöhrKmmg.		35,25	35,25	35,25
Stolbg. Zink	29,50		29,40	29,25
Tel.Berliner	3,62	3,62	3,62	3,60
Thörl Oel	5,37	5,20	5,20	5,37
Leonh. Tietz	5,00	5,00	5,00	5,00
Union Giess	5,90		5,70	5.70
Verein Bern-Wessel	2,10	2,12	2,12	2,20
Vogel Tel.Dr	2,50		2,50	2,37
Voigt&Haeff.	1,37	1,37	1.30	1,20
Weser Schiffbau			6,30	7,00
Westeregn. A	15,25		15,10	15,50
R. Wolf	6,00		5,80	6,00
Zellst.Waldh	7,75	7,60	7,60	7,80
Zimmerm.	0.97	1,00	1,00	1,00
*Neu-Guin	68,00		66,12	68,00
OtaviMinen	23,87		23,62	23,70

Unnotierte Werte

(In Billionen Prozenten bezw. Mark) Heutige Kurse zwischen ½12 u. 2 Uhr

Kolonialwerte.	
Diam. Shares	17,00—17,25
Südsee Phos.	42,00B—38 00
Sloman	11,25—10,25
Salit. Shares	
Pomona	—
Kaoko	—
Cp. Hisp.Am. deB.Arg.6% Rentenbds.	312,00
Span. 6% Rentenbds.	305,00
Aktien Lit.A	1347,50—1345,00
Kaliwerte.	
Adler Kali	21,25—21,75
Bentha	3,50—3,75
Halle Kali	18,50
Hannover Kal	20,50 B
Heldburg Kali	—
Heldburg.V-A	45,00—46,00
Krügershall.	6,50—6,75
Niedersachs.	6,50—7,00
Ronnenberg.	165,00—140,00
Steinförde	5,25—5,75
Ummend.Kali	1,10—1,20
Wittekind	—
Petroleumwerte.	
Api	1,87—2,00
Dt.Petroleum	13,00—13,25
Ipu	—
Industriewerte.	
Aars	0,10—0.13
Adler-Kohle	7,12—7,37
Agema	0,15
A-G. f.Feinm.	0,15
A-G. f. med. Produkte	—
Albr.& Meisl.	4,25
Allemania	0,37—0,40
Allg. Hochb.	0,70—0,80
Avramik. Cig.	0,37
Bayernw.Holz	—
Becker Kohle	4,50—4,75
Becker Stahl	0.75—0,85
Benz Motoren	3,75
Berl-Halberst Industriew.	0,06
Berl.Schmirg	—
Brand. Futter	0,13
Brown Boveri, Mannheim	0,90—1,00
Brk. u. Chem. Industrie	0,22—0,27
Charlottenb. West-Ter.	—
Chem. Hahn.	0,003—0,035
Chem. Lübbe	—
ChemSchultz	0,37—0,39
Dauerwäsche	—

Deutsch-Am. Schmirgel	0,20—0,25
D. Ch. Werke	0,07—0.12
D. Evaporator	0,30—0,40
Dt. Lastauto.	1,25—1,75
Dt. Textilwke.	0,10
do. junge	—
Dt. Wald	0,05—0,07
Dortmunder Cement	0,15—0,20
Dux Auto	1.00—1,20
Dux Porzell.	36,00
El.Osmose Ld	0,25—0,27
Elitewagen	0,27G
Fraur. Porz.	10,00—10,50
Frister&Ross	55,00G
Getr.-Com.	—
Glückauf Braunkohle	1,50—1,60
Görl. Zentr.	0,07
Grade-Auto	0,07
Grade Motor	0,80—0,90
Großkraftwerk Frank	4,60—4,90
Grünewald-Hintz	—
Dr. Guggenh.	—
Gummiw.Elbe	7,75—8,25
Haag.&Roett.	—
Hammerstein & Hofius	—
Hasse & Co.	0,80
Heidelberger Schnellpr.	—
Hochfreq.	4,75—5,00
Holsatia	0,57—0,65
Holzm. Glas.	0,35—0,40
Houben	0,70
Huttenlocher	0,25—0,30
J. T. Hünlich Sprit	1,25
Ibag	0,55—0,60
Ita	0.17—0,20
Kabel Rheydt	4,25—4,37
KeramElektro Osmose	0,15—0,20
KochSchiffsw	—
Kurs.Braunk.	0,20—0,30
Ant. Lamb. S	0,50—0,55
Landbk. A.-G	—
Landlicht	0,24—0,26
Ldw. Masch. Eisenw.	—
Lerche &Nipp	0,17—0,20
Lindcar Auto	0,04—0,05
LloydDynamo	2,00
Ludwigsbg. Porzellan	0,90—0,95
Löhr Zement	—
Magnet Mot.	0,60
Manoli Zigar.	0,65—0,75
Martins & B	0,04
Maschinen Geislingen	0,15

Mechanische Treibriemen	0,028—0,03
Maurer Spritz	0,12—0,14
Meyer. Textil	0,15—0,17
Montan-Ind.	—
Mot. Mannh.	6,12—6,37
Muldental	0,01—0,02
Müller Kaffee	0,55—0,60
Nationalfilm	0,55—0,60
Neue Boden	0,35
NicolaiTabak	0,35—0,40
Nienb. Eisen	0,75
Niwei Zigar.	—
Nordd. Union	0,055—0,065
Nordd. Wolle Genussch.	—
Oehr. Bergb.	21,50—22,50
Oeynh.Msch.	0,80
Olea	1,40
Orionette	—
Ostd. Spedit.	0,07
Oswald-Film	—
Pinguin-Cig.	0,15—0,20
Fose Leder.	0,30—0,35
Ravené Stahl	—
Reiners & S.	—
Rhenan. Pap.	0,05
J.Roth Eiseng.	1,87—2,00
RuhlandWag.	1,20—1,40
Russ. A. E. G.	2,00—2,12
Sächs. Tüll.	—
Schebera	1,90—2,10
Schles. Hefe	—
Schwerdtfeg.	4,50
Sicco	0,20
Julius Sichel	2,87—3,00
Stahlw. Krone	0,50
Stahlw. Oese	0,065—0,07
Stock & Kopp	0,10—0,11
Stoewer.Mot.	6,62—6,87
Stralau. Glas	12,00
Süd. Kar. Schebera	0,70
Technik	0,10
Terra Film	0,60—0,65
Thermos	—
Thüring.Uhr.	0,45—0,49
Tiag	0,35
TrierWalzwk.	10,00
Tuchsch.Holz	—
Ufa	10,62—10,87
Ver. Eisenh. u. Machin.	0,30
Vera Film	0,10—0,15
V.chem. Zeitz	4,75—5,00
Vogtländ.&S.	3,60
Wengelith	—
Werra-Werk.	—
Westdeutsch. Industrieb.	—
Westfälisch. Bergbau	5,50
Winkel.Cogn.	1,37
Zehlend.West	3,87

EINHEITS-KURSE

Ohne Gewähr.

In Milliarden Prozent

Deutsche Staatsanleihen

Zs.	heut.	vor.
6 Dtsch. Wertb. Anl. 23 fäll. 32 (10-1000 $)	100	100
Dt. Wertb. A. f. 2. 9. 35 (1/10-5 $)	100	100
6 - fäll. 2. 9. 35 (10-100 $)	94,75	94,75
2-5 Dt. Reichsschatzanw. „K"	0,70	0,690
8-15 - Reichsschatz „K" 1923 Ausg. I, II	0,206	0,174
8-15 - 1924 Ausg. I. u. II	0,000530	0,000425
-22 (Zwangsl.)	11,70	10,87
4- Schutzgb. A.	5700	5450
- Spar-Präm.	449	415
4 Anhält. Staatsanleihe 19	1750	1725
4 Baden 1901	—	1850
4-8/9, 11/12, 13, 14, 19	1400	1350
3½ - 1880	—	—
3½ - 1902, 04	1425	—
4½ Bremer Anl. 1922, 1923	102	110
3½ Hamb. St. Rt.	3900	3500
4½-am. St.-Anl. 1919 A	—	—
4½ - - 1919 B	199	191
4½ - 50000, 100000 M	199	191
4½ - 500000 M	199	191
4 - - 1900	—	2600
4-07-09 S. 1-2 11, 13 rz. 53, 14 rz. 55	3000	2875
3½ amort. St.-A. v. 87-04	3000	2800
3-1886, 97, 02	3100	2800
Hess. Dollsch. 8-16 - 1923	0,0062	0,0062
4-1899, 1903 8, 9, 12	1275	1250
4-1919 R. 16	—	550
3½ 93, 94, 97, 99, 1900, 09	1250	1300
3-1896, 03-5	1350	1375
4 Meckl. L.-A. 14	1600	1600
4 - St.-Anl. 19	510	525
3½ - 1890, 94, 1901, 05	1775	1725
3 Sachs. St.-R.	970	920
4 Wrtt. S. 6-20	1550	1400
3½ - 1881-83	1375	1310

Deutsche Pfandbriefe.

	heut.	vor.
3½ Calenberg. Kredit D, F	—	—
3½ - D, E	—	
3½ Kur- u. Neumärk., alte	—	—
3½ - neue	—	—
4 - Kom-Obl.	—	—
4 Landschaftl. Central	1100	1100
3½ -	3400	3500
3 -	1600	1500
4 Ostpreuss.	—	1750
3½ -	9500	9400
3 -	8300	9000
4 Pommersche	1050	1200
3 -	—	—
4 - neul. f. Kigr.	—	1580
3½ -	8000	8000
3 -	6500	6500
4 Sächs., alte	—	
4 - neue	—	1200
3½ - alte	—	—
4 Schles. altld.	—	—
4 - ldsch. A	2000	2300
4 - - C	2100	2200
4 - - D	—	—
3½ - altl.	—	—
3½ - ldsch. A	—	
3½ - - C	—	2400
3½ - - D	2500	2600
5 Berliner ...	—	—
4½ -	—	
4 - alte	—	—
4 - neue	—	775
3½ - alte	—	—
3½ - neue	—	—
3 - neue	—	1550
10 Pr. Ztrstadt Pfdbr. R. 3 6-10, 12, 13	1,40	1,40

Pfandbr. u. Schuld-Verschr. Deutscher Hypothek.-Banken

	heut.	vor.
Bayer. Hdl.-Bk. PfdbS. 2, 4-6. 16 †)		—
- Hyp.-u. Wechsbk., Pfdb. verl. u unverl. N†)		—
Berl. HypbkPfdb S. 1-4, 7, 8, 13-18, 21-22 kons. S. 5, 6, 19, 20 †)	3800	—
- Pfdb abg. †)	—	—
- - Kom. Obl. S. 1, 2 †)	2800	—
- -Kom. Ob S3		—
- - - S4		50
- - - S5	23	22
Brschw.-Hann-Hyp.-Bk. Pfdb. Ser. 2-25 †)	4250	3900
- - Ser. 26	—	—
- Kom-Obl. v. 23	4,00	3,50
Dtsch. Hyp.-Bk. Pfdbr. Ser. 1, 4-21 †)	3100	—
- - 22, 23	—	3,50
- - 24	3000	—
- - 25	360	—
- Kom. Obl. S1-3	3400	3500
- - Ser. 4	—	—
- - Ser. 5	—	—
Frankf. Pfdb.-B Pfdb. S. 43, 44 46-52†)	—	—
(früh. Frankft. Hyp. Krd.-Ver)		—
- S. 53	0,18	0,20
Goth. Grndcr. B. Pfb. Abt 2-20†)	3600	3500
- Abt. 21	1250	—
- Abt. 22	—	—
- Abt. 23	—	—
- Abt. 24	10,00	—
- Kom. Obl Em 1	30,00	30,00
- - v. 1923	4,40	3,80
Hamb. Hyp.-Bk. Pfdbr S. 141-690 (4%), S. 1-190, 301-330 (3½%) †)	4150	4100
- S. 691-730		
- S. 731-2430	140	140
Hannov. Bdkr. B Pfdb S. 1-16†)	4120	3750
- Kom.-Obl. S1	—	—
Leipz. Hyp.-Bk. Pfdbr. S. 7, 8, 10, 11 E. T. 9, 16 †)	—	—
- S. 17	—	—
Mecklbg. Hyp.- u. Wechselb.-Pfd. S. 1-8†)	3200	—
Mecklb.-Strel. Hyp. B. Pfdbr. S. 1-4 †)	—	—
Meining. Hyp.-Bank Pfdbr. Em. 1-17	4000	3700
- Pr-Pfdbr. †)	—	
- Pfdbr. Em. 18	375	390
- - - 19	—	—
- - - 20	108	108
- - - 21	—	0,19
- Kom.-Obl. 4%	—	8,00
- - 8-16%	9,50	—

	heut.	vor.
Mitteld. Bdkr.-Bk. Pfdbr. S. 1-4, 6, 7 †)	37,50	37,50
Nordd. Grdkr.-Bank Pfandbr. Ser. 3-19	—	—
- - S. 21	—	—
- - S. 22	—	—
- - S. 23	0,16	0,16
Nrdd.-Grdk.-B. Km.-Obl. (4%)	76,00	—
- - Em. 2	6,00	6,00
Pfälz. Hyp.-Bk. Pfdbr. ausg. b. 31. 12. 96†)	—	—
Prß. Bodenkr. Bank Pfandbr. Serie 3-29	3700	—
- - 30	700	700
- 31a u. 31b	—	700
- - 32	—	0,18
- - 33	—	—
Pr. BodenKr.-B - K.-Obl. S. 1†)	—	520
- - S. 2	520	—
- - S. 3	—	7,50
- - S. 4	8,10	
Pr. Centr.-Bd.-Kr. A. G. Pfdbr. v. 1886, 89, 90, 94, 96, 99 1901, 03, 04, 06, 07, 09, 1910, 12†)	3950	3600
- v. 1922	190	190
- Komm. Obl. v. 1887, 91, 96, 1901, 06, 08, 1912 †)	2600	2300
- - 1922	5,00	5,25
- - 1923 (8%)	—	—
- - 1923 (10 bis 20%)	3,25	2,75
Pr. Hyp.-Akt.-B. Pfdbr. v. 1904 05, 07, 09, 1911, 12 abgest. Serie 1, alte †)	3400	—
- v. 1920	—	—
- Komm. Obl. v. 08, 09, 11 †)	2500	—
- - v. 1920	—	—
- - v. 1922	—	—
Prß. Pfandbr. Bank Pfdbr.-Ser. 17-23	3400	—
- 34	—	—
- Kleinb.-O. †)	—	3000
- Komm.-Obl. Em. 1-12†)	2500	2400
- - Em. 14	—	—
- - Em. 15	400	400
- - Em. 16	3300	—
Rhein. Hyp.-B. Pfb., S. 50, 60-85, 119-131	—	3700
- K. Obl., Ausg. bis 31. 12. 96, v 1913, 14†)	3700	2400
Rhein. Westfäl. Bdkr. Bk. Pfdb Ser. 1-13†)	—	3500
- Serie 14	—	—
- - 15	—	—
K. O. - 1	—	—
- - 2	—	—
- - 3	—	—
- v. 1923	—	—
Sächs. Bodkr. A. Pfbr. S. 1-4†)	—	—
- Serie 12†)	—	—
- Serie 13	—	—
- K. Obl., S. 1	—	—
Schl. Bodkr. B. Pfbr. S. 1-5†)	—	—
- Serie 14	0,185	0,19
Schwarzb Hyp B Pfbr. S1-10†)	3700	3900
Südd. Bodkr B. Pfbr. b. S. 43, Serie 50†)	—	—
Westd. Bodkr. A. Pfd. S 1-10†)	—	3250
- Serie 12	—	—
- - 13	—	—
- - 14	0,17	0,17
- K. O. Em. 2	—	—
- - - 4%	—	—
Dt. Schiffskr. B. Pfbr. Reihe 1, 2	—	—
Dt. Schiffspfd.-br.-B., Ausg. 1	—	400
- Ausgabe 2	400	400
- Ausgabe 3	—	—

(Die durch †) gekennzeichnet. Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen sind nach den uns von den Gesellschaften gemachten Mitteilungen als vor dem 1. Jan. 1918 ausgegeben anzusehen.)

Deutsche Provinzial-Anleihen.

	heut.	vor.
4½ Ostpr. Pr. A. 12	265	265
6 Rheinpr. v. 22	6,50	6,00
4 Sächs. Prov. Ausg. 5-7	1390	1390
6-15 Schlesw.-Holst. Prov. Ausg. 10 u. 11	10,50	—
4 - - Ausg. 9	59	50
6½ - Asg. 6 u. 7	600	680
4 - - Ausg. 8	170	151
4 Landesk. Rentenb.	—	—

Deutsche Stadtanleihen.

	heut.	vor.
Aachen 22	—	—
Altonaer 1923	—	—
Berl. 23 8-16%	14	—
4 A. O. Bln Stadtanl. 22 Ausg. 1	200	—
4 J. J. - - - - 2	81,00	90,00
4 J. J. Gr. Berlin Verbdsanl. 19	1900	—
4 A. O. - - 20	450	—
4 Bromb. 02, 09	—	—
4 Danz. 14 A. 19	—	—
Dortmd. 1907	—	—
4 Essen 1922	—	27,50
4 Köln 23 uk. 33	—	11,00
7 - 1912	—	4690
8 - 19 uk. 29	—	1340
4 - 20 uk. 30	—	—
4 - 22 uk. 32	—	—

Industrie-Obligationen.

	heut.	vor.
4½ Acc.-Fabr.	700	—
4½ A.-G. f. Anilin	—	—
4½ A. E. G. S. 6-8	8875	8500
4 - S. 1-5	8875	—
5 Aschaff. Zell. u. Papier	—	—
5 Augs.-Nürnbg. Mf. 20	—	530
4½ Bergm. El. 1920, 4 II	—	—
4½ Boch. Gusst.	1500	1480
4½ Dt. Gasges.	2125	2125
5 - Kaliw. 21	580	550
5 - Maschin.	—	—
4½ - Wrtt.-Hbg.	—	—
5 El. Lief. 1914	1700	—
5 Engelh.-Br.	600	—
5 Hirsch. Kupf. 1921	—	—
4½ Ilse Bgb. 19	—	—
5 C. A. F. Kahlbaum 1921	600	630
5 - - 1922	160	180
4½ - - 1920	820	
4½ Kaliw. Aschersl. 19	1980	1900
5 Fr. Krupp 21	1070	1150
4 Laurahütte 19	1600	1575
4½ Leopoldgrube 19, 20	1200	—
5 Nat. Auto. 22	306	—

	heut.	vor.
4½ Niederlaus. Kohlen 20	930	900
5 Ostwerke 21	—	—
- 22	200	—
5 Rositz. Brkhl.	340	348
5 Sachsen Gewerksch. alte	—	405
5 Schulth. Patz.	610	600
5 - 22	180	175
4½ - 20	900	900
4½ Siemens & Halske 19, 20	560	500
4½ Siemens-Schuckert 20	940	550
5 Simon	—	—
6 Treuhand	—	1900

Eisenbahn- u. Straßenb.-Obl.

	heut.	vor.
Gr. Berl. Strb. uk v 21 4½	15250	15250
1911 do. 4	15250	15250
Böhm. Nordb 3½	4,00	4,00
Lomb. Oblig 5	7,50	7,40

In Bill. % bzw. Mark

Wertbeständige Anleihen.

	heut.	vor.
6% Anh. Roggw. 1.-3. Ausg.	6,20	6,20
5% Bad. Ld.-Elektr. Kohle	10,00	10,00
8% Bk. f. Goldkr. Weim. Schldv. R. 2	75,50	75,50
5% Bk. f. Goldkr-Weim. G. R. 1	60,00	60,50
5% - Rogg. R. 1	4,10	4,20
5% Berl. Hyp. G.	1,60	1,60
5% - Hyp. Bk. Rgg. Pfdb. R1	5,20	5,40
10% Berl. Pfbr.-Aust. G. Pfbr.	99,00	95,00
8% -	90,00	90,00
5% Berliner Rogg.-Anl. 23	5,10	5,15
6% Cdbg. KrEl.-W. Kohle	2,00	2,60
10% Braschw. Hann. Hyp. Gold-Kom.	91,00	93,00
5% -	58,00	82,00
5 - Hyp. R. Kom.	—	—
6% Bresl-Fürst Gr.-Kohle	—	12,60
10 Dt. Gen Hyp. bk. Goldpf. R2	—	—
8% - R. 1	—	—
5% Dt. Komm.-Gld. 23 Ausg. 1	2,00	2,25
5% - Kohle 23 Ausg. 1	10,75	10,75
5% - Roggen 23 Ausg. 1	—	—
5% Dtsch. Land. Kult-Anl. Rogg	4,89	—
6% Dt. Wohnst. Feing. R. 1	—	—
6 Dt. Zuckerbk. Zuckerw.-Anl.	1,72	—
5% Drsd. R. A. 23	9,30	10,00
5% El. Zweckvb. Mitteld. Kohl.	1,91	1,90
7% Ev. Lndk. Anh. Roggw.-Anl.	6,30	6,30
6% -	6,00	—
5% Frankf. Pfdb Gld-Pdb E2	61,00	61,00
5% - Pfandbr. old-Komm.	1,53	1,53
5% Fürth. Goldanleihe 23	59,75	61,00
5 Getr.-Rentenbank, Rogg.-Rentenb R1-3	4,10	4,19
5% Görlitzer Steinkohl.	8,80	8,40
10 Goth. Grdkr. Gld-Pfdb. A 3	88,50	78,00
6% - 2	63,20	63,50
5% -		
10% - Kom. 24	90,75	90,75
5% Gr. Krftw. Ha Kohlenw. Anl.	—	—
6% Mannheim Kohlenwerte	10,60	10,60
7 Hamb. Hyp.-Bk. Gold-Pf.	76,10	76,00
6% Hess. Brnk. Roggen.-Anl.	3,50	3,70
5 Hess. St R. 23	—	4,60
5% Kur-u. Neum Roggen	5,30	5,60
5% Landsberg a. W. Roggw.	—	—
10% Landsch. Centr. Rogg.	6,50	6,50
5% Ldsch. Ctr R.	4,40	4,38
5% Leipz. Hyp. Gld-Pfbr. E-2	—	—
5% - Hypoth. Gold-Komm	1,53	1,53
Lipp. Ld. Roggw rzb. 1. 11. 27	—	—
6 Mannheimer Kohlw. Anl. 23	—	—
6% Meckl. Hyp. u W-B. Gold-Pfdbr. Ser. I	63,00	63,75
5% Meckl. Rsch. Kr. Rgw. Pfbr.	4,55	4,60
5% Mckl.-Schw Roggenwert Asg. I u. III u. Asg. II S. I-V	6,00	5,75
8% Meckl. Strel. Gold-Anl.	—	—
5% Mein. Hyp.-B. Gld. Pfdbr. E. 2	60,00	60,00
5% - Gld-Komm	1,53	1,53
5% Neckar-Gold	2,45	2,45
5½ Neisse Kohlenwerte	—	8,50
5% Nordd. Gr. K. Gld-Pfbr. E. 2	—	—
5% - Gld-Komm	1,54	1,51
Oldenb. staatl. Kreditanst. Rogg.-Anw.	19,40	19,50
5% Oldb. staatl. Kred.-Anst. Roggw., Anl.	4,30	4,30
10% Ostpr. ldschaftl. Gold-Pfandb.	79,60	80,00
5% Ostprw. Kohl	7,10	7,00
10% Pomm. ldsch. Rg.-Pf.	6,50	6,60
5% Prß. Bodkr. Gold Em. 2	60,00	59,90
5% - - Gold K.	1,51	1,52
10 - Ctr.-Bd. Gold Pfbr.	95,00	95,00
5% -	84,00	84,00
10% - Gold-Komm. 24	91,00	91,00
5 - Gold. Kom.	59,75	59,75
5% do. Ctr. Bd. Kr. Rgg.-Pfbr.	4,43	4,45
5% do. Ctr. Bd. Kr.-Rgg. Kom	4,38	4,45
10 Pr. Ld.-Pfdb Anst. Gold-Pfdbr. R. 1	2,38	2,41
8% - R. 15	2,02	2,02
5% -	1,50	1,49
10% - Gold-Kom. Reihe 1	2,41	2,41
5 Pr. Kaliw.-Anl.	3,75	3,85
5 - Rogg.-Anl.	4,90	5,00
10 - Ztrstdtsch Gld-Pfdb. R. 4	93,00	93,00
8% - R. 3	89,00	89,00
6% - R. 2	63,00	63,00
5% -	58,00	57,75
10% Prv. Sächs Landschaftl. Gold-Pfdbr.	80,75	81,00
5% - Roggen	4,80	4,90

	heut.	vor.
5% Rhein-Main Donau Gold	2,50	2,50
10 Rhein.-Westf Bodenkred. Gold-Pfdbr.	93,00	93,00
5% -	94,00	94,00
10% - Gld-Kom	64,00	64,00
5% -	—	—
5% Rh.-Westf. Bd. Rgg. Kom.	—	—
5% Roggenrent.-Bank R. 1-11	4,42	4,52
5% - 12-13	6,05	4,10
5% Sächs. Brnk. Wert 1. u. 2. Ag	1,70	1,70
5% do. 1923 3. Ausg.	1,70	1,70
5% do. 1923 4. Ausg.	1,70	1,60
5% - Prov. Verb. Gld Ausg II u I2	3,00	3,00
5% Sa. Staat Rg.	4,60	4,55
5% Schls. Bodkr Gld-Pfdbr. E. 2	59,40	59,90
5% Schles. Bod. Gold-K.	1,53	1,53
5% do. Ldschftl Roggen	4,75	4,75
5% Schlesw.-H. El. Vbd. Gl. A. 4	—	—
10% Schlw. Hlst Ldsch Gld-Pfd	81,00	—
5% - Kr.-Verb. Rogg.	4,30	4,40
5% - Prov. Gold	—	—
5% - Prv. Rogg.	—	—
6% Thür. ev. K. Roggenw.	5,10	4,80
5-Trier Braunk. Wertanl.	—	—
5 Wenceslaus-Grube Kohle	—	8,00
5% Wstd. Bodkr Gld-Pfdbr. E. 2	61,12	60,25
5% - - Gold K.	1,52	1,54
6% Westf. Prov. Gold R. 2	3,10	3,00
5% Wstf. Pr. K23	8,60	8,60
5 - Roggen 23	5,70	5,50
5% do. Ldsch. R.	4,16	—
6% Zucker-Krb Gold. S. 1-4	2,85	2,95
5 Zwick. Stk. 23	—	10,00

Ausländische Anleihen.

	heut.	vor.
Rosn. Eisb. 14 5	6,00	5,62
Rumän. 03 fr. Z.	2,62	3,00
90 ... 4	8,12	—
1913 .. 5	4,50	4,25
konvert. 4	2,12	2,00
.. 1910 4	3,00	3,00
Türk. Adm. Anl 4	8,50	8,25
Anl. 1905 4	6,62	6,50
1908 4	6,50	6,30
Ung Gld A. f. d. eT	—	10,25
Bukarester 95	—	2,25
Budap. A. 14 4½	7,50	7,50
Sofia Stadt 5	3,50	3,75

Schiffahrts-Aktien.

	heut.	vor.
Hamb. Reedv 96	1,37	1,25
Neptun Dampf.	9,10	9,10
Schles. Dpf. Co.		16,00

Deutsche Eisenbahn-Aktien.

	heut.	vor.
Brdb. Städteb. Lit. A.	14,50	14,50
Lit.-B.	7,50	7,75
Brschw. Ld.-Eb.	50,25	49,75
Dt. Eisenbbetr.	14,25	14,00
El. Hochb. 5% Vz.	59,00	58,87
Eutin-Lüb. L.-A	29,00	29,00
Halbst-Blankb.	45,00	45,00
Halle-Hett. L-A.	15,00	16,25
Lübeck-Büchen	96,00	96,00
Mckl. Fr. W. L. A.	24,75	25,25
Niedlaus. Eisb.	37,75	38,00
Nordh.-Wern L A	23,00	23,00
Rinteln-Stdh. A.	38,25	39,75
Zschipkau Fw.	22,50	22,50

Dtsch. Klein-u. Strassenb.-Akt.

	heut.	vor.
AEG Schnllb. V. A		
Allg. Dt. Kleinb.	41,75	41,12
Fll. Lok-u. Strb.	45,50	48,00
Gr. Cass. Strb.	49,00	49,00
Hambg. Hochb.	27,25	27,25
Hanv. Stbn. V /	26,37	26,50
Magdb. Strab.	—	38,50
Sddtsch. Eisbh.	55,50	55,00
Vr. Eb. Btrb. V.	12,75	12,75

Brauerei-Aktien.

	heut.	vor.
Bergschloßbr. Neukölln	35,50	37,00
Berl. Kindl ab	61,00	58,25
- - St.-Pr.	58,00	58,25
Bolle Weiss. ag.	67,00	67,00
Dtsch. Bierbr.	7,50	7,70
Engelh.-Brau.	31,00	30,00
Friedrichshain	—	—
Landré Weissb.	10,90	10,50
Löw-Böhm. Br.	54,00	55,00
Aschaffbg. Akt.	9,25	9,70
Bochm. Viktor.	10,25	10,25
Bohrisch Conr.	1,05	1,60
Brauh. Nürnbg.	18,75	18,75
Danzig. Akt.-Br.		
Dortmd. Akt-Br.	26,00	25,00
Dortmd. Union	53,00	55,00
Düsseld. Hoefel	34,00	33,00
Frankfurt Henning	—	—
Geismann	12,00	12,00
Glückauf Gelsk.	21,00	20,00
Hanau Hofbr.	—	—
Hennin. Reifbr.	8,85	8,75
Hess & Herkul.	7,00	7,00
Holstenbrauer.	33,00	31,50
Hugger Posen	28,00	29,00
Isenbeck & Co.	29,00	30,00
Kieler Schloss-Schiff.-Br.	29,00	26,50
Leipz. Riebeck	9,50	9,25
Lindener Hann.	25,50	26,00
Mūs. Langdr.	50,50	55,00
Ponarther Br.	5,00	5,00
Reichelbräu	20,00	19,25
Schleg. Scharpensul	16,75	15,75
Schöfferh. Bd. B	21,12	21,12
Schwabenbräu	20,25	20,50
v. Tuchersche	17,50	17,75

Bank-Aktien.

	heut.	vor.
Bank el. Werte Lit. B. m. 3fach. Stimmr.	3,30	3,20
- Vorz.-A. m. 3fch. Stimmr.	13,75	14,00
Bank f. Thürin.	8,37	8,50
Bankv. f. Nordwestdschl.	0,70	0,70
Schlesw.-Holstein	2,50	2,50
Barm. Kredtb.	0,275	0,25
Berg.-Märk. Ind.-Ges.	0,40	0,40
Berliner Hyp.-Bank	2,50	2,40
- Kass.-Ver.	39,25	39,00
- Bank-Ver.	0,50	0,60
Bras. B. f. Deut.	31,00	31,50
Braunschweig. B. u. K.	—	0,575
- Hann. H.-B.	4,40	4,50
Chemn. B.-V.	—	—
Danz. Privatb.	1,37	1,37
Dessau. Landb.	0,45	0,50
Dt.-Asiat. Bk.	32,00	32,00
- Ansiedl. Bk.	2,90	3,00
Dt. Hyp. Bk. Brl.	6,50	6,75
- Uebers.-Bk.	69,00	69,25
Goth. Grundkr.	2,90	2,80
Han. Bankver.	1,25	1,30
Hamb. Hp.-Bk.	9,40	9,40
Hildesh. Bank	4,25	4,25
Kieler Bank	0,50	0,50
Königsb. Bank	0,05	0,050

	heut.	vor.
Lüb. Kom.-Bk	0,65	0,65
- Privatbk.	0,235	0,325
Luxbg. Intern.	4,90	5,00
Mecklenb. Bk.	0,87	—
Mecklbg. Dep.	1,80	1,70
Meckl. Hp. u. W.	—	—
Mein. Hyp-Bank	3,50	3,60
Mitteld. Bodkr.	6,00	—
Niederl. Bank.	0,70	0,75
Nordd. Grundkredit	4,37	4,37
Oldb. Ldsbk.	1,00	1,00
Osnabr. Bank.	1,00	1,00
Ostbank	0,625	0,60
Pfälz. Hyp.-Bk.	4,50	4,80
Plauener Bank	0,675	0,675
Potsd. Kred.-B.	1,10	1,00
Prß. Bodkr.-B.	3,50	3,40
- Central Bd.	3,10	2,75
- Hp.-Akt.-B.	6,90	6,90
- Leihhaus kv.	5,50	6,00
- Pfandbrief B	2,50	2,75
Reichsbank	51,75	52,25
Rhein. Hyp.-Bk	4,50	4,60
Rhein. Kred.-B.	2,10	2,20
Rh.-Wf. Bdkr.	4,75	4,75
Rostocker Bank	1,90	1,90
Sächs. Bank	48,50	48,75
- Bod. Kred. A.	2,12	2,30
Schl. Bd.-Kr.-B	3,25	3,25
Sieg. Bank f. H.	0,80	0,80
Südd. Bodenk.	3,90	3,80
Südd. Disk.-Ge.	7,50	7,50
Ungar. Kredit.	7,10	7,00
Vereinsb. Hamburg	4,75	4,75
Westbank	0,30	0,30
Westdeutsche Bodenkredit	3,60	3,60
Wiener Unionb.	0,20	0,20
Württemb. Vereinsbank	2,40	2,40

Industrie-Aktien.

	heut.	vor.
Aachen. Leder	3,10	3,40
Spinnerei	0,40	0,40
Dr. Hein. Abbes	0,275	0,225
Adler Prtl. Zem.	7,70	7,60
Adler & Oppenh.	55,00	54,00
Adlerh. Glas	13,00	12,50
Akt.-G. f. Bau ausführ. abg.	0,60	0,60
- Bürsten-Ind.	5,10	5,12
- für Pappenfab.	0,37	0,40
- f. Verkehrswesen	45,00	46,50
Alexanderwerk	3,75	3,87
All. Deligs	1,50	1,50
Allfd. Gr. Papier	1,20	1,10
Allgem. Berlin. Omnibus	21,00	22,25
- Bod.-Aktien	10,25	10,00
Allg. Elek. G. VA.	3,30	3,20
- Vz.-B.	2,90	3,00
All. Hausbau	3,90	4,25
Alsen Portland-Zement	45,75	45,50
Aluminium. Ind.	—	—
Amme, Gieseck.	4,00	4,10
Ammendorfer Papier	5,00	4,90
And. Hauschild	0,75	0,75
Anhal. Kohlenw.	18,12	18,25
- Vrz.-Aktien	—	—
Ankerwerke	38,00	37,75
Annab. Steing.	18,75	19,00
Annawk Scham.	8,90	9,00
Annen. Gußstahl	7,50	7,90
Aplerb. Bergw.		—
Askaniawerke	4,30	4,12
Atlaswerke	3,40	3,50
Bachm. & Lad.	13,75	14,50
Badisch. Zucker	2,60	2,60
Baer & Stein.	8,50	9,50
Bahnbedarf	1,00	1,10
Balcke Masch.	3,70	3,70
Bambg. Kaliko	2,00	2,00
Bank f. Bergb. und Industrie	1,00	1,10
Banning M.	27,10	29,50
Baroper Wlzw.	44,75	45,00
Bartz & Co., L.	8,70	9,00
Bast	5,50	5,60
Bau Bl. Neu	—	—
- f. Mittelw. oD.	—	—
Bauld. Seestr.	8,60	8,50
Bautz. Tuchfb.	0,80	0,75
Bauv. Weißens.	49,00	46,00
Bayr. Cellul.	8,00	8,00
- Elektr. Lief.	4,25	4,00
- Elekt.-Werk.	2,60	2,80
- Granit-A.-G.	—	—
- Hartstind.	14,50	14,50
- Spiegelgl.	4,50	4,70
Baz. Genußsch.	45,00	47,00
Bedburg Wolli.	9,00	9,00
J. P. Bembrg	18,75	18,60
Bendix., Holzb.	2,80	3,00
Carl Berg Eveking	32,00	32,00
Berl.-Borsigw. Metallwrk.	1,40	1,30
- Zichorfabr.	—	—
- Dampfmühl.	16,75	16,00
- Glas u. Sp.	2,50	2,40
- Gub. Hutfab.	23,00	23,10
- Holz-Co.	7,50	8,00
- Hotelgesell	51,00	53,50
- Neur. Kunst	3,70	3,75
- Sped.-Verein	1,12	1,10
Berthold Messing	8,00	8,00
Berzell. Metall	5,10	5,10
Beton- u. Monierbau	1,70	1,75
Bielef. mech. W	29,00	29,75
Bismarckhütte	—	—
R. Blumenfeld	1,30	1,30
B.-G. H. Sch.-A.	5,00	5,30
Böddingh. R.	1,30	1,37
Borna Braunk.	—	—
Borsigw. Terr.	—	—
Bösperde Wlzw.	3,80	3,75
Braunkohle u. Briketts	40,50	40,00
Braunschweig. Kohle	22,50	22,00
Jutespinner.	31,50	31,75
Masch.-Bau	20,00	22,00
Breitenb. P.-Z.	3,90	3,80
Bremer Besigh.	24,75	25,25
- Allg. Gas	1,37	1,30
- Linoleum	20,75	20,25
- Vulkan	53,00	50,00
- Wollkämm.	109,00	108,00
Brown Bov. Cie. Bad.-Schweiz	—	—
Brüxer Kohlen.	—	—
Büchnerw.	6,00	6,00
Bürstenfabrik Kränzlein	2,50	2,50
Emi Busch op.	3,40	3,50
F. W. Busch, Lüdenscheid	4,50	4,50
Büttner-Werke	2,90	2,90
Butzke & Co.	9,50	—
Capito & Klein	29,00	29,00
Carlsh. Altw.	7,00	6,90
Carolin. Braunkohle	51,00	54,00
Cart. Loschwitz	6,90	6,90
- Mach. u. Fac.	—	—
Cent.-Heizwerk	3,00	3,12
Ceres Maschin.	2,87	2,87
Charlottenhüt.	—	—
Chem. Buckau	—	—
- St. Pr.	—	—
- Grünau	15,00	16,50
- f. Hüttenpr.	0,60	0,62
- Milch	10,00	10,20
- Weiler	14,37	14,75
Ch. Ind. Gelsenkirchen	54,25	52,00
- Werke Albert	36,75	39,00
- Brockhues	6,00	6,50
- Buchner	1,70	1,75
- Lubszynski	115,00	115,00
- Schuster	1,70	1,80
Chemnitz. Akt.-Spinnerei	6,40	6,10
Chillingworth	1,80	1,80

	heut.	vor.
Christoph & Unmack	7,25	7,50
Chromopapier Najork	—	2,00
Conc. chem. Fb.	35,75	35,00
Concordia Spinnerei	2,80	2,75
Conso. Schalke	—	—
Corona Fahrr.	3,30	3,50
Cröllw. Papierf	7,25	7,75
Cuxhav. Hochs.	6,20	6,30
Delm. Linol.	13,30	13,00
Gebr. Demmer	1,70	1,80
Dt. Niederl. Tel.	26,00	31,00
Dtsch. Asphalt	5,00	4,90
- Babc. & Wilc.	30,25	34,00
- Eb. Signalw.	4,00	3,70
- Fensterglas	1,80	1,70
- Glas u. Spieg	4,00	3,90
- Gußstahlk.	4,20	4,20
- Jute-Spinn.	17,50	17,50
- Kabelw. neue	1,12	1,10
- Linoleum	10,75	10,00
- Niles-Werke	13,00	13,00
- Post-u. Eb.-V.	1,20	1,25
- Schachtbau	48,00	49,00
- Spiegelglas	14,30	14,30
- Steinzeug	7,75	8,50
- Tel. u. Kabelw.	2,50	3,25
- Ton-u. Steinz.	4,00	4,20
- Webstoffwk.	0,825	0,825
- Werkstätten	0,45	0,45
- Metall-Ind.	1,50	1,20
Dippe	1,20	1,10
Dittm.-Neuh. u. Gabr.	—	—
Dommitzsch T.	3,50	3,50
Donnersmarck Hütte	77,50	75,00
Doornkaat	18,00	—
Geb. Dopp Msch	0,275	—
Oskar Dörffler.	1,70	1,70
Döring & Lehrm	5,50	7,00
- Vorz.-A.	10,50	10,50
Dresd. Bau-Ges	6,20	6,00
- Chrom	5,50	5,20
Dresd. Gardin.	5,25	5,50
- Nähmschzw.	3,80	3,87
- Schnellpress.	2,20	2,20
Düngerh. A. G.	0,80	0,675
Düren. Metallw	71,00	71,00
Dürkoppwerke	10,00	10,50
- Vorz.-A.	3,60	3,60
Düsseldorf Wey	5,50	5,40
Eisenhütte	12,50	12,50
Kammgarn	35,50	35,50
Maschinenb	4,60	4,60
Duxer Kohlenv.	—	—
Dykerh. & Widmann	3,90	3,90
Eckert Masch	6,50	8,00
Egestorff Salz.	7,10	7,30
J. Eichenberg.	4,25	4,25
Eilenbg. Kattun	19,00	18,50
Eintracht Brkhl	51,00	50,50
Eisenb.-Mat.-Leihanstalt	4,40	4,70
Eisen-Erz A.-G.	5,90	5,90
Eiseng. Velbert	5,25	5,50
Eisenmatthes	2,10	2,10
Eisenwerk Kraft	19,25	19,25
- L. Meyer j.	1,20	1,20
Elberfeld. Kupf.	0,90	0,80
Elektra. Dresd.	0,825	0,82
El.-Wk Liegnitz	37,00	37,00
- Wk. Schlesien	6,00	6,60
Elite-Werke	0,80	0,80
E. s. Bad. Wolff.	6,40	6,50
J. Elsbach & Co	22,00	22,00
Emag. Elektr.	—	—
Emaillierwerk Gnüchtel	5,20	5,00
Ullrich	3,60	3,25
Enzing. Werke	9,37	9,40
Erdmdf. Spinn	21,50	21,10
Erfurter mech. Schuhfabrik	1,12	1,25
Erl. Baumw. Sch	9,25	9,00
Ernemann	2,37	2,75
C. Ernst & Co.	0,65	0,65
Hm & Alf. Escher	4,90	4,90
Eschweil. Berg.	—	86,00
Eschweiler H. M	0,925	0,92
Etzold-Kiessig.	5,00	5,00
Excels. Fahrrad	5,10	5,20
Fab. J. Bleistft	11,20	11,50
Fafnirwerke	2,30	2,30
Falkenstein G.	11,90	11,80
Faradit Isolir.	7,50	7,50
Faun-Werke	2,30	2,30
Fein Jute-Spinn	10,00	9,75
Finkberg Portld	—	—
C. Flemming & Wiskott	7,50	7,25
Flender Brück.	3,50	3,50
Flensb. Schiffb.	24,00	24,00
Flexilis	0,125	0,12
Flöther Msch.	5,75	5,75
Frankenthaler Zucker	3,30	2,87
Frankf. Chauss.	6,75	6,75
Frankfurt. Gas	4,50	4,50
- Maschinen Pokorny	4,60	4,70
Frank.-Beierf.	0,70	0,70
Fraust. Zucker	15,00	14,50
Freund Masch.	10,75	10,75
Friedrichshall. Kali jetzt Kaliwerk N-Stassf Friedrichshall	29,75	30,00
Friedrichshütt.	74,00	75,00
R. Frister AG.	2,50	2,60
Froebeln Zuck	6,60	6,70
Fuchs Waggon	0,825	0,80
- V. A. L. B.	—	—
Gebr. Funke	3,00	3,50
Gaggenau	5,75	5,50
Ganz Ludwig	0,175	0,175
Gas, Wass., El.	4,70	4,70
Gebhard & Co.	7,60	7,75
Gebh. & König	26,50	25,50
Gebler-Werke	3,20	2,90
Gehe & Co.	3,87	3,80
Georg Geiling	1,40	1,30
Geisweid. Eisen	—	—
Gelsenk Gußst.	11,50	11,00
G. Genschow	28,00	28,00
Genthin. Zucker	3,37	3,37
Arn. Georg	4,80	4,80
Gerb. Farb Rer	42,00	42,00
Germania Portland	8,10	8,37
Gerresh. Glas	39,50	42,50
Gildemstr. & Co	—	—
I. Girmes & Co.	13,60	14,00
Gladbch. Textil	2,75	2,75
- Wollindustr.	14,00	14,00
Gladenb. & So.	0,75	0,675
Glasf Brockwitz	2,00	1,70
G-Man. Schalke	76,00	76,00
Glauzig. Zucker	18,10	18,10
Glockenstahlw.	7,60	7,50
Gbr. Goedhardt	9,80	10,25
Goldina	2,10	2,10
Goerz	5,00	5,00
Georg Grauert	4,00	3,75
Greppin. Werke	33,50	34,00
Grevenbroich	6,50	6,50
Gritzner Masch	26,00	26,25
Gr. Licht. Terr.	28,00	28,50
Gr-Strhl. Portl.	31,75	33,00
Gresshdlg. für Getreide	0,85	0,85
Grosskr. Mannh 10% Vrz.	—	—
- 15% Vrz.	—	—
G. Grossmann, Cob.	1,40	1,50
Gebr Großmann	3,90	3,90
David Grove	2,30	2,40
Grün & Bilfing.	14,10	14,10
Gruschw. Textil	5,50	5,60
E. Gundlach	13,00	13,00
F. A. Günther & S	12,00	12,00
Alfr. Guttmann	3,70	3,60
Haberm. & G.	3,00	2,60
- neue	—	—
Hageda	1,10	1,10
W. Hagelberg.	5,00	5,40
Hallesch. Msch.	10,25	10,10

	heut.	vor.
Hamb. Elekt. W.	7,00	7,10
Hdges. f. Grund.	8,00	7,90
Hann. Immobil.	—	—
Masch. Egest	50,00	48,00
Harburg. Eisen und Br.	4,90	5,10
Harkort. Bergbau St.-Pr.	4,60	4,90
- Genuss	2,87	2,87
Hark. Brück. k.	20,25	20,40
- - St. P.	25,75	25,75
C. Heckmann	—	45,00
Hedwighütte	17,75	17,40
Heidenauer Pp.	1,00	1,00
Heilbr. Zucker	2,70	2,50
Heilmann Im.	13,00	13,00
Hein. Lehmann	7,00	6,25
Heine & Co.	1,90	1,90
E. Heinicke	1,60	1,70
Hemmoor Portl	51,00	50,50
Hennigsdorfer Stahl-u. Walz.	1,20	1,12
- neue	—	—
Herm. Mühlen	—	—
Otto Hetzer	0,70	0,70
Hildebr. Mühle	2,37	2,20
E. Hildb. H. u. B.	7,25	7,00
Hilgers Verzink	8,80	8,40
Hille-Werke	1,37	1,37
Hilpert Mschin.	3,90	4,50
Hind. Aufferm M	4,90	4,60
Hirsch Tafelgl.	0,82	0,90
Hirschbg. Led.	38,00	37,50
Hoffmann Stärk	3,30	3,25
Horchwerke	10,60	10,00
Hotelbetr.-Ges.	53,00	53,00
- Vorzugs-Ak.	53,00	55,00
Hotel Disch	—	—
Howaldswerk.	25,87	25,25
Höxter Godelh.	12,10	12,00
Hubertus Brk.	37,50	36,50
Humboldt Mühl.	2,25	2,25
Ludw. Hupfeld.	3,70	3,70
Huta	1,50	1,50
C. M. Hutsch. Porz	4,20	4,10
L. Hutschenreut	22,00	23,00
Hüttw. C. Kays.	38,75	38,75
- Nd.-Schöneweide	0,42	0,50
Hydrometer	5,87	5,87
Ilse Bergbau Genuss	9,12	8,75
Inag. Ind. Untern.	1,20	1,20
Industrie Bau.	2,00	2,10
Jakobsen	10,25	10,25
Jeserich Asph.	3,00	3,10
J. A. John A.-G.	5,12	5,12
Ma. Jüdel & Co.	5,10	5,25
Jugoslav. Lloyd	1,20	1,30
Juhag	1,90	2,00
Jühlich Zucker.	11,50	12,50
Gebr. Junghans	8,87	8,90
- - V.-A.	—	—
H. A. Jürst & Co.	0,90	1,00
Kahla Porzell.	6,60	6,90
Kaiser-Keller	—	35,25
Kali Aschersleben Vz.-A.	2,12	2,37
Kalker Maschin	47,00	43,00
Kammerich-W.	29,50	29,00
Kandelh. Auto.	6,40	6,00
Kapler Masch.	4,10	4,10
Rud. Karstadt.	2,62	2,62
Kartoffelfabrik.	1,50	1,30
Kass. Federst.	8,25	8,50
Carl Kästner	1,50	1,60
Wilh. Kathe	1,10	1,10
Walter Kellner	0,06	0,06
Keramag	6,30	6,10
Keula Eisenh.	9,50	9,25
Keyling & Thom	—	—
Kirchner & Co.	18,25	18,25
Klauser Spinn.	11,60	11,25
Kleinberg Terr.	—	—
K. C. Knorr	3,30	3,30
Köbke	15,00	14,00
Kochs Adlernäh	42,00	42,00
Koehlman Stär	20,00	20,25
Kohlendst. f. L.	—	93,00
Kolb & Schüle	9,00	9,00
Kollm. & Jourd.	19,25	19,40
Köln-Lindenth. Metallwk.	1,50	1,50
Köln. G & Elekt	2,60	2,60
Kölsch. Fölzer.	17,00	17,00
König Wilhelm	108,00	108,00
- St. Pr.	125,00	125,00
Königsb. Lagh	—	48,25
- Walzmühle	—	—
Königst. Grdst.	5,25	5,75
Konigsz. Porz.	16,00	16,00
Konservenfabr. Braun	0,85	0,08
Kontin. Asphalt	5,00	4,25
Kont. Nürnberg	—	—
Vorz.	17,37	16,75
- Wasswerke	24,75	24,12
Körbisd. Zucker	—	—
Korbw. u. Kind.-wagen	3,50	3,00
Kortings Elektr.	11,50	11,10
Kostheim. Cell.	4,50	5,20
Kötitzer Leder.	2,25	2,25
Kraftw Thüring.	2,70	2,75
Kraftwrk. Westsachsen	3,10	3,00
Krefeld. Stahl	—	—
W. Krefft	6,75	6,50
Kromschröder	1,75	1,70
Kronprinz Met.	13,10	13,25
Gbr. Krüger & C.	2,90	3,10
Otto Krumm	1,20	1,12
Kruschw. Zuck.	29,00	27,50
Kunz Treibriem	2,50	2,50
Kupf. Deutschl.	31,75	29,50
Kupperbusch S	31,25	31,00
Kyffhäuserhütt.	1,00	0,95
- neue	1,00	0,95
Dr. Laboschin	6,00	6,00
Lehmann Ant.	5,10	5,10
- neue	—	—
Leipz. Gummi	1,10	1,20
- Immobilien	2,90	2,90
- Landkraftwk	5,50	5,40
- Pianof. Zim.	7,60	7,62
Leonh. Braunk.	19,50	19,50
Leonische Wrk.	13,90	13,90
Leopoldgrube	7,30	7,50
Leutke Piano.	0,6250	0,65
R. Ley Masch.	2,75	2,87
Leyk.-Josefst.	—	—
Lichtberg Terr.	7,50	7,90
- Wolle	1,60	1,50
G. Liebermann	8,10	—
Lind. Eismasch	6,80	6,75
Lindenb. Stahl	41,75	41,75
Lindström, C.	17,20	17,50
Lingel Schuhf.	2,70	2,10
Lingnerwerke	18,50	19,25
Lippische Werk	0,60	0,625
Lithopon. Trieb	2,50	2,40
Herm. Löhnert	41,00	41,87
Lothr. Portl. Z.	3,37	3,75
Luckau & Steff.	2,50	2,80
Lüdensch. Mt.	2,10	2,20
Lüneb. Wachs	9,00	8,20
Luther Masch.	4,10	4,00
Magdeb. Gas	3,50	3,20
- Bgw.	53,25	51,00
- St. Pr.	—	—
- Mühlen	4,70	4,70
C. D. Magirus	2,75	2,75
Magirus V.-Akt.	2,60	2,75
Mal-Kah-Ziga.	0,882	0,80
Malmedie & Co.	12,80	14,20
Mannesmann-Mulag	9,60	9,75
Marg. Schröder	0,37	0,37
Marie, ks. Bw.	48,00	45,50
Marie-Kotz.	5,10	5,10
Mark Portl.-Z.	—	—
Markt- u. Kühlh	12,62	11,90
Maschinen u. Kranbau	2,25	2,25
M Stark & Hoffm	3,20	3,40
Maschin. Baum	24,25	24,25
Brauer	5,00	5,00
Masch. Buckau	7,12	6,60
- Kappel	23,50	23,75
Mauls Kakao.	0,62	0,65

	heut.	vor.
Maximiliansau	7,50	7,60
Mech. Wb. Lind.	4,60	5,00
Sorau	14,87	13,50
Zittau	5,12	5,12
Meerane Kmg.	4,20	4,60
Fr. Meguin & Co.	7,75	7,75
Mehlteuer	3,00	2,90
H. Meinecke	6,12	6,40
Meiß. Öf. u. Porz	1,00	1,87
Merkur, Wollw.	26,00	27,50
H. Meyer & Co. Lik	4,12	4,25
Meyer-Kaufm.	13,00	13,00
C. Mez & Söhne	1,85	1,87
Miag	1,60	1,60
Mimosa	4,20	4,20
Minimax	0,50	0,50
Mitteldeutsche Spritwerke	0,55	0,575
Mix & Genest	5,80	6,00
Mollwerke	0,40	0,40
Mühle Rüning.	4,40	4,37
Mülh. Bergwk.	61,00	60,00
C Müller Gummi	10,50	10,75
Müller Speisefett	2,70	2,70
Münch. L. o. K.	2,90	2,90
Mundlos	11,50	13,00
Naph.-Prd. Nb. in 2 und mehr 1 St = 25 ORb	—	—
Natronzellstoff	2,60	2,62
Nauheim säuref	—	—
Neckarsulmer.	5,50	5,50
Neckarwerke	6,80	6,80
Neptun Schiffw.	0,70	0,725
Neue Realb. oDb	4,80	4,80
Neu-Westend Bl	127,00	124,00
Niederl. Kohlen	44,00	42,00
Nrdschl. Elektr.	—	—
Nitritfabrik	3,25	3,10
Nordd. Eiswerk.	30,90	30,90
- Gummi	0,25	0,25
- Kabelwerke	5,40	5,10
- Lagerhaus	—	—
- Lederpapp. jetzt Kartonpapierfb. A-G		
Gr.-Särchen	1,90	1,70
Steingut	36,00	33,00
Trikot Sp.	5,25	5,25
Waggonfbk	1,10	1,10
Nordpark Terr.	146,00	146,00
Nords. Dpffisch	10,00	11,00
C. Nottrott	6,50	6,50
Nürnb. Herkul.	3,60	3,70
Oberbayer. Ueberland	4,60	4,70
Ober. Koks. Gen.	29,00	29,00
Odenw. Hartst.	—	32,00
Oeking, Stahl.	32,50	35,00
Oelfab. Gr-Ger.	—	—
Ollstein Zucker	2,87	2,75
Ohles Erben	3,60	3,60
Oppelner Portland-Cement	14,00	13,50
Osnbrück. Kupf	9,10	10,50
Ostdeut. Hefe	0,425	0,425
Ostp. Dampfw.	120,00	120,00
Ottens. Eisenw.	—	2,50
Panzer A. G.	12,50	12,00
Passage Bau.	29,60	28,50
Peipers & Cie.	59,00	59,00
C. Petereit	0,25	0,25
Peters Union.	1,40	1,37
Piersee Spinn.	22,50	22,50
Pflüger Briefumschlag	1,30	1,37
Phönix Braunk.	25,00	25,75
Phönix Zahnbd.	1,40	1,25
Pinnau Mühlb.	2,00	2,00
J. Pintsch	31,87	30,25
Pittler	9,80	9,80
Plauener Gard.	6,50	6,50
Spitzen	4,00	4,00
Stickerei	4,60	4,60
Tüll u. Gard.	4,00	4,00
Pöge Vorz.	1,10	—
B. Polack	1,12	1,25
Pomm. Eiseng	2,10	2,10
Peng's Weber.	2,50	2,60
Poppe & Wirth	3,50	3,50
Port.-Un. P.-Z.	—	—
Porzell. Kloster Veilsdorf	3,50	3,75
A. Prang	1,70	1,70
Pressluft	4,50	4,80
Preßsp. Unters.	20,50	20,50
Prestowerke.	7,50	7,10
Preuss	0,40	0,40
Preußengrube.	21,00	19,00
Rasquin Fbw.	6,00	5,75
Rastenbg. Zuck.	1,50	1,40
Rathenw. Dmpf.	1,30	1,30
Rauchw. Walter	1,50	1,60
Ravensb. Spin.	37,00	37,00
Reichelt Metall	5,60	6,00
J. E. Reinecker	21,00	21,50
Reisholz. Papf.	10,50	11,75
Reiss & Martin	6,62	6,75
Rheinfeld. Kraft	—	76,00
Rheing. Zucker	2,80	2,80
Rhein Chamott.	79,00	72,00
Elektriz.	6,60	6,60
- V.-A.	2,00	1,90
- Gerbstoff	—	—
- Maschinfed.	2,70	2,70
- Metallwar.	—	—
- Möbelst.-W.	2,25	2,20
- Nass.-Brgw.	44,00	46,00
- Rückforth-W	—	—
- Spiegelglas	25,50	26,50
Zucker	2,75	2,80
- Westfä. Bau-Industrie	0,92	0,92
- - Elektr.	39,30	39,60
- - Kalkwerke	35,12	33,50
- - Zementw	31,25	31,00
Rheydt Elktrst.	3,00	3,00
David Richter.	4,60	4,75
Friedr. Richter	1,75	1,90
Riehm & Söhne	1,00	1,20
Gb. Ritter Wsch.	16,50	16,50
Rockstroh-Wke	65,12	64,00
Roddergrube	99,50	100,12
P Rosenth. Porz	24,80	24,25
Rositzer Brnkl.	16,00	16,00
- Zuckerfabr.	41,00	41,00
Rotophot	3,60	3,50
Ferd. Rückforth neue	—	—
Fr Rückforth Ww	1,40	1,30
Rungewerke	1,20	1,10
Ruscheway	2,40	2,50
Sächs. Carton.	2,20	2,30
- Gußst. Döhl.	12,00	11,75
- Kammg. Vz.	—	—
- Thür. Ptl-Z.	9,12	9,00
Waggon Werdau	2,80	2,80
- Webstuhl	7,00	7,50
Saline Salzung.	21,10	21,75
Sangerh Masch	16,90	15,00
G. Sauerbrey, M	3,00	2,90
Saxon. Ptl. Zem.	14,00	14,00
OF Schaefblech	2,75	3,00
Schedew. Kmga	—	—
Schering Chem	37,00	35,00
- Genußsch.	24,50	24,00
Schies Maschin	37,00	37,00
Schles. Bergb. Stamm-Pr.	38,00	38,50
Bgw. Beuthen	23,00	23,40
Cellulose	5,70	5,50
Elekt. u. Gas	12,00	12,25
- La. B.	9,90	9,80
- Lein. Kramst	5,37	5,20
- Mühlenw.	13,20	13,20
- Portl.-Zem.	14,10	14,50
- Textilw. Gen.	5,10	5,00
Schl. Schulte	19,00	19,00
Schoell.-Eitor.	65,00	67,00
W. A. Scholten	—	—
Schomburg & Söhne	4,80	5,00
Gebr. Schönd.	4,00	3,60
Schöneb. Met.	39,50	38,50
Schönw. Porz.	11,75	10,50
Herm. Schött	27,00	26,25
Schriftgiess. Offenbach	8,75	8,75
Schub. & Salzer (Genussch.)	7,10	7,00

	heut.	vor.
Schuhfab. Herz	2,75	2,62
H. A. Schulte	—	—
Fr. Schulz jun	16,00	16,75
Schwanab. Ptl.	9,60	10,00
Schwelm. Eisen	72,00	72,00
Seck Mühl. D.	4,00	4,00
G. Seebeck	11,00	11,60
Segall Strumpf	1,12	1,20
Seidel & Naum.	2,10	2,10
Seiffert & Co	15,00	15,00
Siegersd. Wk.	9,25	9,50
Siem. El.-Betr.	4,60	5,30
- Glasindustr.	14,10	14,10
Gebr. Simon Ver. Textil	5,37	5,00
Simonius Zell.	—	—
Sinner	7,10	7,30
Oskar Skaller	0,45	0,45
Somag	1,90	2,10
Sonder. u. Stier	0,40	0,425
Spinn & Sohn	1,20	1,12
Spinn. Renn & C.	36,50	36,50
Sprengst. Carb	31,50	35,50
Stader Ledert.	9,00	8,60
Stadtberger H.	15,75	15,50
Stahl & Nölke	17,00	16,50
Stahnsdorf T.	0,90	0,87
Stassf. Chem.	21,90	21,00
Steatit Magnes	3,50	3,70
M. Stein. & Sohn	2,20	2,00
Steingut Cold.	15,90	15,90
Stett.-Bred. P.	35,50	35,50
Stett. Cham.	33,50	34,50
- Genüsse	30,25	31,75
Elek.-Werk.	3,70	3,37
Oderwerke.	4,00	4,00
- Papier	—	—
Portl. Zem.	3,10	3,10
Stock Motorpfl.	1,70	1,70
- neue	1,70	1,70
R. Stock & Co.	2,40	2,30
H. Stodiek & Co.	47,00	47,00
Stoewer, Nähm	14,80	14,80
Stollwerk Stm.	21,75	21,62
Strals. Spielk.	147,00	142,00
Stuhlfabrik Gossentin	40,50	40,00
Sturm Akt.-G.	24,50	24,37
Stuttg. Zucker	2,90	2,90
Südd. Immob.	3,25	3,40
Tack, Cnr.	2,30	2,30
Tafelglas	4,70	5,00
Tecklenb. Sch.	11,00	10,60
Th. Teichgräb.	1,12	1,10
Telt Kanalterr.	3,10	3,20
Tempelh. Feld	11,60	12,00
Terra Akt.-Gs.	3,80	3,80
Terr.-G. Hohzk.	2,70	3,00
- N. Bot. Gart.	40,00	39,00
- Nd. Schönh.	8,62	8,75
- Nordost	—	—
- Rudow-Johannisth.	5,60	6,10
- Südwesten.	85,00	87,00
- Witzleben	—	—
Teuton. Misbg.	37,00	36,50
Textilosewerke	1,37	1,50
Thale Eisenhtt.	—	—
C. Thiel & Söhne	—	—
Fried. Thomée	30,00	28,00
Thüringer Bleiweiss	11,80	12,25
- Elektr. u. Gas	3,50	3,30
- Gas Leipzig	8,25	8,25
- Salinen	12,50	13,50
- Zucker	9,25	9,00
Tielsch Porz.	4,90	4,80
Leonh. Tietz Vz.	—	—
Tittel & Krüger	32,00	33,25
Trach. Zucker	2,00	2,00
Triptis A.-G.	7,25	7,50
Tritonwerke	2,90	2,90
Tuchfabr. Aach.	3,50	3,30
Tüllfabr. Flöha	19,50	19,75
Unger, Gebr.	5,12	5,00
Unger u. Hoffm.	1,40	1,50
Union Bau	1,25	1,20
- neue	—	—
- Fabr. ch. Pr.	16,25	15,00
- Werkz. Diehl	0,87	0,95
- Werke Maschinen	7,62	7,50
Unterh. Spinn.	—	—
Varziner Pap.	4,10	4,20
Veithwerke	3,10	3,12
Ver. Bautzener Papier	2,80	2,87
Verein. Berlin-Frkf. Gummi	2,62	2,70
Berl. Mörtw.	5,50	5,50
- Chem. Charl.	12,40	12,50
- Dt. Nickelw.	20,10	20,50
- Petr. Werke	—	—
- Flanschen	15,25	15,00
- Glanzst. Elbf	43,75	42,60
- Gothan.-W.	1,00	1,10
- Gumbinn. M.	0,52	0,60
- Harzer Zem.	2,00	1,70
Jut.-Spinn. LB	14,37	14,37
- - Lit. A.	14,37	14,37
- Kohlen A.-G.	45,50	45,50
Kun. Tritzsch.	1,30	1,40
- Lausit. Glas	22,75	23,00
- Mk Tuchfab.	2,60	2,60
- Meta. Haller	12,00	12,50
Pinsel Fabr.	14,00	14,00
Schimilcho.	24,50	24,50
- - V.-A.	1,40	1,40
- Schmirgel	9,50	10,00
Smyrna Tfb.	1,37	1,30
Zyp. & Wiss.	128,50	129,50
Textilwerke	0,60	0,625
- Thür. Metall	12,00	12,75
- Ultramarin	12,30	12,75
- Württ. Holzwarenfabr.	0,80	0,80
Viktoriawerke	2,20	2,20
Vogt & Wolf	8,10	8,00
Vogtl. Maschi.	2,10	2,10
- - V.-A.	1,20	1,10
Spitzen	5,00	4,40
- Tüllfabrik	7,75	8,00
Volkste. Porz.	6,40	6,25
Voltohm	2,80	2,80
Vorwär. Biel Sp	24,00	25,10
Vorwohl P.-Ze.	19,25	19,50
Wagn. & Co.	7,30	7,25
Wanderer-Wk.	7,20	6,90
Warstein. Grub.	5,40	5,50
Wwke. Gelsenk.	38,50	39,00
Wegel. Russfbr.	2,50	2,50
Wegelin & Hüb.	5,90	5,75
Wenderoth ph.	4,30	4,10
Wernsh. Kamg.	6,70	6,40
- Vorz.-Aktien	—	—
Wersch-W. Brk.	102,75	103,00
Wessel, Porzel.	6,75	6,75
Wstd. Handelg.	9,75	9,75
Westeregeln Vorz. V. 05	11,00	11,12
Westf. Dinnend	6,10	6,40
Westf. Draht	50,50	53,00
Eis. u. Draht	13,00	13,50
- Kupfer	4,30	4,50
Westf. Bod. Ges	—	—
Wicking Portl. Z	27,80	27,75
Wickrath Led.	—	—
Wieler & Hdtm.	21,00	22,50
Wiesloch Tonw.	11,50	11,50
H. F. Wihard	3,00	3,00
Wilh.-Eulau	6,37	6,50
Wilke Dpf., Gas	9,00	8,75
Wilmersdf. Rhg	10,80	12,00
R. Wissner Metall	9,90	9,80
Witten Gußstahl	20,75	21,00
Wittkop Tiefb.	7,75	7,75
R. Wolf Genüsse	3,90	3,90
Wotan-Werke	3,25	3,25
Wrede Mälzerei	45,00	45,50
E. Wunderl. & Co	11,10	11,10
Wurzn. Kunstm.	2,80	2,87
Zeitz Maschin.	36,25	36,50
Zellstoff-Verein	2,60	2,62
Zellstoffabrik Waldhof V. A.	2,10	2,10
Zwickauer Masch	1,20	1,20

	heut.	vor.
Dtsch Ostafr. G.	3,00	3,70
Kamer-Eb. G.-A.	5,10	5,00
DOstaf. E.-G.-A.	—	—

Nachtrag zur Morgen-Expreß-Ausgabe des Berliner Tageblatts.

In Dessau sprach gestern abend der **Reichsbankpräsident Dr. Schacht** vor demokratischen Wählern und Wählerinnen über das Thema: **„Zwölf Monate demokratische Politik"**. Er führte u. a. aus: Es sind drei große Gedankengänge gewesen, denen wir das, was wir im letzten Jahre erreicht haben, verdanken: 1. Herbeiführung eines **Ausgleichs im Reichshaushalt** durch die Verwirklichung des Grundsatzes, daß, wo kein Geld einkommt, man auch keins ausgeben dürfe; 2. die **Währungsreform** durch die Schaffung eines gesunden Geldes; 3. die **Verständigung** mit den ausländischen Mächten, denen wir mit Gewalt nicht beikommen können, mit Hilfe von Verhandlungen. Diese Politik ist in den 12 Monaten von den Parteien der Mitte mit Unterstützung von links und im fortdauernd schärfstem Kampf gegen rechts fortgesetzt worden. Das besetzte Gebiet ist geräumt worden, die Eisenbahnen sind wieder zurückgegeben, die Zollgrenzen verschwunden, alle Ausgewiesenen durften zurückkehren, mit einem Schlage sind alle separatistischen und nach Auflösung strebenden politischen Bewegungen von der Bildfläche verschwunden. Das ist der Erfolg der demokratischen Politik. Der Redner streifte auch den Gedanken, daß wir für einen Krieg rüsten, indem er sagte: Wer gesehen hat, mit welchen technischen Mitteln der letzte Krieg geführt wurde, der kann nicht glauben, daß bei unserer völligen Verarmung heimlich ein Krieg vorbereitet werden kann, in dem wir uns auch nur vier Tage halten könnten. Die Politik des Maulheldentums ist eine unnationale Politik.

*

Der in Forbach **verhaftete General v. Nathusius** ist, wie Havas berichtet, nach Lille übergeführt worden, wo er seinerzeit vom Kriegsgericht in Abwesenheit zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt worden ist. Er muß sich nun einem neuen Urteil unterwerfen.

*

Telegramme unseres Korrespondenten aus Köln und Frankfurt am Main melden: Die anhaltenden Regengüsse der letzten Zeit haben ein plötzliches **gefährliches Steigen des Rheins** verursacht. Aus sämtlichen Rheinhäfen wird Hochwassergefahr gemeldet. In Köln wurde ein stündliches Steigen von je acht bis neun Zentimetern festgestellt. Auch in der Koblenzer Gegend wächst die Hochwassergefahr. Bei Trier sind gestern abend schwere Wolkenbrüche niedergegangen. Die Mosel hat den Wasserstand von 1920 ungefähr erreicht. Fast sämtliche Moselortschaften sind überschwemmt. Innerhalb Frankfurts ist der Main über seine Ufer hinausgetreten. Die Fluten reichen am Mainkai bis in die Mitte der Straße.

*

New-York, 3. November. (Privat-Funkspruch.) **Berlin Schlusskurs 23⅞—24** (Vortag: 23⅞-24), Wiederherstellungsanleihe höchst. Kurs 94⅛ (94), niedr. Kurs 93⅞ (93¾), Schlusskurs 94 (94), Umsatz in Dollars 250 000 (303 000). Kaffee Santos Nr. 4 loko 26¼ (26¼), Rio Nr. 7 loko 22⅝ (22¾), Tendenz stetig, per Dezember 20,58 (20,28), per März 20,01 (19,75), per Mai 19,51 (19,28), per Juli 18,98 (18,78), per September 18,45 (18,25). Baumwolle kaum stetig, loko 23,75 (23,60), per Dezember 22,97—23,03 (22,81—22,85), per Januar 23,15 bis 23,20 (22,96—22,97), per März 23,40 bis 23,45 (23,25—23,28), per April 23,50—23,50 (23,35—23,35), per Mai 23,58—23,68 (23,46—23,48), per Juli 23,37—23,37 (23,23—23,23), per August 22,65—22,65 (22,54—22,54), per September 22,40—22,40 (22,18 bis 22,18), per Oktober 22,05—22,10 (21,53—21,53). Schmalz prime Western 16,12½ (17,37½). Talg extra lose 9¾ (9¾). Petroleum in Cases 16,90 (16,90) in Tanks 6,50 (6,50), Standard white 13,50 (13,50), Pennsylvania-Rohöl 2,75—2,85 (2,75 bis 2,85). Zucker Zentrifugal unregelmässig, per Dezember 3,81 (3,85), per Januar 3,33 (3,35), per März 3,07 (3,07), per Mai 3,13 (3,13). Kautschuk first later crepe loko 34½ (34⅝), smoked sheet 34½ (34⅝). Terpentin 86½ (86), Savannah-Terpentin 79½ (79½).

Dollarparität: 4,188 Bill. Brief, 4,166 Bill. Geld.

Morgen bleibt die Börse geschlossen.

New-York, 3. November. (Privat-Funkspruch.) Weizen Rotwinter neue Ernte loko 157½ (Not. v. 1. 11.: 158¼), Hartwinter neue Ernte loko 150 (150¾), Mais 119¼ (119), Mehl spring wheat clears 6,75—7,25 (6,75—7,25).

Konkurse.

(E. = Eröffnungstermin, A. = Anmeldefrist, G. = Gläubigerversammlung, P. = Prüfungstermin.)

Auswärts. **Ansbach**, Kfm. Wilh. Schlenk, E. 26. 10., A. 29. 11., G. 26. 11., P. 17. 12., **Bentheim**, Off. H. J. te Sempt, E. 28. 10., A. 1. 12., G. 24. 11. P. 15. 12., **Bremen**, Tabakgesellsch. Frese G. m. b. H., E. 29. 10., A. 31. 12., G. 25. 11., P. 17. 2. 25, **Breslau**, Fa. Tschirne & Slabeck, E. 24. 10., A. 8. 12., G. 20. 11., P. 22. 12., **Dieburg**, J. Roßkopf & A. Hermann, E. 28. 10., A. 22. 11., G. 22. 11., P. 6. 12., **Eberswalde**, Kfm. Johannes Platz, E. 28. 10., A. 15. 12., G. 17. 11., P. 17. 1. 25, **Flensburg**, Fa. Mürwiker Schiffswerft und Maschinenfabrik, E. 24. 10., A. 21. 11., G. 24. 11., P. 4. 12., **Greiffenberg** (Schles.), Kfm. Josef Reimann, E. 27. 10., A. 25. 11., G. 10. 12., P. 10. 12., **Münchberg**, Fa. Hans Hartmann, Woll- und Baumwollweberei, E. 28. 10., A. 15. 11., G. 21. 11., P. 21. 11.

Frankenhausse!
800 Millionen-Anleihe
und andere wichtige Aufschlüsse in der hochaktuellen Schrift:
Weltdiktator MORGAN
Eine Mark- und Denkschrift von **Versatus**. 5. Tausend.
Preis Mk. 1.–. In allen Buchhandlungen.
HOFFMANN & CAMPE VERLAG, BERLIN W. 35.

Semag Sächsische Ofen- und Wandplatten-Werke Akt.-Ges., Meissen.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am
Dienstag, den 25. November 1924, vormittags 10½ Uhr,
im Sitzungssaal der Fabrik in Meissen stattfindenden
ausserordentlichen Generalversammlung
eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung der Goldmarkeröffnungsbilanz für den 1. Januar 1924 nebst Prüfungsbericht, Beschlussfassung über Genehmigung der Bilanz.
2. Beschlussfassung über die Umstellung des Aktienkapitals auf Goldmark durch Ermässigung des Stammaktienkapitals einschliesslich der noch vorhandenen Verwertungsaktien im Verhältnis von 25 : 1, sowie des Vorzugsaktienkapitals; Beschlussfassung über die zur Durchführung der Umstellung im einzelnen erforderlichen Massnahmen, und die Erteilung der Ermächtigung an den Vorstand, die zur Durchführung der Umstellung erforderlichen Einzelheiten festzusetzen, sowie an den Aufsichtsrat, die etwa vom Registerrichter verlangten Aenderungen der Generalversammlungsbeschlüsse, soweit sie deren Fassung betreffen, vornehmen zu dürfen.
3. Beschlussfassung über die sich aus der Umstellung ergebenden Satzungsänderungen, insbesondere des § 4 Abs. 1 (Höhe und Einteilung des Grundkapitals) und des § 11 Abs. 3 (Stimmrecht der Aktien).
4. Gesonderte und gemeinsame Abstimmung der Stamm- und Vorzugsaktionäre über anderweitige Festsetzung der Gewinnanteilsansprüche der Stamm- und Vorzugsaktien in Anpassung an die Umstellung auf Goldmark und dementsprechende Aenderung des § 4 Abs. 3 und 5, ferner des § 28 unter c, d und f Abs. 1.
5. Beschlussfassung über weitere Aenderungen des Gesellschaftsvertrages, und zwar des § 9 Abs. 2 (Einladung der Generalversammlung), des § 10 Abs. 1 (Ort der Generalversammlung), des § 22 (Bezüge des Aufsichtsrats) und des § 24 Abs. 2 (Befugnisse des Vorstandes).

Diejenigen Aktionäre, welche in der Generalversammlung stimmen oder Anträge stellen wollen, müssen ihre Aktien spätestens am dritten Werktage vor der Generalversammlung, den Tag dieser nicht mitgerechnet, bei einer der nachgenannten Stellen gegen Empfangsbescheinigung hinterlegen:

in **Berlin:** bei der Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, oder bei der Dresdner Bank,
in **Dresden:** bei der Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft Filiale Dresden, oder bei der Dresdner Bank, oder bei der Deutschen Bank, Filiale Dresden,
in **Meissen:** bei der Commerz- und Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Filiale Meissen, oder bei der Dresdner Bank, Filiale Meissen, oder bei der Deutschen Bank, Filiale Meissen, oder bei unserer Gesellschaftskasse.

Der Hinterlegungsschein gilt als Ausweis für die Teilnehmer an der Generalversammlung.

Meissen, den 31. Oktober 1924.

Der Vorstand.
Blume. Horn.

Eine 12-Spindel-Spulmasch. billig abzugeben. Norden 3280.

Badeöfen sofort aufstellbar. E. Grunge & Co., W., Eisenacher Str. 14. Kurf. 1363.

Trikotagen, Wollwaren kommissionsw. sucht gutgehend. Detailgesch. Off. u. J. R. 2585 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

Eisenbahnschwellen eigener Produktion liefern **Walter Simon & Co., Berlin W. 50.**

---

40 000 Flaschen 1921er Weine
darunter feinste Spitzen
von Mk. 2,— bis Mk. 30.—
per Flasche zu verkaufen
Günstigste Kapitalanlage!
Zu erfragen durch:
Linner & Co., Weingrosshandlung
Berlin W. 8
Unter den Linden 20 Zentrum 1920, 2125

Autogaragen / Motorradgaragen aus Wellblech

feuer- und diebessicher, zerlegbar, transportabel. **Ab Lager.** Angebote und Prospekte kostenlos.
Gebr. Achenbach G. m. b. H., Eisen- und Wellblechwerke. **Weidenau-Sieg** Postfach No. 105.
Vertretung für Gross-Berlin
Kottke & Ohrt, Berlin W. 9, Potsdamer Str. 5. Teleph. Amt Nollendorf 5974.
Mustergarage Kantstrasse 155.

Tüchtige Vertreter aus der Trikotagenbranche für Groß-Berlin und Provinz **gesucht.** **D. Spinner & Co.,** Berlin C. 2, Poststr. 7/8.

Damen-Strickwesten reine Wolle, in allen modernen Farben, gebe sehr billig gegen Casse ab. **Scheuer b. Levy** Weinmeister Str. 18 I. Tel.: Nord. 9946.

Langjähriger Reisender der **Lebensmittelbranche** in Berlin sucht z. sof. od. sp. Stellung. Uebernimmt auch gute **Vertretungen.** Angebote unter **Postlagerkarte 48, Charlottenburg 1,** erbeten.

Weit unterm Tagespreis! haben wir einen Posten **Herren- u. Damen-Gummimäntel** abzugeb. Auch Vorverkauf für Frühjahr. **Birnbaum, Kulik & Co., Berlin,** Neue Schönhauser Straße 7. Eigene Fabrikation. Norden 7389.

Infolge **Betriebseinschränkung** verkauft Industriewerk gegen sof. Kasse bezw. Sicherheitszahlung sehr billig: **5000 m Grubenschienen,** 70 u. 80 mm, **3200 m Feldbahngleis,** 65/600 Sp., **1 Benzol-Lokomotive Deutz** sowie eine Anzahl überzähliger Maschinen u. Geräte. Anfrag. u. **J. M. 21411** an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19,** erb.

Engros. Von **Java-Plantage** je einige 1000 kg la **Rohkaffee, Tee, Kakaobohnen, Pfeffer** unterwegs. Anfragen unter **J. P. 8298** an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

Kl. Strohhutfabrik, tadellose Ware herstellend, **sucht Lohnarbeit.** Offerten unter **J. F. 5657** an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

Unter Preis verkft. Trikotagen in größeren und kleineren Posten **Michaelis, Königstraße 22—24.**

Wareneinkauf durch Kreditgarantie ermöglicht Ihnen Lagerergänzung bei fehlenden Barmitteln zu günstigsten Bedingungen. Näheres unter **T. D. 2850** durch **Rudolf Mosse,** Rathenower Str. 3.

5000 radio-aktivleuchtende Reißnägel, flach u. gewölbt, billig abzugeben. Offerten unter **J. H. 2548** an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

Kamgarnhosen bessere, weit unt. Tagespreis bieten an **Davidsohn & Wolff G. m. b. H., Klosterstraße 100.**

Oefen-Herde aller Systeme, neu u. gebraucht **Bade-Einrichtungen** sof. aufstellbar. **Max Lachmann Nchf., N. 54.** Lothringer Straße 11. Nord. 1897.

Für 3000 Ia Strickwesten wöchentlich sucht Strickwestenfabrik zu billigsten Preisen Kassakäufer. Offerten unter **Ro. D. 3190** an **Rudolf Mosse,** Rosenthaler Str. 48.

Scherengitter, Rollgitter, Frontgitter, Kellergitter, Treppenbau, Türsicherungen, Kunstschmiede- u. Bauschlosserarbeiten. Gebhardt, Michaelbrücke 1. Kaft. 4040.

Taschenmesser, Scheren jeder Art, ar. [illegible] **M. Gerber, Neukölln,** Schwarzastr. 7.

1 Waggon Fischkonserven die feinsten Delikatessen Rußlands, off. **Büttner,** Rosenthaler Straße 42.

Größerer Posten Hufeisen, deutsches Milit.-Mod. Nr. 8 mit 12 Nagel- und 2 Stollenlöchern, 12,1 mm Gewinde, **umständehalber billig zu verkaufen. Stabeisen, Bleche usw.** nehme evtl. in Zahlung. Angebote unter **A. M. E. 1394** an **Rudolf Mosse, Kiel.**

Strümpfe u. Socken: Wegen Aufgabe des Inland-Geschäftes bieten wir zu günstigen Bedingungen größere Posten **Flor- und Wollstrümpfe** sowie **Socken en bloc** od. **geteilt** an. Inland-Kundschaft u. Vertreter-Stab kann mit übernommen werden. Angebote erb. u. **H. G. 2164** a. **„Ala", Haasenstein & Vogler, Hamburg 36.**

Transportfässer, Versandtrommeln für alle Verwendungszwecke liefert **A.-G. Charlottenhütte, Abt. Eichener Walzwerk,** Kreuztal Krs. Siegen.

40—50 Waggons schöne Weihnachtsbäume in jeder Größe, von Holsteinisch. Lehmboden, kräftig und dicknadlig. Verladung vom 15. Nov. bis 15. Dez. 1924. Käufer wollen sich wenden an **J. Harder, Blankenese b. Hambg.,** Süllbergterrasse 5. Telephon 562.

Linon u. weiß. **Molton** hat preiswert abzugeben **Lewinski,** Weinmeisterstr. 4. II.

Draht- u. Blech-Massenartikel-Maschinen baut **A. Schultze, Nachfolger Bln., Alexandrinenst. 50.**

150 Mil. Arb. Röcke (3,75). **Hellmich, Lauchstädt 201.**

Für Schuhfabrikanten! Verkaufe aus m. Tuchfabr. (Nähe Berl.) einen kompl. Satz Streichgarnspinnerei sow. Lumpenreißer u. Klopfwolf spottbill. **Herm. Miks, Potsdam,** Spandauerstr. 29.

Stick-, Häkel-, Gold-, Näh- u. Leinengarne sehr preisw. abzugeb. Lindenstr. 43 Breier.

Wäscheknöpfe preiswert, nur an Grossisten. Wäschefabriken usw. liefert **Louis Mohnblatt Berlin O. 27.**

Pelzwarenfabrik engros H. Fleischmann & Co en detail Niederwallstr. 22 am Spittelmarkt

Maschinen Pittler-Automaten, Bohrmaschinen, Handschraubenbänke, Luftlederhammer, Schmiedestauchmaschine, gut erhalten, preiswert abzugeben. **R. Frister A.-G., Bln.-Oberschöneweide.**

Für Kassa-Großabnehmer und Export **Seidentrikot Kasak,** 70 cm lang, **Mk. 4,50 mit künstlerischer Handmalerei** in sechs verschiedenen Ausführungen prima Qualität. Versand Nachnahme. **Betriebswerkstätte N. Schwersenzer, Neue Königstr. 42. Kaft. 4105.**

400 000 Pakete Lebkuchen-Keks in prima frischer Ware wegen Aufgabe der Packung äußerst billig zu verkaufen. Auch in Teilsendungen abzugeben. **Freiburger Wolf-Leckerle- und Keks-Fabrik, Freiburg i. B. Tel.-Adresse: Wolfleckerle.**

Wir haben abzugeben;

35 000 kg hartgezogenen Flußstahldraht

Durchmesser: 0,15 mm, Zerreissfestigkeit: ca. 110 kg/mm²
Dehnung: ca. 2,5%, spezifischer Widerstand; ca. 0,14 Ωm, mm²

Versand ab Berlin

Angebote erbeten u. **J. U. 13125** an **Rudolf Mosse,** Berlin SW. 19

Zum Verkauf angeboten. 25 000 kg holländische rohe **Schafwolle,** 3500 Stück getrocknete holländische **Kalbfelle. O. TJEERDE, WORKUM (Holland).**

1 Leitsp.-Drehbank, 150×750 mm, **1 Shapingmaschine,** 350 mm Hub, **1 Revolverbank,** 35 mm Bohrung, sämtl. **fabrikneu,** wegen Nichtaufstellung preiswert abzugeben. **Trippensee & Schreiber,** Metallwarenfabrik, **Berlin,** Gitschiner Straße 15.

Tombolabesitzer! Wunderb. Geschenkart., spottb. Gelegenh., Restp., unter Fabrikpr. **Postlagerkarte 6, Postamt 40.**

Sehr preiswert Stoffe Affenhaut, Ulster, Kammgarn, Cheviots, Gabardine

Werkzeugstahl Fabr. Bismarckhütte, 8–9 mm Orig. Werksw.

Spiralbohrer von 5–47 mm, beste Fabrikate

Leder Polsterfacetten, schwarz und braun.

Leih u. Lombardhaus Wedding, Müllerstr. 175. Moab 1652, v. 9–4.

Aus einer Nachlaßmasse habe ich **Confectionsstoffe rc.** sehr preiswert abzugeben. **Alfred Michaels** Kaiser Wilhelmstraße 47.

Scherengitter #Meter **25 Mark** liefern **Sickermann & Heise,** Uhland 957 und 9351.

Berufskleidung jeder Art unterhalten ständiges Lager. **Max Cohn & Co., Poststraße 7/8.**

Lacet 17/1. braun, 300 000 m. zu 40 Pfg. p. 100 m **abzugeben. Kurt Reiss, Charlottenburg,** Leibnizstraße 22, Tel.: Steinplatz 5062

Elektr. Lichtanlagen, Motoren u. Apparate konkurrenzlos bill. **Masch.- u. App.-Ges.,** Schlegelstr. 28. Nord. 1289 u. 10017. Spandau 1736.

Trikotagen, Winterware, Lagerposten, hat preiswert zu verkaufen **Adolf Stern jr.,** Dresdener Straße 97.

Kaufgesuche bewegl. Gegenstände

Werkzeugmaschinen neu, gebraucht, kauft, verkauft **Freudenheim** Inh. Sommerfeld, NO. 43.

Export-Neuheiten sucht **W. Born,** Kommandantenst. 61.

Trockenlackieröfen gesucht. J. Kosterlitz & Co., G. m. b. H., Neue Jakobstr. 18.

Buxkinstoffe f. einfache Röcke sucht per Casse **Chapp,** Wallstr 88A Merk. 119

Gebrauchter großer **Anthrazitofen** preiswert zu kaufen gesucht. Offert. unt. **E. C. 2182** an **Rudolf Mosse.** Moritzplatz.

Kaufe tausend gegen Kasse große u. kleine Posten [illegible]- und Wollwaren **J. L. Najda,** Textilwar.-G. m. b. H. Dorotheenstr. 79. Zentrum 82.

Größere Posten **Kindermäntel** suche geg. Kasse zu kaufen. Off. u. J. O. 15 558 an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

Partieposten, Stoffe, Futterstoffe, Garne k. Kasse **Welden,** Rückerstr. 1. No. 7425.

Altzink kaufen **Gebr. Holzinger,** Zinkschmelzerei, **Neukölln,** Teleph. 4545—4547.

Hartgummiabfälle kauft ständig zu höchsten Preis. **S. Horn. O. 27,** Grüner Weg 24.

Pianino oder guter Flügel aus erst. Hand zu kauf. ges. Off. **C. W. 7792, Rudolf Mosse, NW. 6.**

Kaufen gegen Kassa! jeden Posten **gummierter Köper u. Covercoatstoffe,** auch später lieferb. **Birnbaum, Kulik & Co., Berlin,** Neue Schönhauser Str. 7. Norden 7389.

Ankleideschränke, eiserne, zu kaufen gesucht. Offerten unter **J. L. 2425** an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

Kaufe jeden Posten Damenstoffe aller Art, Velour de laine, Ulsterstoffe, Seiden-, Futterstoffe, Baumwollw., auch Reste, Trikotagen geg. sof. Kasse. **Isler,** Elsasserstr. 76. Nord. 12604.

Partieposten in Textilwaren kauft gegen sofortige Kasse **A. Weiß, Berlin,** Dragonerstraße 43. Norden 12787.

Baum- und Wunderkerzen u. sonst. Weihn.-Artikel, auch Spielsach., nur bill. Gelegenh.-Post. geg. sof. bare Kasse z. kauf. gesucht. Bemust. Offerte. **Conrad Lerch, Neiße.**

Große Posten Herrenstoffe beste gemusterte und uni-Kammgarne gegen Kasse unter Preis **zu kaufen gesucht.** Zuschriften unter **Kgst. E. 353** befördert **Rudolf Mosse, Berlin,** Königstraße 56.

Wir kaufen Kapern und Gardellen in Fässern. **Schüler & Behrens, Berlin SW.,** Nostizstraße 39.

Fieberthermometer in Papp- und Nickelhülse, **Injektionsspritzen** mit Hartgummimontur kauft nur zu Kassapreisen **Max Großmann, Bln. SW. 68,** Kochstraße 62. Dönhoff 6767/68.

Gesucht gebrauchte, gut erhaltene **photographische Apparate und Feldstecher Zeiß-Goerz. Paul Henningsen,** Wassertorstr. 52.

Gebrauchte Blechkanister möglichst mit Umkisten, für Nahrungsmittel geeignet, **zu kaufen gesucht. Nordd. Honig- u. Wachswerk G. m. b. H., Bisselhövede.**

Kaufe gegen Kasse Gelegenheitsposten in Kostümröcken, Kleider, Strickwesten sowie ganze Restbestände aller Art. Schriftl. Offert. an **S. Michaelis,** Mendelssohnstraße 6, I. Königstadt 7152.

Kaufe gegen Kasse große Posten billige **Seal-Elektr.-Mäntel** und **Jacken** auch **Felle.** Offerten unter **J. D. 2565, Rudolf Mosse. SW. 19.**

Kaufe gegen Kassa! Tuche, Buckskins, Cheviots, Twills, Foulés, Popeline, **Velour de laine,** Sammte, Kleiderstoffe, **Foulairdine,** Futterstoffe, Hemdenflanelle, Züchen, Inlette, Handtücher, Linons, Calmucks, rohe Moltons, Trikotagen, sowie **Rest- und Konkurswarenläger. Benno Silberberg, Berlin C. 2, Jüdenstraße 12/13.** Telephon Zentrum 4270.

Pelzjoppen kaufen gegen Kasse **BAER SOHN A. G.** Berlin, Chausseestr. 29/30.

Messingbleche u. Stangen. Lagerpartie erstklassigen Fabrikates gegen Kasse günstig zu kaufen gesucht. Offerten unter **I. C. 21381** an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**